

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manuscripta mathematica - Cod. Durlach 157

Locher, Lorentz

[S.l.], [16. Jahrh.]

Weitleuffige Verhandlung, die sache oder den handel der Vestmachung
deß H. Caroli Tetti belangende. [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-247260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247260)

Wittleuffige Verhandlung,

Die Prose oder den Fandel

DER VERSTÄNDLICHUNG DES H.
CAROLI TETTI BEZÜGLICH.

Sitz In welchem wittleuffiger weise erkläret ist, wie
der ~~Fig~~ einer Festung sein solle, wie was für eine
gestalt sie haben, ~~solle~~, wie sie begriffen oder einget,
geschlossen solle. Item von den gräben, bolwerken,
Lan, schloßern und andren sachen, welche
gemelte fest fandel betreffen.

Mit den figurirten mitz in den stückes davon aller.

Manlich auß dem Franckösischen ins Teuffel versetzt.

Anden Lofen.

Als ich auff ein zeit bei den Durchlauchtigen Herren, Herrn Pavo,
Pavo Columna, Herzogen von Zigarolo, und Herrn Prospero
seinem Bruder war, fiengen wir an zu reden von den west,
machungen der stätte, und anderer gleicher örter: auff wel-
chen scandal sie sich west wol verstanden. Dieß ist sint ver-
sach geuosen von welcher wegen ich einen Flamen tractat
beschriben hab, welcher zu Rom gedruckt ist worden in
minnen namen zu der zeit auff welche ich bei Kaiserlich,
Herrn Maistat zu Jofe war, gleich mit ich daselbst noch
ein fünfzig tag. Und hab das geschehen auff unbesig
anfalten mit feunigen, dar da gemint (wie möglich ist)
er schate mich daran ein wolgefallen. Als ich aber der ge-
stalt sah, daß ich dem verfall mit inden ~~de gestalt~~ ^{und vor} wure,
beschoß ich bei mich selbst, ich wolte ihn auff ein andere zeit
tricken lassen, wan ich ihn ~~eigenen personen~~ ^{selbst} wie der mund
beschaffen hatte, und solche dinge, so die selbigen materi augen,
gen, zu zeigen. Und hatte ich dieß albereit geschehen vorlag,
und vielmist viel besser, so die ~~minne~~ ^{minne} ~~und~~ ^{gemint}
der verstand minner personen mich ~~einige~~ ^{best} ~~gelassen hat~~ ^{hat} das zu
ihm ~~gelassen hatte~~. In weil ich dan sefiter genötigt ~~zu~~
~~wurden~~, dasselbig an den tag zu geben, verlor ich mich selbst
allein zu verminnen zugericht hat, so bin ich daß gewis, daß
ein in der mensch, so ein redliche gemut hat, leichtlich erken-
nen wird, daß ich nicht wolle, daß dieser tractat dazu
dienen solle, daß an ma auß ihm lastliche verftung zu ma-
chen können solle, noch daß ich ihn von dem wegen geschriben
habe, daß ich jemand schelten wolte von denen, die gleiche
sache zu tun und schreiben pflegen. Dan, wie ich gesagt,
dieß ist zu keinem andern end geschriben, dan daß ich mich selbst
vergnügte, und hab also das vermögen dazu geschriben, weil-
ches mich nötig nötig zu sein gedauert, sint solche hat

127
zu überkommen; und sah in diesem mehr den gebrauch, sondern
die Vermunft gefolgt. Ich bitte darinnen alle die römigen, so
diese meine weitläuffige verhandlung lesen werden, sie wöl-
len, was ich außgelassen (dieweil sich ihm können) erstatten,
Dan ich erkenn mein unvernügen; und daß, wie ich gesagt hab,
mit gewalt dahin gebracht bin worden, welches ich an mei-
nen flos, und dasselb auch nicht verstoß, wie ich sagte, daß mein
ne abgemalte herzen, die umb die sache wol wissen, glaub-
würdigheit bezeugen können wann es noch ist, und auch dasselb
big nach ihrer gütigkeit, und sächlicher fürnehmlichkeit, miffri-
gigkeit und widrigkeit, dadurch sie die warheit zu sanden
ben pflegen, ihm werden.

Das erste buch,
Von den weitläuffigen verhandlungen, die materi-
der Vestmachung, betreffend so von Herrn Ca-
rolus Tetti beschriben sindt betreffende.

Von verpfändungen pflanzungen und oder schenken der Ver-
stinggen Das ist capittel.

Alle welt schaffens baronmeister haben dieß im gebrauch, daß
sie ihre verdinge auff brieften, nicht allensalben da sie
ansetzen lassen, daß sie gesetzet können werden nach der natur
eigenschaft des platzes, sondern der wol zühore daß man dar-
auff bauere, sondern da selbst, da es notdürfft erfordert. So
man wol diese gemeine regel keine beschreibung an ihr hat, die
weil es danoch wol sein kan, daß der ort, welcher man ver-
machen will, auff einer ebene sey, oder auff einem berge bei
einem geyßelnen wasser, oder ^{meistens} ~~in~~ einem wasser, oder zum
wenigsten nahe bei einem ^{Site} ~~so~~ gesetztem ~~site~~; darumb daß
die gelegenheit ^{und zeit} verpfändung ^{so} ~~so~~ gelegenheit. Vorhen ver-
geben hat, daß sie sie zu einem solchen werke mehr gelob-
haben dan einem ort, mehr als dem anderen; Gut nicht gedauert
daß, dieweil ich von den vestmachungen handeln will, so von

manum vorhaben nicht fremdt sein. (Allerlei nach art eines
weitläuffigen gutbedinckens, und nicht also, daß es vollen,
kömmlich sage, welche meinung nicht die beste zu sein, ge-
düncke) summarischer weise zu handeln von manchen guten
oder bösen thaten, die an einem irden sitze können befochten
werden: auff daß die menschen so verhalten können (an
welche alleine und keine andere ist, meine weitläuffige land-
lung gelangen lasse). Den einen theil mit dem andern be-
vergleichend, leichlich den besten außzuwählen können.

1. Diese

Man muß dergleichen wissen, daß, wer eine vestung auff einem
ebenen ort auffrichten will, zum offtern mal eine solche
figuren außzuweisen kan, die ihm die beste zu sein gedüncke
wird, seine vestung zu umgürten; und kan sie also vollen,
kommer machen, darinn, daß er mit wenigere umgür-
tung einen größern platz begreifen kan, daß er auch
die weincke, so da nöthig sein werden, besser auffrichten
kan, oder ia dieselben zum aller wenigsten also zu richten
daß sie weniger böse seien. Daher folget, daß die Ver-
stung in geringer zeit gemachet kan werden, und mit we-
niger anzahl der menschen besetzt kan werden, daß

und pro
manden

man auch dieß kompt, daß sie durch ihre größe desto ihres
ferren landschaft von der landschaft des andern absonder-
mag. Ferner ist die sache also gethan, daß sie wenig seltner
untergraben kan werden: so wol von dem wegen, daß, so man
sie in der nähe zu untergraben anfing, sie durch die kal-
gerten entdortet sein werden, als; daß, wann man das
von fern zu ihm anfinget, man viel der zeit und des ar-
beits dar zu haben muß; und daß man auch in den gräbern
und gegen gräbern, die in solchen vestungen gemachet wer-
den leichtlichen wasser findet, welches gemeinlich in ebenen
orte überflüssig ist; gott geb es springe auß der erden da-
hin, oder komme durch einen fluß dafelbst hinzu. Und
unter vielen bequemlichkeiten, so man von dem fließenden

oder lauffendem wasser haben kan, ist eben diese nicht die geringste,
so man zu weg bringen könnte, daß es sich so wol auff das eben
als in den gräben in zeit der noth außgriffe. Darunter, die,
weil die eben am meisten fruchtbar ist, hat sie auch ein solches
erdreich darauß so man schantz körbe richten kan, und davon
man sich auch gebrauchen kan durch wagen allerlei sachen
herzu zuführen. Und auff fließendem wasser, so es groß ist,
kan man leichtlich alle nöthige dinge herzu bringen, so die
so wol zu der kostmachung als zu der promanden von nöthen
sind. Und werden die fründe, so wol in dem, daß sie ihr feind
lager auffschlagen, als daß sie nahe herzu kommen, sich zu
bedenken grosse mühe haben. Dieweil sie von fern her
kommen außblößen werden, und auch von vielen seiten für die
verthigung sind.

So hat aber auch von der andern seiten für die verthigung auff
der eben (auff daß es auch von den unvollkommenheiten und
unbequämlichkeiten der selbigen wde) dieß, daß die fründe dahin
zu kommen können, und insonderheit darinn daß man sich daselbst
mit langen speisse und lichten gebrauchen kan. Dieweil sie dan
also von allen seiten herzu gestürmt und angefallen kan werden
erfordern sie grosse kosten, und muß grosse beharrliche, ^{Witten}
erdenscheu gräben und ^{Becken} ~~graben~~ gräben, gänge gänge herauß
zu gehen, gräben und viele andere nöthige sachen haben, zehnt
was dasint gescheh, lauffen volke sie zu bewachen, und große
für vorkalt; Inzu gehen, daß die fründe sich der obenmelten
bequämlichkeiten besser zu nutz machen können, als in dem
glaube der selbigen, und sie eine solche verthigung belägeren.
Weiter kan sich zu tragen, daß, dieweil die verthigung auff der
eben ist, sie untergraben kan werden. ~~Man daß man offen~~
~~schützungen~~ ^{man daß man offen} ~~verstehe aufzubrechen ist~~ ^{man daß man offen} ~~ist~~ ^{man daß man offen}
gang laufft gangsam machen können, darinn daß das innere
der verthigung nicht viel höher ist als das äußerste. Das noch
mehr ist, ist von nöthen, daß sie viel mehr platz oder sa-
be, auff daß man daselbst von allen seiten her zu große
plätze auffrischen können, da die kriegshülfe sich mit dem

feinden schlagen können, und sich in zeit der noth verdrümb
zu nicht begeben. Und unter andern sachen kan es anders
nicht sein, daß sie bißweilen nicht solte begerbet werden durch
die ritter, got geb sie seien natürliches wasser oder auß künst
gemachte wasser. Und, welches das best ist, so süß zutrüge,
daß, wenn daß die belagerung verret, sie (die verthigung) sich
selbst von wegen überflüssigen wassers regens, oder daß sie bloß
auff einem ort verregnet worden, fernher stürzte, kön-
te sie in geringer zeit nicht verdrümb gemacht werden,
darinn daß, wie das die ersonnen, so in dieser künst erfunden
sint, wol wissen, solche dinge nicht können wider ge-
macht werden dan mit großem koste, und in langer zeit.

Die berge können auff mehr orten nicht gestürmt werden,
und sint in mehrern theil verstorret durch die abhangende
stücke die da nicht schaffen und viel zu dem machen dann die
von außen sint, nicht allein von wegen der beschwertheit
die sich zutrüge das feldlager nicht zu schlagen, und hierbei zu
kommen, und die beschwertheit ^{gegenüber} ~~zu dem~~ ^{gegenüber} so wol in der
stürmung als in dem anfallen; sondern auch von dem wegen,
daß sie sich in gemelter belagerung der pferde, der ~~geschütze~~, der
verthigung und des geschützes nicht gebrauchen können. Und wa
sie solcher sachen gebrauchen wolten, müsten sie einen großen
hauffen volcks da zu anwenden von wegen der unebenheit und
rauffheit der klainen theile. Und nach dem solche künfte nicht
kanten fast bei einander bleiben, wie es von nöthen sein wird,
da, kan es sich zutragen, daß der ein hauff in zeit der noth
dem ^{andern} nicht kan zu hilff kommen. So viel die mühe und den
kosten belangt, sol der berg für den besten platz außzuwählen
werden, von wegen vieler Ursachen, darinn daß, so fern die
selbst kein mangel der erden ist, der begriff der verthigung viel
bäcker auffgericht kan werden, diessil sie auff vielen orten
grosser und köinglicher besitzungen undirffig ist, und kan
zum mehrern theil mit klainen ~~stücken~~ ^{steinen} und niedrigen ~~steinen~~
wägle versehen werden, und ist auff vielen orten nicht von
nöthen, daselbst die ~~verthigung~~ ^{wälle} auff zu richten; darinn daß
sie daselbst alberrits ist von natur: daß also die mühe
und der kosten viel geringer ist, über alles darinn, daß

Thell

1 wann sich

es selten von nöthen ist, dafelbst große plätze zu haben; gleich wie
 auch vmißlich dafelbst gräben und ^{Abzug} oder einige abgr. der
 weiter zu haben, die auf dem ort zu mehrern theil albereit
 von naturen sint gemacht; welches die arbeit und unbehäm,
 löstheit den fundam. nützt: Und die einigen so drinnen sint,
 zu rück bezogen werden, können sie das zu ihrem großen für sich
 thun, darinn daß sie dafelbst mehr erhaben örter haben. Wann
 auch frenter durch die unachtsamkeit sich begibt, daß davor, da
 da zu gebieten hat, sich begibt, daß die funde können, und unter,
 gründen die vestung, so hat das gebirge diesen gebrauch, daß es
 lästig und beschwerlich ist. Aber es kan danoch der barometrische
 auf einem berge die form, so ihm die aller best bedimmet
 zu sein, nicht anstehen, sondern ist gezwungen daß er dieselben
 nach gelegenheit des sitzes finge; daß also der gestalt es thier
 maß von wegen des sitzes genötiget wird, mehr den platz desto
 er vndirffig ist, zu erwählen: ~~Da~~ oder daß ~~er~~ ia, wenn er sich
 nicht weiter vntersin kan, die vestung vnterhalten können muß sein
 in alle wege, oder ia zum theil. Auf muß man also einen großen
 begriff haben, einen geringen platz ein zu schließen. Die ber-
 ge haben auf offter maß manzel an waßer; und werden auf
 viel maß durch Regenwaßer beschädiget; die weil das vdrin
 der gebirge von seiner natur nicht so gut ist als das vdrin der
 ebene. Und das waßer welches vntersin von oben
 herab von dem berge herab läuft, verfließt im außgehau diche,
 maß ein theil der mauer zu strömen, dadurch man ihm (dem
 waßer) einen außgang zu löst; und kan die mauer nicht wie
 dumm gemacht werden, es geht dan viel der zeit, mühe und
 vnkosten darauß, von wegen der beschwerlichkeit, die sich dafelbst
 . dafelbst findet, die dinge, so dem bau von nöthen sint, dahin
 auf zu bringen, und sie zu behütigen. Auf das, welches eine
 grössere vngeschicklichkeit verursachen kan, ist dieß, daß über das
 das gebirge dickmaß kan vntergraben werden, und ~~ist~~ dar-
 innen gebauet werden, können die funde von vielen örtern
 her zu kommen, also danoch, daß sie nicht entblisset werden, im-
 sonderlich von wegen der höle, so gemeinlichen darinn her pflie-
 gen zu sein. Und von des wegen sint dieselben so darinn liegen,

in gefahr daß sie vmbgangen vnd vnerschender weise angefallen
werden, fürnehmlich, wenn die vestung keine graben vmb ihr
hat, oder daß die mauer nicht so hoch ist, als es nöthig ist.

Die vestung, so auff dem meer steht vber dem hainb liuffen,
oder auff der gleichen örtern, von ~~der weite~~ ^{den} zum alter we-
nigsten hundert ruffen abgetrennet, steht nicht allein sicher
für einem grossen sturm, von wegen einer solchen weite; vnd
können anderß weder kleinen grossen schaden empfangen, die
weil der sturm auff dem meer ungewiß ist, vnd so heuch,
von wegen der natürlichem vnbständigkeit des meers, weil,
es sich leichtlich bewegt; sondern steht auch vrschieden
gegen die anfälle, vntergrabung, vnd der gleichen instrumente,
in auß ~~wider~~ gegen die belagerung; darinn daß man nicht
hindern kan daß hilff so zu come. Vnd von dem wegen beder-
ten sie auch können grossen promotion, noch grossen oder köing-
licher besitzungen. Vnd wenn daselbst schon kein sauc
weir, so sey man darvon daselbst eine ^{mole} machen kö-
nte, könte man auch der gegen beuaperte schiff schiffen fallen,
den ort zu besetzen, vnd zu plegen, auch mit gewalt an,
den land besatzten ein zu nemen: ja, auch den selben ort
zu der lauff machschafft an zu verenden, durch die gelegen-
heit der künstler, die man dar hinein bringen könte. Vnd
so die gemelten örter nicht von nöthen haben sich für einem
kriegsfahr zu lande zu besetzen, so köffen sie sich auch
für einem auff dem meer besorgen, so wol von wegen
obgemelter verfahren, als von dessen wegen auch, daß
wenige von denen gefunden werden, die da haben, oder ab-
fertigen können auch mehr ein grosses kriegsfahr. Vann
ist die vnbegünstigkeit, so das meer verursachen
kan, dieses, daß die vestung so fern auff dem meer ist,
~~so ist die vestung der weite~~ ^{es ist} nicht dienlich sein kan,
so wol von dessen wegen, daß der außgang nicht alle zeit
frei ist, als von diesem wegen, daß man mit keinem pfer,
den herauß reiten, vnd keine andere der gleichen nöthige
sache verrichten kan.

Die vestung, welche auff dem bord des meers gesetzet ist, oder wal,
130
oder ein theil sich ins meer stretchet, ob sie wol von allen seiten her
zu nicht also versichert ist, als wenn sie allenthalben mit wasser
umbgeben were, vnd von der ~~wasser~~ ^{see} enden abgeschnitten; wird
sie dennoch vieler abgemelter bequämlichkeiten des meers genies-
sen, auß denen, die man von ~~der see~~ ^{dem land} haben kan, vnd wird
der feind sie zu belagern vnd an zu fallen genötiget werden, ins
doppelte kriegsbeden zu haben; das ein auff dem meer, das ander
auffm lande; oder zum wenigsten ein so grosses auff dem meer an
zu richten, daß er dahin pferde, provianten, vnd andere nöthige
dinge dahin bringen kömte. Vnd nachdem wenigst frucht die das
thun können, wenn das eine solche vestung wol gerichtet ist,
kan sie anstatt einer der an stat einer frontirung sein, so wol auff
dem meer als auffm lande; darinn daß nach gelegenheit
fürfallender dinge man daselbst schnelle halten kan vnd von
her haben kan, wie auß gewapnete schiffe, dadurch der feind
verhindert kan werden weiter fort zu schreiten, auß daß er,
in solche vestung nicht hindern kan. Vnd wird er sie mit
gewalt anzu zwingen wollen, kan es sein, daß ihm das von
wegen abgemelter verstopfungen unninglich seie. Vnd wenn dieseril
weiter ein theil einer solche vestung im meer verfertiget ist,
kan man den vmbgriff desto grösser machen. Vnd kan die
vestung durch dieselben gelegenheit, so wol in zeit des frieds,
als in zeit des kriegs bewahrt vnd beschirmet werden mit
wenigern kriegsbeden, vnd mit wenig geringern vnkosten.
Hiervon muß man anmercken, daß es sie nicht wird von den
vestungen, so auff einer spitzen des ~~wasser~~ ^{land} ~~oder~~ ^{oder} ~~der~~ ^{der} ~~see~~ ^{see} ~~abgeschnitten~~ ^{abgeschnitten} ~~sein~~ ^{sein} ~~könten~~ ^{könten} ~~werden~~ ^{werden}, vnd durch mancherley mittel ~~verhindert~~ ^{verhindert}
denn er sich nach gelegenheit fürfallender sachen beschaffen
könte, verhindert werden.

Die vestung, welche ein theil auff ~~der see~~ ^{dem land} ~~ist~~ ^{ist},
ist der gefahr eines kriegsbedens zu felds dargestellet, wie
auß dem feinde, gut geb auß vns fremden lande er for kömte,
so fern er ein kriegsbeden zu wasser hat, mit welchem er
wils zu lande leggen kömte, vnd sie (die vestung) anfallen

ferner ist für den unter vordern unterworfen, welche nicht
allein die fürüber passirande schiffe ploggen können, von
wegen ungleicher fürfallender dinge, sondern auch das
Land besetzende durch mancherlei weise besetzende,
in dem keine barapente schiffe in dem gemalten vestung
sind, dadurch für den abgemalten ungelogantien ab-
zu, oder in einem theil derselbigen ausgeg für kommen
mügte.

Die vestunge so in den fets gelegen sind, und weit
von dem lande, sind viel stärker als die, welche auf
weder gantz, oder mit theil auff dem lande gebauet sind.
Aber diese aber daß sie gememlich einen vordorckens
büchse und geschütz, sohan luffte unterworfen sind,
sind sie auch, sohan von ihnen selbst belagert; darumb
daß der, über alles, so er stark ist, vestunge dar
gegen auffrichten kan, auff dem ort, dadurch die, so
auff der vestung sind auff dem lande kommen können.
Und wird sie also mit wenigen volcke belagert auff
halten. Dem nicht entgegen stehend, kan er, so er ihnen
gefällt, seinen weg folgen, welche so er ihnen nach
seinem gefallen fort gehet in allem, oder in einem theil,
so kan. er neue frontierung auffrichten: und wird also
die vestung des fets gegrenzen werden, sich in seine
länder zu ergöhen. Der gestalt daß, ob sie wol von we-
gen ihres sitzes sich ansetzen ließe daß sie stärker
were; so wird sie ihr durch selbst so viel desto mehr für,
nethilich sein. Und das nicht allein von wegen des
verlorens den man antworten wird müssen, sie auch zu
richten, und zu erhalten; sondern auch darumb, daß
die gewalt der sie man dahin legt, so viel sie zu be-
frieren, als dem feinde schaden zu thun, wird nitel sein
und keinen nutz schaffon können. Ob man
man für verstanden würde, daß ob der gebrauch nicht
stet, daß man einige vestung findet sich laße, ob sie

131
Es ist in einem fort belagert würde sein, könnte demselben
geantworter werden, daß er von dem wegen democh nicht
verpflichtet sein kann, daß der feind die gunstzeit nicht
ändern solle; daß also, ob wol das wasser die gelagert
seit dem wasser in vielen sachen gepriesen wird, und dan,
noch sich im gegensatz wol fürsetzen muß, daß die entzweif-
fungen, die sich ansetzen lassen, als seien sie mit vermünftig-
fingeshalter democh nicht verfinderer werden.

Ich wirdet noch übrig, daß man von schiffen
wissen reden sollte. Die weil aber in der materi der kriegs-
machung und durch verständige hülfe die breiten wasser
flüsse unter die feind, von welchen wir abtritte gemacht haben,
werden geschickter werden; und über die ängen unter die
graben werden geschickter werden, die das wasser haben,
von welchen wir off ihren orten sandten werden, nach-
dem wir sie gemein von den sitzen quierlich geschickter
haben, müssen wir mehr für die weise von dem vermö-
genheit und von der verstandigen gestalt die kriegs-
machung handeln.

manier d'art
Von der schicklichen ~~manier d'art~~ *manier d'art* kriegs-
machung, deren man vergangener zeit gebräu-
chet hat, und von ihren mangelhaft-
igkeiten, das ander Capittel.

Die verfahr, welche die, so fürb alter ist die stück und
schloffer mit maderen umgezogen haben, ist off altem zeit
und diese geschickten, daß sie sich für ihren feinden bewahren,
und fürer, daß wenige sich gegen viele beserren können.
Dieweil die sache also geschickten ist, daß zuvorige männer
von einer maderen fürb sich gegen einen viel grösseren
schiffen vertheidigen können, welches das ganz vider-
spiel sich zu tragen würde, auf einem ort der mit einem
maderen behelider sein würde. Nach diesem haben die
dranffen von mancher lands leuten erfunden, wie da
auch andere instrument dazwischen zu kommen, und haben sich
der schiffbogen und schändleren gebräuchet, dieselben zu

Darinn daß ihr ~~vordert~~ ^{Empf} ~~schyl~~ ¹³² ~~nicht~~ ~~get~~ ~~und~~ ~~auf~~ ~~der~~ ~~hat~~
war durch die ~~Hand~~ ^{Hand} ~~weis~~ ~~dasselbig~~ ~~öffentlich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~maß~~ ~~fol~~
~~gund~~ ~~der~~ ~~pf~~ ~~antzung~~ ~~zu~~ ~~sehen~~ ~~durch~~ ~~z.~~ ~~ge~~ ~~we~~ ~~ist~~ ~~da~~ ~~mit~~ ~~der~~
~~seiten~~ ~~des~~ ~~hirns~~ ~~A.~~ ~~das~~ ~~vordert~~ ~~oder~~ ~~die~~ ~~seiten~~ ~~des~~ ~~hirns~~
C. ~~nicht~~ ~~geringer~~ ~~ist~~ ~~durch~~ ~~den~~ ~~st~~ ~~eiß~~ ~~B.~~ ~~nach~~ ~~in~~ ~~gegen~~ ~~sei~~
te: ~~Ob~~ ~~den~~ ~~die~~ ~~ganze~~ ~~weite~~ ~~D~~ ~~E.~~ ~~ist~~ ~~dort~~ ~~übrig~~ ~~offen~~ ~~bes~~ ~~ir~~
~~nung~~ ~~;~~ ~~an~~ ~~st~~ ~~ver~~ ~~lo~~ ~~ren~~ ~~war~~ ~~der~~ ~~fund~~ ~~ge~~ ~~kommen~~ ~~ist~~ ~~;~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~
~~von~~ ~~den~~ ~~st~~ ~~eiß~~ ~~er~~ ~~nicht~~ ~~ver~~ ~~lo~~ ~~ren~~ ~~ist~~. ~~Dasselbig~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~
~~auf~~ ~~den~~ ~~r~~ ~~unden~~ ~~hirnen~~ ~~;~~ ~~die~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~ ~~gan~~ ~~ze~~ ~~vordert~~ ~~heil~~
F. ~~offen~~ ~~bes~~ ~~ir~~ ~~nung~~ ~~bleibet~~. ~~Und~~ ~~nach~~ ~~dem~~ ~~die~~ ~~se~~ ~~hirnen~~
~~oder~~ ~~r~~ ~~unden~~ ~~hirnen~~ ~~nicht~~ ~~fast~~ ~~groß~~ ~~fa~~ ~~nt~~ ~~und~~ ~~ke~~ ~~in~~ ~~er~~ ~~de~~ ~~nt~~
~~hat~~ ~~haben~~ ~~;~~ ~~die~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~ ~~ma~~ ~~auf~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~ke~~ ~~in~~ ~~er~~ ~~de~~ ~~nt~~ ~~zu~~ ~~ber~~ ~~ei~~ ~~ten~~
~~ke~~ ~~in~~ ~~er~~ ~~de~~ ~~nt~~ ~~ma~~ ~~sich~~ ~~be~~ ~~ge~~ ~~be~~ ~~;~~ ~~und~~ ~~die~~ ~~st~~ ~~ir~~ ~~ke~~ ~~ge~~ ~~se~~ ~~he~~ ~~it~~ ~~ke~~ ~~in~~ ~~er~~ ~~de~~ ~~nt~~
~~man~~ ~~pl~~ ~~atz~~ ~~haben~~ ~~der~~ ~~ihnen~~ ~~von~~ ~~n~~ ~~ö~~ ~~st~~ ~~en~~ ~~we~~ ~~re~~ ~~;~~ ~~sich~~ ~~h~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~sich~~
~~zu~~ ~~ma~~ ~~chen~~ ~~we~~ ~~gen~~ ~~sich~~ ~~fast~~ ~~um~~ ~~n~~ ~~üt~~ ~~zt~~ ~~;~~ ~~und~~ ~~sol~~ ~~che~~ ~~er~~ ~~sich~~
~~wenig~~ ~~ge~~ ~~sch~~ ~~la~~ ~~ffen~~ ~~we~~ ~~ren~~ ~~;~~ ~~war~~ ~~es~~ ~~nicht~~ ~~m~~ ~~ö~~ ~~g~~ ~~l~~ ~~ich~~ ~~;~~ ~~daß~~ ~~man~~
~~d~~ ~~a~~ ~~r~~ ~~i~~ ~~n~~ ~~bl~~ ~~ei~~ ~~b~~ ~~e~~ ~~n~~ ~~s~~ ~~ol~~ ~~te~~. ~~Daß~~ ~~man~~ ~~als~~ ~~er~~ ~~leicht~~ ~~ver~~ ~~tr~~ ~~ü~~ ~~g~~ ~~er~~ ~~de~~ ~~nt~~
~~ist~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~ ~~sol~~ ~~che~~ ~~un~~ ~~ge~~ ~~r~~ ~~ö~~ ~~h~~ ~~l~~ ~~ich~~ ~~en~~ ~~d~~ ~~i~~ ~~n~~ ~~gen~~ ~~sich~~ ~~zu~~ ~~h~~ ~~ö~~ ~~ren~~ ~~;~~ ~~und~~
~~ihnen~~ ~~für~~ ~~vordert~~ ~~schyl~~ ~~der~~ ~~massen~~ ~~zu~~ ~~er~~ ~~ö~~ ~~h~~ ~~en~~ ~~;~~ ~~daß~~ ~~er~~
~~durch~~ ~~die~~ ~~seiten~~ ~~wel~~ ~~che~~ ~~geringer~~ ~~werden~~ ~~we~~ ~~il~~ ~~er~~ ~~zu~~ ~~h~~ ~~ö~~ ~~ren~~ ~~;~~
~~schon~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~vierten~~ ~~pf~~ ~~antzung~~ ~~;~~ ~~daß~~ ~~die~~ ~~seiten~~ ~~des~~ ~~hirns~~ ~~des~~
hirns G. ~~das~~ ~~vordert~~ ~~des~~ ~~hirns~~ H. ~~weniger~~.

Uebriß

Von unterschiedenen figuren und formen der ~~leg~~
~~figen~~, und ihrer vollkommenseite oder un-
vollkommenseite, Das Dritte Capittel.

Aber Inweil die spitzen winkel mehr bofen zusal,
als verinparfen können, muß man vor allen dingen flüßgen
nicht allein die dreiwinkeligen figuren, sondern auch
die vierwinkeligen, ob sie wol von gläiszen winkeln
zusammen gesetzet werden; darinn daß, man man auff
solche figuren die balwurck richtet, und machet will
daß die stirn des balwurcks gerimiget werde durch
die ~~flüßgen~~ ^{stirn} ob nötig ist, daß die ersten winkel sol,
für balwurck spitzig werden. Aber dieß werden auff
einer irden figuren, gott geb wie sie auch gesetzet sein,
die ersten winkel alle zeit unvollkommener sein
als die inneren ~~Winkeln~~. Und von dem wegen ge-
schicht, daß eine runde figure von fünf seiten und glä-
iszen winkeln, welche ihre werten weisend von der einen
~~seits~~ ^{seits} seiten zu der andern hat, und allzeit andere proportionen,
wie auff einem ort gesagt wird, ~~hat mit gar nicht~~
ihre balwurck spitzig.

Wiewol ein balwurck, nach dem gut dinstehen ~~erhöhet~~
oder auch nach der notdürfftigkeit mehr ~~größer~~
haben kan, die weil ich darvon, welches man vorfa-
hen angehet, verhoffe, daß ob von zweien seits, welche
zusammen komend, die inneren winkel spitzig machet
können, richtig oder auch wol fast stumpff. Die spitze
seits nicht gut; die ~~richtigen~~ ^{richtigen} seits besser; aber die stumpff-
seits seint die vollkommest, darinn daß sie viel
stärcker seint als die anderen alle. Und ist einm is,
den, obn daß ich sage, bewußt, daß der spitzig ~~kleiner~~
ist als der ~~richtigen~~ ^{richtigen} und der stumpffs größer als dieser:
wie das an den dreien arten der winkel in denfol-
genden ~~pflichten~~ ^{pflichten} zusehen ist.

Wie ob dan eine gantz bekante sache ist, daß die alten die runde
 kle geflohen haben, wieviel sie in vielen sachen gefehlet haben; also
 müssen wir, diessvil wir die fehler nicht werden können, daß
 wir gar keinen platz unterlassen von dem vorkennt ~~bestimmung~~ ^{bestimmung} oder
 bestimmung, so viel zu sehen als ~~möglichst~~ ^{möglichst} als wir wer-
 den können, daß, wieviel die dinstunge mehr dan vier runde
 fette, ~~seiner~~ ^{ihre} ~~flanzung~~ nicht so vbel außgeschritten werde, daß das
 bolwerk, oder ein ander gleich gebäu spitzig gemacht werde,
 von wegen der verscher, von welcher wir ~~ist~~ ^{ist} ihrem ort sa-
 gen werden. Nun hat ob veritert zweyen andere verscher, welche
 die runde als spitz machen können oder runde kommen
 werden. Die erste ist, diessvil man die ~~richtige~~ ^{richtige} ~~ihre~~ ^{ihre} ~~von~~ ^{von} si
 nem ort der nase geringsam ist, gezogen hat; die andere ist, von
 wegen der länge der ~~stange~~ ^{stange}. Und daß ist desto besser verstanden
 werde, hab ist die folgende bolwerke über gleiche runde
 gezogen, wie welcher unterscheid, in dem er ~~das~~ ^{das} ~~was~~ ^{was} gesagt
 ist betrachtet, sehen mag.

Und auff daß die belwerke nicht spitzig werden, ist es von
 nöthen, daß der begriff und pflichtig darauß sie gerichtet
 sollen werden, auffo veruigt von firtß vincten für vnder
 circelrind. Und vinnest wieviel mehr vincte die pflicht
~~geben~~ ^{geben} wird, so viel vollkômmer werden die belwerke,
 so sein. Darinn ist die mangel der vincte zu loben in
 den circelrunden formen im gemein: und in dem gegen
 theil ist der minderst zal zu sehten. Und wenn der be
 grieff von zehen oder zwoluen sein würde, würden die
 firtze, wenn sie zu der von der vestung nafen woltan von
 vielen orten, entblisset werden, und würden mit grosser
 mühe einig ^{einig} ~~einig~~ von off aussen für daß graben vnder
 inn ~~die~~ ^{die} stopffen können, von daß wegen daß, so sie das
 zu thun versucheten, sie ~~geschlagen~~ ^{geschlagen} würden zu seiten, oder
 auff dem rücken, dinst die, so auff dem ~~schlosse~~ ^{schlosse}
 der vestung wren, so fern es nicht dinst einen loch erfor
 deren ort zu befer seht würde. Man muß daruof wolt
 zu sehten, daß man keine belwerke mehr mache dan es vö
 nöthen ist, in sonderheit so man sehten kan, daß die sehtze
 geringsam sein würden, auff daß der vincten so auff zu rich
 ten, nicht ^{größer} ~~größer~~ müste werden, so wolt in zeit des frieden
 als des kriegs, dan der profit nicht sein würde, den man
 ander wofer dauon ziehen müste. Und wenn der be
 grieff, von wegen einer vrsach, nicht könte gantz circel
 kel rind sein, so müste man sehten, daß man ihn so geschaf
 fen machet, so viel man immer könte. daß also dieß für
 eine gemeine regel gehalten soll werden.

A sic

und zu
vntersal
ten

Von den ^{streich} ~~seiten~~ das vierde capittel.

Hiermit nun die fürnemeste bestirnung an den ^{streich} ~~seiten~~
 zulegen ist, angesehen, daß ofn dieselbigen die orter so dem
 stirmen vnter vorffan seint, nicht vertheidiget können wer
 den, so muß man sich beschaffen, daß man sie von ~~geh~~ ^{geh}
~~sch~~ ^{sch} mache und von guter erfundunge, und sie auff ein

A was an
fallens

#

offe

11
sic

vnd zuerzig ^{zurück} ~~zurück~~ verlohre andere unbekümlichkei
te mit sich bringen möchte; wie die wol verfahren können,
die sich in kriegerischen geschäften geübet haben. Man hat
auf dieß lang im gebrauch so gefahr, daß man auff obge-
miltan ^{mit} ~~ver~~ ^{schätzte} ~~ver~~ Daff mündt gemacht, oder
stout inwendig, daß man durch die selbigen die ^{besten}
den graben, vnd uerzugiger weise auß der ^{gegenwart}
von hat segen können; wie man auff der ^{ersten} C.
abgezeichnet sehen mag. Da darnach die ^{besten}
nomen hatten, daß, wie viel mehr die ^{weisse}
mit der halt, er so viel desto mehr von innen zur außen
hat ist, vnd also leichter zu ^{entdecken} ~~entdecken~~ oder zu ^{entdecken}
gen, machten sie ^{eben} dieser gestalt, daß sie allein das
wachs, in oben gesagt hat entblößen; vnd uerwe-
iten sich unter daß darnach, daß sie in solcher gestalt
wunder der zu finden, daß, ob sie wol viel können be-
schädiget werden von innen, so man darnach nicht
sie nicht also verhindernen könnte, daß sie dan vordere
theil des holwurts, wachsoß gegen innen vber ist,
nicht ^{entdecken} ~~entdecken~~ sondern daß man also dahin gekommen ist,
daß man dreierlei art gemacht; wie man seoben
sehen mag. Vnd wieviel in unterschied ist unter den
einen vnd anderen; so haben sie darnach alle einerlei
verteilung. Die erste art ^{ist} ~~ist~~ ^{der} ~~der
geformt wird auff der seiten D. ist so breit von innen
als von außen, vnd zuerz sit in der mitte zusammen
durch zween krumme linien. Vnd durch die ^{erste}
kan man sehen, daß man durch dieselben die ^{erste}
gen kan; Vnd in dem er verhindert ist kan darnach
der ^{erste} F. den vorderen theil des holwurts
C. rein gen, oder das, daß die ^{weisse}
man wie sie sagen, können durch das ^{erste}
den ^{ersten} ~~ersten~~ werden, diavil er bedeckt ist~~

Durch die inkrümmung der sinen von den zerten objektion
 linien, und durch den misserthen winkel des bolwurts G.
 Ferner kan man sehen, daß durch den ^{Winkel} H. die ^{Linie} ~~gundus~~ L.
 besetzt wird. Und sol das, welches von ~~den~~ sinen der
~~maratpfeiler~~ gesagt ist, auß von dem anderen derselbigen
~~maratpfeiler~~ verstanden werden, wie sie sagen. Die andere aber
~~ist maratpfeiler~~, die auß dieselbe weise ~~entworfen~~ ist,
 wird auß der seiten K. gezogen, und lat auß in der seiten
 ten zerten linien, die mitten in ihnen stimpffe ~~marken~~
 machen. Die dritte aber setzt man auß der seiten L. in
 welcher man sehen mag, daß durch die öffnung der ~~maratpfeiler~~
 öffnung, welche von der ~~seiten~~ ^{sicht} ~~maratpfeiler~~ ^{abgesehen} das bolwurts kom
 men, und sieht sich so ~~klar~~ als die ^{Linie} ~~gundus~~ M. ist ~~die~~ ^{Linie}
~~verpfeiler~~ bedeckt, und lay durch die öffnung, die von
 innen der grundlinien ~~maratpfeiler~~ ist, fern ~~hin~~ das ~~aus~~
 sieht ~~einander~~ ~~kom~~, so fern es der hind ~~ihm~~ nicht können
 verhindern. Und setzt man ~~hin~~ ^{zu}, daß sie diesen ~~witz~~
 lat, daß die luft durch den schlag des ~~geschützes~~ ^{schlages},
 die weil er im außgehen sein gemächlich sinen breiten auß
 gang find, nicht ~~ent~~ ~~in~~ ~~schon~~ ~~wird~~ ~~durch~~ ~~seiner~~ ~~bewegung~~
 nicht ~~sinen~~ ~~so~~ ~~großent~~ ~~schon~~ ~~um~~ ~~die~~ ~~maratpfeiler~~ ~~verursacht~~
 wird; welche, so sie auß nur andere weise gemacht werden,
 sich ~~hüchlich~~ ~~hinunter~~ ~~worffen~~ ~~würden~~.

Dieser

geschla-
gen

worden Ding oben dinstiggen, ^{fest} ~~fest~~ in dem graben ^{fest} ~~fest~~ zu
 spazieren, von wegen des ^{fest} ~~fest~~ außgenommen zu der zeit,
 wann er unter an dem boden ^{fest} ~~fest~~ sein wird, dardurch zu
 sich, als er dahin zu käme sich wol beschaffen könnte mit der
 erden, oder mit einem anderen des gleichen. Ferner,
 wann einer (wie ob vermögten ist) mit dem ^{fest} ~~fest~~
 P. ^{fest} ~~fest~~ außersam ^{fest} ~~fest~~ dem boden ^{fest} ~~fest~~ von ^{fest} ~~fest~~
 sich beschaffen wolte, würden die gemelten ^{fest} ~~fest~~
 auf entbloßter werden, von wegen des ^{fest} ~~fest~~, so ma get
 abweichlicher weise der maderen zu geben pflegt, und noch
 viel mehr an der seite, wann der gemelte ^{fest} ~~fest~~
 würde. ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~
 dieser handt, muß ma für allen dingen von den nachfol-
 genden stückweiseren weit lauffigen handten.

f. 2.
 c. 1.
 c. 2.

Es ist nicht lang, daß ma die bodenwerke also machete,
 daß sie inwendig sehr waren: auf nach der zeit, auf verliße
 ma sich des gegossenen gegessenen gebräuchter sat, und in einem
 inden bodenwerke machete ma zwei oder drei plätze. ^{fest} ~~fest~~
 daß ma zwei machete, bedarft ma einen ^{fest} ~~fest~~ über den
 verlißen ^{fest} ~~fest~~ war, oder ein wenig höher als der boden des
 grabens. ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~
 und auf daß ma drei machete, bedarft ^{fest} ~~fest~~
 ma die so in der mitte war mit einem anderen ^{fest} ~~fest~~,
 verliße den dritten sohen platz machete. ^{fest} ~~fest~~
 den dinstiggen machete ma zwei ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~, und gebräu-
 chte ma sich davor, so bedarft waren dinstig die tieffe des
 grabens, die gerdinen zu reinigen, itren den graben, und
 die ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~. ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~ ^{fest} ~~fest~~
 und die verliße soherer waren, mit
 derken auf den bloßen platz auf sonner seiten des gra-
 bens, wie auf ^{fest} ~~fest~~ zu zeigen hat in den verlißen ver-

gleich

Landungen. Wie wol man sich darnach die belaverte
noch groß macht, und also man voran auch groß, so lassen
sie sich darnach aufer das sie schenck voren, darinn
das sie sehr voren, wie ich gesagt. Ja, und hats in der that
erfahren, das sie sehr dummig waren, darinn das man
in zeit der nacht sich von dannen nicht verdrinck konte
zu ruck begeben, noch auch in der schlacht bleiben. Und
so lang sie ~~gestanden~~ ^{gestanden} ~~wirten~~ ^{wirten} waren, musten viel bei
den, so wol von wegen der sturche der stoner, als von
wegen der vermögungheit der ~~schiffe~~ ^{schiffe}; die einen vanden
schall gaben, und zu schmettern würden durch die gemalt
des geschickes, wie auch durch die schreide und das leben
zu wegen gebracht durch ein groß sturck geschickes, dessen
man sich in dem gemalten ~~der kane~~ ^{gemalten} gebrauchte, der gestalt
das man daselbst nicht sicher sein konte noch oben noch un-
ten. ferner würden die plätze, darinn das sie oben
bedeckt waren so sehr durch dampff rauch, der durch die
rauchlöcher nicht gangen konte verschwinden, so voll,
das es nicht möglich war, das jemand da bleiben könt,
dan allam mit großer mühe. Und nachdem es dan
selbst kein ~~hölten~~ ^{leije} hatte, waren alle seiten der massen
entdeckt, das es den belägerenden leicht war, sie
durch ihr geschick vermühe zu; der gestalt, das man,
~~immer so schon dummig zu vermeiden~~ ^{immer so schon dummig} ~~zu vermeiden~~ ^{zu vermeiden} ~~zu vermeiden~~ ^{zu vermeiden}
zu vermeiden; ihrer zeit, gemüthlich die belaverte
und die ~~gerdinen~~ ^{cor} so in der mitte ist, groß macht, und
erfüllt sie mit enden bis oben hin zu an das oberst, des
aller höchsten platzes; und machet man gar keinen
verstand von vorn her von dem ~~ganzen~~ ^{ganzen} hinunter; nicht
allam zu vermeiden, sondern auch ~~den~~ ^{den} ~~ganzen~~ ^{ganzen} ~~ganzen~~ ^{ganzen}
sich ~~das~~ ^{das} ~~ganzen~~ ^{ganzen} zu machen, und auch durch die selben
gelegungheit, stärker. Und lassen man so viel lachs in
einer jeden seiten, das es in den niedrigen plätzen gang
ist, wie man in der weite, so durch das A. gezeigert
ist worden, schon mag in dem belaverte ^{hervor} ~~hervor~~ ^{hervor} ~~hervor~~ ^{hervor}

Alle
überal
les

so zu dem
ende ge
macht
waren,

diese macht. Und daß an dem nicht böse sein, ob schon die
 beschuldigung fremde feindlichkeit kommen, auch die so zu sein soll,
 welche fremde feindlichkeit kommen würden, so daß jedoch an der
 nicht der arßten gezogen wäre; Darinb daß, sagen sie, das
~~belverck~~ wan das belverck vollkomen ist, ist ein ieder
 schuß stark genug dasselbig belverck zu räumen, ob er wol
 fern genug hinein käme. Und wird die weis. der feind zu
 der zeit dienlich sein, wan das andere belverck wird ge-
~~schossen~~ schossen sein; oder in als dan, wan der schuß der feind, so
 entblöset ist durch die so dreyen feind daranssen steht,
 durch die feinde in einen solchen stand wäre gebracht worden,
 daß er sein ampt nicht verrichten könnte. Dan so und zu der
 zeit mit dem grossen geschütze schiessen würde, die weis. der
 weis. das der vorderste schuß des belvercks ~~geschossen~~
 wäre, würde mit dem feinde so viel schaden thun als und
 könnte. Andere könten sich gegen dieß setzen und sagen daß
 so ein schiessen, gott geb nicht groß ist auf sich, nicht fremde
 pflegt hinein zu gehen als schuß ^{am} ~~am~~, so ist genug, daß so
 wol die arßtel als ~~die feind~~ ^{feind} solcher geschalt gemacht
 seien, daß ihr innerster schuß die dörfer der gemelten schuß
 rücken habe. Die weis. und aber über diese frage wird weit
 laufftig handeln könnte, und unter daß dasselbig mit weis.
 zum nutzen, will ich auf dieß mal ~~verweilen~~ in der
 demer die da wissen was von nöthen ist, daß einer in
 ein belverck viel mehr dan schuß rücken durch ein an-
 der ~~we~~ vermögen, als durch daß schiessen hinein geht,
 und die geschütlichen ~~feind~~ ^{feind} nicht genug sein, in sol-
 cher geschalt eine weisung zu vertheidigen, daß der feind
 sich nicht forder machen könne, zu bedenkem überlassen,
 und will mich nicht bestimmen fremde danen zu han-
 deln, darinn daß, ob wol viele andere arten der mei-
 nungen sind, von welchen meinungen obich wöllen,
 daß das ~~geschütz~~ ^{geschütz} so weit offen sein solle, daß es
 dem vordersten schuß des mittleren schuß des vordersten
 winkel als des belvercks, der gegen ihn ~~steht~~ ^{steht} über
 antwortet; gesetzt ist, und die andere meinungen wöllen, es

so und können
 also die so
 beschuldigung
 nicht so
 fern hinein

also

antworte; gesetzt ist

sat; wie und das in nachfolgendem ^{gründ} ~~plätzen~~ ^{stellen} setzen mag.
 Viele loben die runden, und daffalig von wegen die runde
 als zu vermeiden: die andere, von wegen grösseren kosten
 zu vermeiden, wolten wol eine solche aber die Dürch A.
 gezeiget ist. Und so viel mich belanget, wolte ich, daß
 sie runde waren, oder wie sie Dürch das B. gezeiget
 sind, darinn daß, die weil dieser innerst winkel
 rund ist, die feinde weniger gelegenheit haben werden,
 zu hoffen, daß sie verschaffen werden, daß, in dem sie ihn
 beschüssen, die steine von einander springe, auf daß sie
 Dürch dieß vermögen dieselben so in den plätzen sein würde,
 plätzen möchten. Und wieviel der ander winkel dafelb,
 wenn gelassen, wolte ich nach demselben nicht viel fragen,
 darinn daß es nicht viel mehr kosten würde; und brächte
 es gar kein fürnfall, wenn er stumpf wäre, und begäbe
 grossen widerstand zu ihm, und daß auf zwar darinn,
 daß, die weil die arbbte so gross ist wie sie gebüret, die
 feinde den gebrauch nicht haben, auf nicht stellen auf
 den stils ort schiffen; dessen ich darvon die Ursache
 nicht sagen will, darinn daß es sich zu dem, welches
 ich ihm sage, nicht handelt, nicht kommt. Dieß will ich
 zwar viel sagen, daß sie solche bedüncken lassen, daß und
 die ~~feind~~ ^{feind} selber so machen sollen, daß sie die niedri-
 gen ~~stellen~~ ^{stellen} allein bedercken können; vielleucht darinn, daß
 man entkosten vermeide, auf daß sie den hohen ^{stellen} nicht
 verlassen die arbbte zu der wehrung dienet, nicht mög-
 lig sind. Aber von dem wegen, daß die feinde, in dem
^{so auf den für die winkel, der arbbten, beschüssen, und beschüssen,}
 die selbigen, so in den gemelten plätzen ^{stellen} beschüssen,
^{anderer plätzen sein} ^{wie dem} ^{feind} ^{stellen} ^{so} ^{so}
 gen möchten, bedüncken mich, daß die ^{stellen} ^{so} ^{so}
 sein sollen als die bolwerke.

so auf den für die winkel, der arbbten, beschüssen, und beschüssen,
 anderer plätzen sein wie dem

Ki
lu

Und wieviel auß dem, was albereit gesagt ist worden, ob
 leicht ist zu begreiffen, daß eine jede Seite gemünlichen in zweyen
 theile getheilt ist: namblich in dem platz und die arffstam, so muß
 man darvor wissen, was für eine weite eine jede von denselbi-
 gen Seiten haben solle: Darinn daß alle die ganze Länge
 der ^{Stück} ~~Stück~~ in drei gleiche theile getheilt haben, die andern in
 zweyen: die andern haben von vier theilen eine gelassen zur arffstam,
 andere haben ihr den selben theil gegeben, und andere, zweyen drit-
 theile. Nachdem sie endlich angeworlet haben, wie viel dar-
 an gezogen wurde, die plätze zu versichern, welcher fürnehmste
 versicherung von der größe der arffstam kommt, haben sie sich
 alle über einen lauffen, diese letzten ist besalton. Über von
 daß wegen, daß die plätze noch in ~~ein~~ andere unglücke gera-
 then möchten, für welche man nicht so heilseliche arzneymittel
 finden könte; auß daß man sich solche unglücke vermeiden
 und gute verrückinge, vermeiden möge von welchen ist auß
 anderen orte gesagt, vermeiden möge, wieviel sich ansehen
 hebet, daß alle auß einerlei weise daron gesimmet seyen gel-
 wesen, daß man drei plätze in einer jeden seiten machen solle,
 so seint sie darvor nicht einb garaffen, so viel ihre verordnung,
 und forme belanget, in dem alle die niedrigen platz höher
 machen als den boden des grabens von oben bis zu vierzehen
 schufen. Und in dem sie in derselbigen zweyen ^{Stück} ~~Stück~~ ^{Stück}
 oben oder auß wol mehr, auß daß der rauch des luftwer sein,
 auß geringe, seint sie zu sein gewesen, den selben theil, welcher
 von der ^{gründ} ~~gründ~~ ^{gründ} ist zu beder den, und den andern selben
 theil, die da finden ist, bloß stehen lassen: welcher mehr mißfolt.
 Dar über daß, daß der rauch von den anderen plätzen dahin kö-
 men würde, würde auß denselbig, welcher von auß dem gemelten
 niedrigen platz her auß gehen würde, das geistliche den höflichen
^{gründ} ~~gründ~~ ^{gründ} ^{gründ} ^{gründ} verhindern, welche albereit geringen zu sein haben,
 sich also zu versichern, daß sie nicht entdeckt werden. Durch
 die so dar auß seint, daß man ihnen eine neue verfinde,
 ringe gebe, daß, die weil sie sich der grossen stärke auß
 dem mittelsten plätze nicht besalton können, darinn daß sie

Duppelt

ihm zu wenig raumb geben funder sich zu verweilen, und die,
weil der niedrig platz, darumb daß er zu niedrig ist, und
von wegen der für unter fallenden stufen, durch das schiffte
zu weg gebracht werden, oder von wegen anderer stücke,
nicht können alle das (wie glaublich ist) so von nöthen ist,
ander kan, die ganze stiege, durch eine solche gelegenheit
vermehrt übrig bleiben würde.

Andero haben diese niedrigen platz als gemacht, daß er
unbedeckt sei auf dem vorderen theil, und geben ihm
einen theil funder sich zu verweilen unter einem erker
oder zwilbogen, welcher den anderen platz im mittel we-
get, und aber dieser, unter dem solchen platze: welche
mehr auch nicht gefelt, so viel von wegen des unkosens
verweilen nicht anwenden muß, viele gänge, zu machen
erker und brüstwerke zu machen, und daß der raum
den erker und anderen plätzen grossen vulischen maßen
verweilen würde: also auch von dem wegen daß, wenn
die gegenwärtig durch die feinde entblößet würde, die
gemalten plätze alle verweilen entblößet sein: und wie,
so darauß ferne folgen, daß, wie viel mehr der feind
die mauer, so in den gemalten plätzen und auch um
dieselben herum fauit, er dieselben vertreiben würde, die das
in vermen, eine ists von den selbigen zu vertheidigen.

So man ferne dem zu dem funder sich verweilen der erker
und anderer plätze ihre wölben länger gäbe, und ma-
chte sie als, daß sie alle entblößet wären, so wäre es
nöthen, daß entweder weniger von den gürteln zu-
sehen den holwerken übrig wäre, oder daß in die
mündigen verweilen mehr als zweien und dreien
völben von einander stünden; daher sich (ist möglich)
begaben würde, daß über das, daß der unkosens grös-
ter sein würde, die stiege selbst stiegen zu fern abge-
hen durch würden sein von den außwendigen verweilen,
welche sie weniger sollen, oder daß in die niedrigen
stiegen mehr entblößet und in gefahr stehen würden.
Andero haben die ^{den} gantzen niedrigen platz bedeckt

mit einem erdter, in verlesam, dem rauhse für zu kommen,
 sie scharfstein gemacht haben. Ich langte nicht daß diese
 aber gefolgt solle werden; diessail ma die verthung mit ge
 ringem kosten vermehren kan, dan verweil sie, darumb daß
 sie niedrig samt, bisweilen verfindert könten werden, ihr
 ampt zubereichten, so könten sie danoch viel böses thun.
 Und walt ich ihrer, die wurdit zu sagen, als gebräuchlich. Ich
 wolte aber nicht beflissen die scharfsteine als zu ver
 ordnen, daß nicht allein der rauh von ihnen verfindert,
 darumb daß er keinen so fertigen außgang finde (welche
 sich zu fragen würde, wan ma die anderen aber folgte)
 sondern auch in dem außgehen das gefahr nicht verfindert in
 den anderen plätzen, und den arbeit auff den scharfsteinen
 vermehrt. Und von dessen wegen wolte ich, daß die gemelten
 scharfsteine breit genug waren, und mit hänteln der mar
 ren, die dichte der marren zeroff übergehen würden, der
 rauh auff den ort beitet würde, auff verlesam er die be
 garten nicht verfinderte. Anders anstellen, daß die behälter
 und andere die gleichförmige gebens, aber daß daß sie einen
 scharf platz haben, auch auff einer seiten ein nur einen platz
 haben, der niedriger sein dan der lauffplatz, und daß er einen
 theil sein zu rück verfahren unter einem erdter habe, damit
 hab ich aber kein vergnügen. Dan über diß, daß ma ein ver
 nig größtem verkosten vermeiden möge, verlasser sie einen
 platz nicht zu machen für eine jeden seiten, ^{wan} werden die feinde
~~ver~~ die gegenmaderen genommen fetten, würden die be
 ligerten, die in dem gemelten plätze sein würden, so viel von daß
 wegen, daß er niedrig were, als von daß wegen, daß er nicht
 umb sich dan ein machen haben würde, ihr ampt nicht verrichte
 können; auch angesehen, daß ma die beistrafere söfere machen
 müste sich zu bederken, und machen auch dieselben von ein der
 maderen, auch daß ma daselbst die dachen machen müste, und
 sich als daß geschützte, und andere gleiches instrumenten zu
 gebrauchen.

Von brüstwehren von vorn für das fünfte
 Capittel.

Viele sehen zu, daß sie die Brustwehr hoch machen, nicht von
wegen anderer Ursache möglich, dan von dieser, daß man sie
vorzeiten also zu machen gewohnt: ~~Als~~ würde aber
die alten gewöhlig daffelbig zu thun, darinn daß ihre
mühen ungevernen, und nicht inwendig nicht mit wden,
ebens gewöhlig, daß sie also darüber gehend, dinst die so
von außen werden verblüßter würden. Dieweil aber ihu
die erdenabens breit gemacht werden, ist ob ferner
nicht nötig ein solch wden an zu machen; darinn
daß die belägerter, von wegen der bequemlichkeit, die
ihnen die breite der erdenabens gibt, rund um die mauer,
zu gehen können, und gleichwohl nicht gefahr werden,
daß sie auf die Brustwehr nicht anrühren dürfen, wie
sie zuvor ihu müssen. Ferner, dieweil die erdenabens
höher ist, dan das äußerste der vertung, ob dan weil die
Brustwehr fast niedrig ist, ist sie darinn stark gewöhlig,
zu verschaffen, daß die belägerter sicherlich so lang sie
auf ist, gehen. Man muß aber wissen, daß sie nicht sehr
hoch erhoben sein. Dan also würde sie verhindern, daß
sie die, so Irman frunt, ihre geschütze auf allen ör-
tern nicht gebrauchen könnten, ob zwar dan daß sie rich-
lin von unten machen, oder von folche, dan sonst wür-
den sie gewöhlig werden daffelbig maderpfeiler zu ma-
chen; verloh aber dieß, daß sie die Brustwehr geschwächet,
auf die mauer auf diesem ort niedriger machen.
Aber daß, an verloh am aller meisten gelegen ist, ist
dieses, daß der sitz solcher maderpfeiler gleich als in
gewisse schenke eingestanden sein ist, die feinde nicht
allein würden vernemen, auf verloh ort sie die ge-
schütze am meisten feindten müsten, und sich also für dem
verloh; sonder würden auf über dieß vernemen za-
ben, die gemelten schenke besetzung zu verloh
fess mit geringerer nicht zu verstopfen. Daher schließt
ist, daß von wegen der obgemelten verloh, man die
dinstans, die Brustwehr nicht hoch sein sollen. Man

Man

oder an
dieser schieße

soll auf sorgs tragen, daß man sie nicht zu niedrig machen
müsse, auff daß die räder und andere sache daß gesetzte
löcher gemacht müße werden, dan ob gebräuchlich ist. 141

Von den besperrungen das fußstapittel.

Man pflegte vor dieser zeit den vorderen theil der bolwerke
bei der gegans daß anfangs der futen gegengesetzten futen auff
zu richten, darinn daß ob sich ansehen liest, daß, wenn man
also macht, er so wol vor weis war, daß niemand für zu
kommen könnte. Aber von daß wegen daß, wenn man der arßst,
den die zwey dritte theil der länge der futen gibt, wie
man das zu ihm im gebrauch hat, sieht ansehen liest, daß
die besperrungen so fern, hinein kommen, daß, wenn die futen,
die in den bruch so an dem bolwerke A. gesetzet were,
gott geb was klein er auf were, nicht könnten besperriget
werden, frang man an gemelten vorderen theil bei dem drit
ten oder vierden theil, oder daß selben theil der gürtlinen
die zwischen dem gemelten bolwerke samt auff zu richten,
in hoffnung, daß darauß viele gute weis künge erfolge
würden; darinn daß die futen werden gebrungen werden,
tieffere schlagung an zu richten; angesehen, daß man von we
gen dieser gelegenheit der ob gegengesetzten futen größere
begümlichkeit gab, daß man liest er die, so ^{von} dem auff
waren, ~~vertrieben könnte~~ und in dem bruch hinein gegangen
waren, vertrieben könnte, ob der bruch wol größer were als
der, verlossen weis auf an dem bolwerke mit A. vergriffen,
angedeutet haben; wie man in folgender pflanzung sehen mag.

Und ^{vertrieben} ~~vertrieben~~ in dem man ~~frang~~ ^{frang} den euffersten winkel
süßer bolwerke frang hinaus machte, und über alles,
gab, wie viele wüllen, mehr der zwey dritte theil von
der länge der futen, der arßst gab, verlose arßst mit
dem lödlin inwendig, wie gleich gesagene linien gegen
einander ständen zu sehen können mit der grossen gürtlin,

ließ sich ansehen, die seitens winden mehr bedeckt sein. Ja,
es lassen sich viele bedenken, daß, wenn man diese Zeit,
und die Beschleunigung größer macht, darinn, daß das
gegangesene Bolwerk kein bester werden dinst
die rechte, welche in der gürdinen übrig ist: als, zu ei-
nem exempel, ob der vordere theil des bolwerks ist
gerichtet worden bei dem dritten theil der gürdinen,
so weißt man, daß die rechte, so zwischen denselben und
der nächsten seitens ist, fast voll untersetzt den vorderen
theil des bolwerks, das sich an den seitens geringsam zu-
gand, eine vorse sein würde, daß, so einer in dem sechsten
ein wenig folgt, der schuß darvon die gegangesenen
seitens nicht beschädigen würde; wenn auch derselbe ein
loß in dem winkel des bolwerks so groß gemacht,
oder wenn worden, daß einer nicht mehr könnte dinst
nicht sein, dan die feinde zu verriegen, würde und zum
wenigsten diesen vorseil haben, daß sie die mauerstücke,
in dem und die orten des gemachten loßes schlagen wür-
de, sehr beschädigen würde durch die stime, dadurch
man das gemachte loß wiederumb an jemandem kinde
verloren sich kein wenig begeben würde, so der vordere
theil des gemachten bolwerks mehr gewandere unter
gegen die obgemelten gürdinen. Ob aber diese betrachtung
wohl ein großes ansehen gehabt haben könnten, so wagen
gen sie nicht darvon nicht aller dinst; darinn daß
nicht gedünkt, daß auß dem kein ander profit kommt,
dan dieser, daß der feind gesungen wird, daß er höhere
schlagung machen muß, oder eine andere vorunter,
verfänge an dem vorderen theil des bolwerks. Da
so viel das belanget, daß man dinst ein selbst vermis-
gen die beschleunigung vermehrt, weißt man, dinst viele
weise, das ganz wieder spiel; angesehen daß, wenn man
zu einem exempel nimmt den vierten theil die vi-
stung des vorderen theils der gürdinen nimmt, man nicht

A man von
die

181
182
183

sagen kan, daß das beherrschet befehliger können werden durch
 durch die rechte die an der gürtinnen noch übrig ist: was
 wol sich ansehen laßt durch die linien, daß es gefordert
 kömte. Dan, wan die brüder die sätze sat, die sie haben
 soll, so schick sie in der verständiger mannsch wol, daß eine
 solche unverschämung nicht wieder kömte außser gefen. Do
 man sie aber niedriger machet, gott geb ma gebe das ge
 schick, so sie, oder ma mache, mannschafft zuverste, so
 werden doch auff dasselbig viele böse werckung erfolgen,
 die da bevracht können werden durch das, welches
 droben diermalts gesagt ist worden. Und wie wol es
 verseyen könt, wol außset, den manchen vor zu kömten,
 so ist da noch der schade, der sich auff ein mal zu tragen mög
 te, und durch einen irthum auff die gegengesetzten seite fal
 len würde, so gering, daß ma auff eine solche vorbrage
 nicht viel geben soll; dieweil es auch nicht so leicht ist,
 zu zuseh, stöße das vürtheil einer mannen / zu schlagen,
 die stime wiederumb her auß zu verschien, wie etliche mein.
 Und ist bin gewiß, daß, so der feind, ob es zu ob das von ge
 schade, oder sie dessen berichtig, sein schlagens verriegelt
 auff solche weise, daß ein solcher vürtheil so nichtig übrig
 sie, so werden die, so drinnen sein, sich solcher begnien,
 listet nicht als weissen zu gebräuchen, daß sie die obr
 hand behalten. Und kan der wegen eine solche spitzfindig
 keit die mit dem ethiser anderer verglichen werden, welche
 daß sie so viel desto grösseren handel darauß machon, die
 verdinge lästern, die an dem vordere theil des beherrsch
 seint, und wolten, daß sie auf der gürtinnen dierlich wer
 ren; darumb daß eben diese auch nicht geuer werden,
 daß sie so viel desto mehr werden verfinden werden, ihr
 sirsachen auß zu zirkeln, durch ihre feinde. daß also von
 nöthen sein wird, daß solche verfinden so subtiler be
 trachtungen geduld haben, so sie auff ein mal nicht können

da
 selbst
 durch ei
 nen schiff

tausent, man solle umbbringen, und findet hieteren für unter
farven. Man man formt den ersten ort des bolwerckes
weiter hinein macht, den fund zu nächstigen, daß er daß
schlagens oder schiessens desto mehr machen müßte, wie
das davor gesagt ist worden, so müßte man auf fleiß
anwenden, daß man die bestimung formt vorausge,
für macht, und mehr formt hinein. Und dasselb zu
weg zu bringen, müßte man viel oder mehr dan ein
geben dan von dem halben theil der länge der seiten
der arfften geben, Und wöllen viele, daß diese arffte
und das gödelin auß mit der grossen gürdinn gleich
gegen einander setzen solle, gleich wie gegen einander ge,
zogene linien auß daß der grösste theil der seiten da,
durch bedeckt seie. Dieselbigen wöllen auß von
wegen derselbigen wirkung, daß man die drei vierde
theil der länge der seiten der arfften gebe, verhoffe
mit dem gödelin so hoch ~~frucht~~ als die gürdinn, wird der
grösste theil der länge der seiten durch dieß mittel
fürnehmlich bedeckt von der hohen seiten. Was
man aber auß eine solche weise vorsetzt, ist ob ein
nöthig, daß die bestimung viel mehr hinein geben,
und folgen auß das, daß man den vorschlag begehre, da
man in davor gesagt hab. Ich sag der wegen, daß
man unterscheiden müßte, so man die seiten bedecken
wölle, und also verhindern daß sie nicht geschlagen
werde, oder ob man die mährenschilde besser verhoffe,
man wölle, auß daß sie nicht herunter gerorffen
werden, oder wieder umb verhoffet werden. Dan
so viel dem ersten sal belangt, gedimcket nicht, ob
man sich nicht, so viel der bedeckung zu suchen, so
die vrichtung gemacht ist wie sich gebüret, darinn
daß man sich nicht fürchten darff vor dem schlagen
auß dem orte nicht fürchten darff, darinn ob auß

143
ferhalb des grabens nicht geschehen kan, nehmter dan an
die hundert und sechzig rufen, oder ia nicht vermög. ^{frucht} ^{zu}
man die plätze einen solchen ort haben zu zu rück zu ge
hen wie ~~frucht~~ ^{gebrüht} ob von nöthen ist, so kan die mauer
der seiten groß genug gemacht werden. Und so die brüst
weder von innen seint, können sie wider wind gesterke
et werden, man ob von nöthen ist. Und man mag
durch obgenommes vermögen machen will, daß die
mauer Pfeiler, weniger geschehen werden, gedünkt mag,
daß, in dem man daß södlin so weit öffnet, daß ob
die besetzung nicht kommen lasse, so wol die seiten als
die niedrigen, nicht für nur hinein kommen lasse, groß
für profit auß dem ant seiten werde, dan schade. ^{man} ^{münd}
erachtet, ist ob besser daß man die seite für nur von außen
schlagen kan, dan ein wenig mehr von der länge der seiten
zu bedecken, in sonderheit, man die besetzung quier sein
ein können. Und man ist keine mauer Pfeiler an die brüst,
weder der arßten mauer oder södlin mauer, wolle ist die
arßten allein machen von der länge und halben theil der seite
ten; Und man ist die seiten auß seite, auß die obgenommes
weise, und man das seiten mag an der pflanzung A. so wie
bei dem södlin ist, gleich wol nicht mehr entbloßet; wie
und seiten mag durch den züg B. an dem halbrechte C. und
durch den züg D. an dem halbrechte E. So man weiß, daß
das södlin die richte der arßten folge; auß daß alle münd
der mauer Pfeiler, so nahe bei dem gemelten södlin seint, oben
so wol bedeckt sein, als die, so bei den aller höchsten plät
zen seint bei der arßten gefügt, muß man anmerken, daß,
so man ver schaffen will (wie es von nöthen ist) daß man mit
den mauer Pfeilern den aller niedrigsten theil des rufferten
vorne des halbrechts bedecken können, vor den die
gemelten mauer Pfeiler, von wegen ihres seint, von innen
für bedeckt seint bleiben. Und muß man nicht gedunke

Zweyße
Pfeiler

am fender

Daß man sie der gestalt bederken könne, daß sie nicht alle
 Zeit etwas unter sich sein sollten, so man ihnen schreit man
 ist an der stirn oder an dem vorderen theil des holwercks,
 und man den niedrigen theil derselbigen verteidigen wolle,
 so vertritt den sache, daß man sie der gestalt mache, daß sie
 der gestalt verborgen waren unter der arffben, oder dem feldin,
 daß sie nicht ferter hin zu unterken könnten, dan den halbe
 theil der länge des vorderen theils der holwercke. Wa
 man das that, ~~setzt~~ ^{könten} die feinde über dieß, daß sie in den
 graben in den graben hinein gehen, nicht ~~von~~ von nothen sein
 den graben, dan daß sie sich allein hielten vor den mannen,
 theilern, die geringen unterken sint, auß also sie an den
 theil ort an kämen auß welcher sie mit derken mögten
 wenden, sich der gestalt ferber zu sein, daß ihnen die be
 lägeren keinen schaden thun könnten, dan nur ein wenig
~~brachte~~ insbundersit so ein guter theil des vorderen theils
 der gemelten holwercke für nützlich gehalten werden würde.
 Ich sage darvon zum beschluß, daß ~~es~~ von nöthen sein
 so sein, die gemelten mannespfeiler zu bederken, eines von
 diesen dreien dingen zu thun; als daß man mit vorder dem
 vorderen theil der holwercke oben schreit mache, oder ver
 schaffet, daß das feldin in werck den schreit über sich ge
 weiffen habe, daß das ist, vertrittet weise gegen den
 feindigen, der da ist an vorderen theil des holwercks, oder
 sonst daß sonst die mannespfeiler (wie ich hioben gesagt
 hab) die ganzen länge des vorderen theils des hol
 wercks unterken könnten. Dattu verhoffen dreien
 dingen, ist das aller nützlich zu sein eracht, daß man sie
 man schreit mache an dem vorderen theil des holwercks,
 an nicht an den feldin, oder an der arffben in werck; auß
 daß alle mannespfeiler mit ihren seiten desto kürzerer
 der vorderen theil des holwercks, oder anderer gleicher
 gebäude beschützen könnten: welches den mannespfeilern
 nicht allein wiederfahren würde, so man den schreit

1. ginge =
 sehen

von nächten sein wird, zu seiner besichtigung, daß er viel volcker
gab, von wegen der länge gemelten vordern spitz, als nicht
von nächten sein würde in einem grösseren, der nicht einen so
grossen begriff haben würde. Auf würde ein solches ge-
ben, darinn daß es so spitzig ist, nicht allein so weicher sein,
sondern auf weniger bestermet die of die seiten; welche
von wegen der abgemelten versuche mehr verstanden sein
würden, die of die seite. Und muß man solche figuren
vermeiden, die ihren spitzen vordere richtig machen oder
ein wenig stimpff, so viel von wegen abgemelter versuche
als von dem vergangen, daß man mit einem gleichen
circel der mehrer weniger weite begriffet wird. Und
um derselbigen versuche machen man die verstrichung nicht gern
viereckig, sondern allein die of den zug. Auf
macht man dasselbe die seiten nicht ganz sehr groß, auf
die einen nicht fast nahe bei der andern; so viel von wegen
daß daß die seiten weniger gestiegen mögen werden,
als vorkommen zu vermeiden so viel sie auf zu ziehen,
als zu unterhalten. Dan wird die vermessung der
winkel eine versuche ist einer grösseren vollkommenen
zeit; so gleich ist davor nicht, daß ein mensch der
verstand gab (so fern die balwerke nicht spitzig werden)
seine figuren mit vielen winkeln allein auffricht, auf
daß die balwerke stimpff sein; sondern es wird ganz
sein, zu verhindern daß sie nicht spitzig sein, die vierecke
liegen figuren zu ziehen, und auf die fünf winkeln,
ob sie schon breit weeren, und gleiche winkeln setzen,
und sie von sechs winkeln machen. Die weil man
den sie zu verhindern spitzig zu sein, grossen winkeln
zu ziehen muß, wer wird dan der wenig sein, weil
oft auf dem andern dan auf die vermessung selbst
bestimmen werde mit der selbigen, ihre winkeln spitzig zu
machen, wenn er sie stimpff machen kan? Weiter muß
man dieses bedenken, daß man nicht alle zeit man
oft, ia auch nicht alle zeit die verstrichung ganz neu
machen kan, und ihrem ihre form, die von nächten ist,

geben; man müsse sich dan ein theil der alten vestung ge-
 brauchen. Es würde auf nicht fremd sein, daß man auff
 den unterschied der zweier nachfolgenden balwerke arftung
 gäbe. verlese, ob sie wol auff zweien gleich vinkel ge-
 richtet seint; so ist dannoch der eufferst vinkel des balwerks
 des G. vollkommenere, oder, daß es besser dan on
 vder, weniger büß, als der vinkel des balwerks H. und
 set lenger seiten die vint dritten theil länger seint,
 und das balwerk H. zu seinem vordersten theil, gezogen
 auff das richtige des dritten theil der gülden I. und set
 eine seiten die kürzer ist und unvollkommener in dem euff-
 ersten vinkel. daß also in dem nicht büß sein würde,
 so fern das balwerk nicht würde zu spitzig sein, so man
 die seiten also lang machete. Dan daß das gebau würde stür-
 ker sein; so viel von wegen seiner größe, als von des wegen,
 daß die euffersten vinkels fast besser sein würden; und wür-
 den die beschleunigung so viel mehr ^{hinan} kommen, daß sie dem
 feinde viel mehr machen würden, wenn er sich unten an das
 loch her zu machen wölte. Und so muß der sitz ^{trug} zwingen
 würde daß das balwerk spitzig zu machen, so wolte ich
 vielmehr sehen in dem ich die spitzen spitzig machete, als auff
 den balwerke G. als in einem andern. Darinn wird es
 fast gut sein daß auff das arftung ^{gilt}, wie viel an dem obge-
 melten seiten gelegen seint, so viel ^{samptlich} als in sonderheit,
 daß man sich nicht in zeit der nach desto besser gebrauchen müß,
 und sich nicht lang verfahren dürffe nach denen, die da spre-
 chen, daß, wieviel der vorder theil des balwerks gezogen
 sein würde auff ^{die} ganze vint theil der gülden, die zu
 seiten zweien ist, so kan man dannoch der seiten ihre vortren
 größe geben. Dan die selben müssen nicht durch die vorträge
 verlese die vortre größe seint, die in solchem falle in der we-
 nit könne schlechte gemessen werden. Die sehen, sag ich, nicht
 auff das, daß die länge der seiten vint ist von der versachen
 der größe und vollkommenheit des gebaus. Dan also kan
 könte einer vundliche abschneidung thun, und andere

vichti-
 keit gla
 werden,
 zu
 id so
 , nicht
 thim.
 simi,
 vnde
 theil
 oder
 v
 ge
 on
 ist,
 arb,
 an,
 an
 "
 die
 I
 an
 abg
 ag
 ,
 B
 von
 ist
 von
 ist

nöthige Dinge; und durch diese gelegenheit den feind unter
halten, und ihn, wie sich gebührt zu beständigen. gleich
wie das ein ieder mensch sich gutem verstandts wol
betrachten kan; und wolger veriß, was die länge der
zeit mit ihr zu bringen pflege. So sich ferne zu
tragen würde, daß man schlagen wolt, oder die länge
sitzen zu stopffen, konte man daselbst eine zeit lang
ein eine gegenschlagens anstellen; und das mehr ist fast
von hinauswerk vor ein jedes balwerk beschaffen; und
folgt darauß, daß es nicht von nichten sein so leicht sein,
die beschreibung der beschreibung in ~~Veränderung~~ ^{Veränderung} dero
so dritten samt, in Ordnung zu stellen, als wenn die
sitzen noch klainer waren. Dan so sie geschlagen sein
würden, würden die belägerten gezwungen werden,
daß sie ferne in die gürdinen zu rück zügen, und also
die anderen zu dem balwerke verheffen ein beschie-
nung verheffen. Es ist wol war, wie ich gesagt hab,
daß, wieviel die sitzen besser samt, darumb daß sie grö-
ßer samt; so unterlasset man darmit sie also zu ma-
chen, dan verlust zu meiden. Dan diermit man sich be-
spricht, ihre größe würde zwingen, daß man die bolwer-
ke spitze machete, müste man die gürdinen ründ machen, so
der von außen als von innen verurtheilen. Auß daß ich
mich auß mein vorhaben wieder kome, gleich ich nicht,
daß nicht jemand leugnen kömte, daß es nicht besser
seie daß das balwerk G. zu machen, darumb daß
es größer und besser ist in seinem ersten winkel, dan
das balwerk H. von wegen der verscher, die albereit
dickmalts außgeschiffet samt worden. Diermit aber
ein jedes ding seine einschließung haben sol, und nicht
irmand sagen müßte, daß die länge der sitzen nicht
müße vnuandlich sein, so bin ich dieses bedenkens, daß
wenn von wegen der größe länge größe des ortes, nach
oben und west machen will, der umbrück würde
circulründ sein, und mehr dan sechs winkel habe,

anderer

men als dan die seiten von arzt zuehen rüthen zum vordere
 gten machen sollte: und wenden auff ein selbts werke dem
 vordere theil des bolwercks auff die gegen ein theil
 der grossen gürdinen, das die vuffersten vordere viel mehr
 stimpff als richtig würden.

richtig
 vordere
 theil
 der
 grossen
 gürdinen
 viel
 mehr
 stimpff
 als
 richtig
 würden

Es soll dannoch einer der verstände machen will, gute arftung
 geben auff alles, was in hieroben gesagt sub, und das so
 viel, auff das er von vordere ein selbts nicht was regere
 mache: angesehen, das man eben dasselbig fürhaben salten
 wird, wenn man die mauerpfiler in der breite nicht der arftung
 macht; wie in anderstener gesagt sub. Dan durch diese ver-
 mögen ist man nicht gezwungen grösseren kosten zu thun, aus-
 den baro nicht zu verändern, und kan man die seiten zuvölle
 rüthen oder ia nicht viel weniger als zuvölle rüthen gross ma-
 chen; als nemlich zum vordere, von stoffen über der arftung
 und von stoffen in dem ingange der seiten ferter in den inner-
 imersten theil der gürdinen: von vordere der verfassung, welche
 in anderstener zeigen will. Wan man sich auff diese ver-
 suche gebräuchet, kan man sie mit grösserer vermüfft also
 machen; das sie immer lief, wie gegen einander gezogen li-
 onen seyen, mit der gürdinen, welche zuvölle den bolwerck
 kan ist: wie in auff einem andren ort gesagt sub. Und man ist
 in mauerpfiler machen in der arftung, von vordere abgemel-
 ter verfassung, wenn die gürdinen also geschlossen sein würde, von
 das, ob wol der vordere theil des bolwercks auff der gegen ein
 theil derselbigen gezogen were, er dannoch keine an-
 gleichwol vollkommen würde; so viel desto mehr verlor ist
 sie machen, wenn er spitzig sein würde, und wolte dannoch
 zu seyen, die seiten von selbten grösser zu machen, das
 durch diese gelegenheit die plätze gross würden, und man

Den feind also wie ich gesagt hab, unterhalten konte, darmit
es über all ob bekandt ist, daß, wie viel mehr die feind
die fürnehmsten besitzungen feint, sich einer so viel desto
mehr beschleunigen soll, sie zu verschaffen, und stark zu
machen. Dan es ist gar gewisse, daß, so das bolwerk
gering ist, der feind, so fern er mächtig ist, lauffen
nicht allein mit streichen grösser geschütz, sondern
auch ofn schiessen (auch so fern er die erden oder andere
materi hat, sich ein zu schactzen nach seinem willen)
die besitzung feind zu nemen, und einen solchen
ort der bolwerke fürunter zu verfften, verfften für
ter zu verfften ihre gedimcken wird gut zu sein.

Von verschidnen arten der gürdinen und von
ihren mangelhaftigkeiten und unbecquäm-
lichkeiten das siebend capittel.

Es seint etliche die sagen, daß viele ihrer bolwerke sind von
den andern zuwenig feindt rüffen auffgerichtet haben, und
zuwenig verfften wollen; Von verfften die eine ist diese, daß die
weil man weniger bolwerke hat, zu besitzung nicht pla-
tz, man einen grösseren umbweck einschliessen muß mit
wenigern verfften: Die andere ist diese, daß man sich fürcht
daß das geschütz, dessen man sich gebraucht auff den feind,
die kraft nicht haben würde, das geschützte bolwerk
fürunter zu verfften, so es dasselbig nicht anrühren
würde. Und den vorderen theil des bolwerks zu verfften,
digen, machten sie daselbst herffende witer, gleich wie
auch in der mitte der gürdinen, die zuwenig zuwenig ist.
Doch sie richteten sonst andere feind in der ganzen gü-
rdinen auff von wegen derselben verfften. Ich laß
sie nicht aber bedimcken, daß diese verfften, wie auch viele
andere, wohl gegründet sein. Von wann die verfften
gemacht ist, sie bekand sich, daß mehr verfften der
auff gefet, daß man vier bolwerke machen mit vier
witeren zuwenig zuwenig, und acht feindt rüffen der gü-
rdinen, dan daß sechs feindt rüffen der gürdinen

und selbst behaupten, verlorer das ein so nahe bei das an
 der fommen würde, daß das ein das andre lichte lichte
 besitzigen würde, und würde viel vollkommen sein,
 mit dem, daß man mehr geliche einfluss sein würde.
 ferner ist es der verheit nicht gleich, daß sie die fründe
 zwischen zweien seiten laggen werden, sie haben sie da
 jüner also zugerichtet haben, daß sie ihr amte nicht ver,
 rüsten können. Und in diesem falle ist es über dieß, erde
 daß das man nicht sorgen darff, daß ein verthe das an,
 der herunter, ganz offenbar, daß die fründe halter werden, oder
 durch das los, verthe aberweit gemarset ist worden,
 dan sie aufte nur in verthe stücken; daß sie durch
 die gürdinen, herin gehen verthe zwischen zweien der
 behaupten ist, herin gehen. Man aber die seiten
 nicht verthe seite werden, und sie die fründe verthe
 den, durch die mittelsten gürdinen ein zu gehen, so verthe
 der sie viel merken, ob sie selbst würden herunter ge,
 worffen werden, oder sonst die seiten. Darin will
 ich auf die diese und andre nicht sagen, diereil ob
 gewiß ist, daß man auf eine solche gehalten nicht
 mehr arking gibt; ja, man auf nicht viel darnach fra,
 gen, ob die besitzung, so von den weitem kommt, gut
 sei, darinn daß sie von oben herab kommt und gut
 der ist. Und wenn man die behaupten durch andere
 aufgerichtete seiten besitzigen wölte, wie ich gesagt hab,
 in der langen gürdinen, nach ihrer meinung, würden der
 gemelten seiten eine die anderen herunter werffen, so
 man sich ihre gebrauchten wölte die weite, verthe zwischen
 zweien ist, zu besitzigen. Diereil aber viele verthe
 abte der gürdinen gemarset haben, und andere gebene zwil,
 schen den behaupten, auf daß man nun dessen eine son,
 derliche erkentnis haben müge, wöllen viele besonders
 von unter in den derselbigen landen. Unter verthe ist firs
 est die gürdinen, verthe in verthe lichte ist, lobe, so fern
 sie so lang ist, daß man mit königlichen stücken breiten
 oder ja größlich die wölle belästigen; verthe die

feind gemeinlich zu ihm pflegt, auff daß er nahe an die
vorderen theil des bolwercks kommen könnte, dar
daß ^{man} mit geringem vorkosten und in geringem ze
in der vertung einen schloß umbirret, wie man
vorfchreiben kan.

Letzte haben die gründman länger gemarckt, und
haben sie in drei gleiche theile außgetheilt, oder viel
ein wenig mehr oder weniger; und haben den mittel
theil hinein gezogen, wie man hieroben sieht, und ha
ben in demselben zwey seiten gemarckt, daß das vor
der theil der bolwerck sein zu wenig. Und auff
daß das bolwerck einmollen kommen kan, machen sie
die gemelten seiten so lang, daß sie allein eine mit
thmliche arfften haben mögen, und platz genug
zu einem mauerstein. Und lassen sie sich bedincken, d
wann diese gemelte seiten zuweisen zwey anderen seiten,
sie kleiner grossen arfften dinstig sein. Und wann sie
die plätze grösser machen wollen, machen sie in dinst
der arfften so hierunter gesehen wird, das, welches dinst
wilde angemerket ist worden, die plätze grösser zu
machen, und verschaffen, daß das gesicht einen so
ihren platz hab zu ruck zu lassen, der ihm von nöth
sam ist, von allen seiten her zu; und sprechen, daß diese
arfften zu bauen diesen nutz mit sich bringt, daß man
die besicherung dinstlich macht: Und also machen man
mehr dem feinde mehr zu schaffen, der besser besich
get kan werden dinst die seiten des bolwercks, so er
dinst eine spitze des bolwercks so ein feind, in welchem
er ein loch gemarckt hat. Und lasse ich mich bedincken
daß, wieviel das fürhaben die besicherung oder vertung
doppelt zu machen, sehr zu loben ist, und danoch

198
so viel ihm müßte; daß sie in der that also geschehen ¹⁹⁸ sollen,
und nicht allein nach dem namen; angesehen, daß, so man auf
die verise so hien vor gesagt ist worden, fort folgen, folgt
die besicherung oder veristung fürnehmlich an dem vordern
theil des bolwercks verdrumel gedoppelt sein, welches
auf zweierlei verise verboten ist; wie ich albereit
gesagt habe. Unter diesem sehein werden diese wieder,
wertige Dinge sehr so hernach folgen können; als daß man
sich von nichten sein wird, daß wir setzen an einem vor,
dem theil sein, die so viel desto mehr kosten werden zu
machen und zu unterhalten. Und werden die bolwercke,
welche aufgerichtet werden sein an den weincken der gür,
dinnen, got geb sie sein frey oder nahe ^{ein} sein bei dem andern,
alle zeit von wegen der verise, die ich auf einem andern
orte gesagt hab unvolkommen: hiezu geschehen, daß nicht
so viel platz sein wird in dem umbricht, wie viel ~~er~~ bil,
sich daselbst sein solte. Und zu machen, daß die bolwercke
nicht spitzig werden, wieviel die verise zwischen zweien von
hundert und fünfzig rüßten werde, so müste man darnach
den umgrieff ründ machen, und von sieben weincken und
glaischen setzen, und acht und zwanzig setzen; welches sich
ist möglich, nicht viel seuchen würde. Von wegen verites
aufsehs, über alles aber, so der platz würde größer sein
werden als man nicht wolte; oder sonst der sich nicht wür,
de zu lassen den begrieff ründ zu machen. Und daß ich
nicht sein, unterlasse ich viele geringe stückelchen über
diesen punct zu verhandeln, welche mich gedimcken ein
geringen nutz zu sein. Und beschliesse, daß die veristung
an dem vordern theil der bolwercke zu thun, ist eine art
folgen wolte, die einen großen unterschied haben solte von
dieser gegenwertigen, wie ich auf einem andern orte
zeigen will ~~die~~ diese gegenwertigen verhandlung
anzeigen will.

Die anderen preisen die nachfolgende abet von wegen
der mangelhaftigkeit der vortung; welche davor
ger ist, als die vorgefunde, von wegen von obgenom-
ten verfahren.

Es wäre wohl lieber auf die abet fort fahren
wie unter angezogen wird; darinn daß gar kein ort
ist, in dem ganzen begriffe, der dir of zween seiten
nicht vereinigt werde. Also aber den anfang

Dieser vertheilung verhandlung wird gelassen
wird der unvollkommenheiten, heißt sich gar nicht
die in dieser gegenwertigen seite; daß es als nicht
von nöthen sei mich um zusehen von einer irden
derselben in der länge zu handeln.

Anderer wollen, daß man mit forsicht, wie man in
der nachfolgenden pflichtung sieht; und lassen sich bedür-
ken, daß die rechte so zusehen den halberthen ist, ver-
fahren ist von wegen so vieler seiten, und daß die hal-
berthe größer sein und vollkommener, die weil sie
sich eine einhalbrunde figuren haben. Also gedient
setzt aber, daß diese abet nicht allein böse sei, sondern

van men dem graben von dem vorderen theil des bol-
werks zu sein verhalten grösse gibt, er fast breit würde
sein in der mitte: verlohre eine grösse eine grösse bey-
lichkeit geben würde den feinden, aber dieß, daß es
viel kosten würde. Ich will nicht unterlassen zu
sagen, daß alle diese feinde, die es dafür halten, daß diese
werke, darinn es daß sie ein jedes von ihnen sagt, ist
ne oder vorderen theil hat, und ein wenig rund ist, stär-
ker sein dan die, verlohre nicht mehr dan grossen nütze,
man haben.

Und ist in der werheit die rundern form stärker
dan die andern, darinn daß alle unbrocht gleichmä-
ssig gepalt von dem mittelhil fern ist, nach verhalten
mittelhil hin zu sein die materi dickbreiß hin verhalten
zu den gebäuden, und machet sein gemächlichen die off-
ten zu dem vorderen theil. Aber in diesem fall ist nicht
nicht von nöthen, daß das bolwerk gut ist, wenn
es gestossen wird sein angesehen, daß es nicht sein
verloren fallen könnte, und insunderheit so die man von
die stand ist, felt nicht allein das, verlohre gestossen,
oder geslagen ist worden fernter, sondern erstgütlich
auch die gegene so nahe dabei sein. Und von diesem
gen daß die bol werke voll reden werden, solche ver-
gelegendheit, zu vermeiden von verlohren ist nicht ein
andern ort gesagt hat, zu vermeiden, so offte und dick
machte ihr vorder theil in dem äussersten theil etwas
rundes und haben, wird es so viel weniger die bürde
der erden, verlohre die es inwendig beschwert,
unterhalten

unterfallen: daß es also auß dem Juvindel ist, daß, so die richti-
gen gündinen durch das mittel ihre länge und breite gefogla-
gen werden sein, sie ganz der arfften gungsam haben werden,
also besser ihren oberen theil zu unterfallen; verlohre den
circelrunden gündinen nicht würde wiederfahren. Und so
fern der winkel von zweien richtigem linien gezogen, nicht
spitz ist, wird er stark gungsam sein widerstand zu thun.
Und wird ferner nicht vernirschen, daß in der wüstung eini-
ge gezogen sein, verlohre nicht gezogen und besetzt zu werde
von allen seiten her zu, verlohre das übrige des vordern theils
der bolwerke zu bedenken gepflagt. Die winkel oder
circelgestaltete formen samt der stärke oder anderer
gleichem sache dienlich: hier aber dissen sie kömmt wegen
dranssen von der seiten der, die türde so sie unvermeidig be-
schwerer zu unterfallen. Man muß der wegen schreien,
daß das bolwerk, verlohre so viel seiten hat, fast böse ist,
allein wan man dem begriff ein circelrund macht. Ver-
lohre nicht beschehen kan alle zeit zu nicht kommen kan,
wie viel maßle gesagt ist worden.

Anderer saltens dafür, daß, wan man durch die seiten
die richtigen gündinen besetzen will, vor dem leiten
und anfällen, als dan noch verundiglich die eine seite die
andere hinunter werde verossen oder verstopfen. Und
auff daß sie nun diesen zinner können möchten, wollten
sie die sache aufschlagen, wie in der nachfolgenden pflanz-
pflanzung, in verlohren ein schuß nicht mehr wenigem mag
als den saltens theil der gemalten gündinen, und einen
vordern theil des bolwerks. Ferner wollen sie, daß
die arfften breit sein, und ihre ganze brüstwehr züge,
geschlossen, und die seiten kurze; und daß das hödlin von
der seiten her gezogen her zu der seiten hin zu einem rich-
tigen winkel mache: und machen sie auff einem ieden
platze der seiten zweien mader Pfeiler, von verlohren die
so auff der seiten der arfften ist oder fast das hödlin
ist, der gestalt durch ihn bederkt ist, daß einer

verlohre zu
sagen zinner
ist

Durch dieselbigen den vordern theil des gegengesetzten bal,
wercke nicht könnte entblößen. So viel mich belanget,
auff daß ich sag, was mich bedimcket, halte ich dafür,
daß dieß, welches ^{man} vorgibt, unbekannt ist. Von die-
sen Feinden würden mit den kittern die örtern, so in der war-
heit vestung gemeint werden, nicht anfallen können.
Ferner soll das anfallen, so wol durch kittern als durch
kittern, wie das schlagen oder schiessen auß nicht, oder
besser von der seite zu reden soll nicht geschehen durch
die gündnen, welche zwischen den belagerten ist, wie
ich auff andern örtern gezeigt hab. Von vber dieß,
daß die belagerten den feind, welcher durch einen solchen
ort den anfall thun möchte unterhalten könnten, könn-
ten so ihn auß hinführet vber all verlaggen, durch die
gelegenszeit daß der gegens der seiten, die nicht ~~er~~ ent-
deckt ist, und von dem wegen nicht verführet sein
werden, von denen die dranssen seint. Ferner, wenn
der feind die erden nicht haben würde, oder andere
der gleichen materien nach seinem gefallen, sich zu be-
schützen, und unten an ein oder mehrer belagerten zu
kommen, könnte er, in dem er den vorder theil der gündnen
schließe, einen solchen fall verursachen, daß die vber-
seiten verführet würden zu entdecken, und ihr ampt
zu verrißten. Und so viel die seiten belanget, wie
den sich dieselben durch einen andern weg verführen.
Und wolt ich mich ~~er~~ also, wenn die seiten kurtz were
und die beschirmung der selbigen ferner hin vber,
von wegen des födelins, und wenn der fall theil der
gündnen nicht beschirmet würde. Von durch eine
einige seiten, könnte wegen solcher art vestung zu
machen gebräuchlich. Von vber die obgemelten seite,
verführet die gündne, die zwischen den seiten ist, das
vermögen der seite, welches sie sonst haben würde;

Vnd würde darvont begreiffen durch die dreyerley vnter-
theil A. vnd B. vnd die seiten der södlin ofn einige beschrän-
kunge sein.

151

Von den zangen, das erste capitel.

Siehe wollen, daß die abt vestung zu machen, die man
auff feuerzangen vnter gemachte vestung nennet, vnd
welcher man sich von nothen wegen gebrauchet hat, da der
sitz in sonderheit dem gebirge zu gebieten hat, auch in dem
gebrauch gebrauchet solte werden durch außersichtung
vnd in einem icken sitz. Vnd lasset sich diese feuerzangen
in folgender pflanzung sehen, in welcher die vnter A. heder
setzunt mit einem sofen ^{gemacht} ~~aus~~ von dem gründe an des
grabens, bis zu der seite der gegenueber dasselbigen. In
der mitteren B. machet man viele ^{stuck} ~~stuck~~ in der
gegen der plätze, die dar inwendig sein, von welcher et
liche die länge der gürteln schlagen, etliche das vorder
heil der feuerzangen, etliche die gegenmitteren des gra-
bens. Vnd auff daß diese feuerzangen desto besser ver-
standen werde, sub ist sie auffsteigender vnter gemachte,
dadurch heist sie ist zu sofen begreiffen, daß, wenn die man
verpfeiler des sofen plätze keine arfften haben, vnd gantz
entdecket sein in die länge vnd quer of vber, die hlein-
gerthen nicht hinführen auff einer södlin gegen ihr an-
verrichten vnter. Vnd wenn die gegen C. vnter ^{stuck} ~~stuck~~
gen, sinkt sie der massen herunter geworffen werden, daß
die niedrigen plätze gantz verstricket noch vnter den vnter
gantz geblieben sein. Vnter dem die gemachten
feuerzangen noch andere vnter vnter sein haben,

formen
und

auff dieselben, welche ich garwisen hab, da ich von den seiten ges
sandalat hab, so sollen sie dumeort, nicht auff erachtend ge
praktizirt werden auff den bergem, oder auff einer stüben
gegan, da der sitz zu gebieten hat. Dan auff diese weise
wird ein verstandiger mann, so dem platz einsehender, welcher,
so er verlassen sein würde, begriemlich mit gehen könnte den
feinde, seine küngeleien sehr auß zu richten. Und wan
gar keine gelegenheit mehr übrig ist, da der feind die verstände
größlich beschädigen könnte, unter sonst diese furchtungen
zu loben, wie sie im gegensatz zu verdammten feinden, wan
man sie auff bösen macht, da der sitz sie zu machen nicht
zwinget.

Und wan man auff dieselbigen die solvencke auff,
richtet, wie man in dieser pflanzung sieht, werden
so viel mehr ungeramter sachen sich zu tragen, welche
beherziger können werden, durch den wechser verstand
haben wird, nach insalt dessen, welche albereit viel
mal gesagt ist worden in diesem tractat. Dieweil
ber wird dann sehrer dinsten zu sein, die sich
bereden, daß man, einen platz zu gewinnen, zu mit
notwendigen durch die weite die zwischen den seiten
ist anfallen muß. So viel nun die furchtungen

belanget, weil ich von den formen nicht reden, Diessil der selbig
so finge, er habe diese art vestung zu bauen erfunden, den
komet von ihm selbst in seinen schriftten, daß er nicht als
biß auff die stunde noch vestung noch einigen krieg gesehen
hatte.

152

Von platten formen das Wundts mittel.

Es sint etliche weise die platten forme gefallen; welche
auff vielerlei weise gemacht werden, wie man in folgenden
pflanzungen sehen mag. Gott geb aber sie werden durch er-
wehlung oder sonst gemacht, so wolte ich ihrer damoch nicht
gebrauchen. Dan ob kommt von ihnen kein anderer nutz
Dan dieser, daß die bolwerke bestirmer werden von mäch-
ten orten: Und im gegensatz werden die bolwerke erger
gemacht, darinn daß da drei gebau sint in einer auff-
richtigkeit, und ist der begriff groß, und begriffet dort
wenig platz nach der proportzen seiner größe. Dan er ist
ist versichert, daß eine figur die streeb ründ ist, ob die
figuren, sie damoch mehr platz umfassen werde als
die viergerichte. Und an stat dessen, daß sich die vestung
vermögen solten, werden sie geringer, so wol von dessen
wegen, daß die weiche der bolwerke böser sint oder
weniger vollkommen, als auß von dessen wegen, daß, die
weil die platten forme kleiner sint, als die bolwerke,
sie bälter für unter geschlagen werden. Und über dieß, daß
sie zu der zeit vermicht sein werden, werden sie der müssen
durch ihren fall die seiten der bolwerke verfeindern,
daß sie in zeit der noth nicht dienlich werden sein können; und
wird von nothen sein, daß das ein von dem andern so fern
abgesündert sei, daß das ein das andere nicht sehr bestir-
men wird können. So könnte man sie auß nicht so nahe bei
samen machen, wie es von nöthen ist, daß sie sich selbst nicht
schaden thun solten, und den besten vermögen; die =

weil es von nöthen ist, daß man nicht glüdes machen müsse,
weil die verthung besitzten. War es aber gezwungen
wird, in einem vordem richtigen theile drei gebäue zu ma-
chen an stat der platten formen, so wolle ich holzerde machen,
umangefas, ob der sich nicht auf wol zwingen würde, daß es
für vast nahe bei einander machet. Dan es gedient hat nicht
daß es viel besser ist, ein grosses gebäu zu haben, und die seiten
nahe genug bei einander, als daß man die holzerde also ma-
che, daß das ein weit von dem andern seye, und verhoffe ein von
nollkommen gebäu haben in der mitte, und verhoffe bestlich
so wol von vorn her als von den seiten herunter falle. Ich
wolle ich erst zu ein fündersiel gebäuete zäume in der grosse
gündinen machen, und verhoffen daß ihre seiten desto vor,
niger geschlagen könten werden. Und auff daß ich nicht
ferner forsachre von der unvollkommenheit der platten for-
men zu reden, wird ein ieder so verstand in ihm hat die
selben gungsam begriffen, in dem er die nachfolgenden
pflanzungen anfangen wird.

Von den reuteren das zehend eyttel.

Die reuter sein gemaßer werden und werden noch ge-
macht, daß man die sie dem aben selbe hohe, und daß man
desto mehr dem feinde von fern zurück schaffen köme, so wol
von vorn als von der seiten her. Und ferer sein sie die selb

Die befrüchtigung oder verfruchtung zu vermehren, und dem vorderen
theil der holzercke und anderer gebäude, die an dem vorderen
gan gemachet worden. In reinigen. Verloft in sonderheit die
reiter thür, so in der mitte der gürtlinen welche zweifeln den
holzercken ist, fruchtbar. Dieweil man sie aber von vielen
arten machet, also ist das sage, welche nicht die beste zu sein
gedencke, und auff verloftem ort ist sie machet vöck, muß
man anmercken, daß die verfruchtung befrüchtigung, so von
oben herab kommen, mehr belaidigen können und sohdan
ihm darselbigen so ^{von} auffen frucht her kommen, als die,
welche von einem niedrigen ort kommen, wieviel vöck das
wiederspiel halten. Dan die frucht so sich mit dem vöck
fort setzen (wie man ihm so, nahe bei einem ort zu kommen)
nicht untert und gemetzelt werden. Dieweil die so dem platz
umfassen, werden sie sich nicht belaidigen können mit
einem geringen theil des schutts. Und wieviel sie sich
mit ein wenig von dem schutte absünderten, und weiter
hieß macheten (auff verloft mehr der zeit und verfruchtung.
nicht) werden sie dan vor untert werden, und weniger zeit
näher her zu kommen. Dieweil aber die verfruchtung
niedrig frucht, wiederfähret in alle weg das wiederspiel. Dan
ein ruder stants herb oder wal, gott geb wie niedrig er aufsteig,
kan das ganze feld verfruchten, oder in einem grossen
theil darselbigen. Und können also die belaidigende mit große
seiner bequämlichkeit darselbig, welche sie begeren, außrichten.
Als muß man nicht viel passen auff die reinigen, die da sagen,
daß der stuß so von unten her kommt nach der beirunge auff
gleichem feld mehr vöck umbringen. Dan die frucht, so von
stund haben, werden sie nicht tödten lassen, ^{dieweil} sie da,
für sein können. Und auff daß ist wieder einb auff man vor
haben könne, sag ist, daß man auff folgender pflanzung laistlich
verfruchten kan) der reiter so zweifeln zweien holzercken ist,
alle gute verfruchtung verfruchtet, von verloftem nicht heroben
grüße haben: aber von der andern seiten her wird er fast
theilhaftig der unvolkommenheit der platten formen, oder
in dem grösseren theil darselbigen. Und wieviel die
befruchtung oder verfruchtung, so von dem reiter herkommt,

auff
daß

gleich
völ

Cris

nicht nitze ist, den feinden grosse mühe zu machen, von we-
gen seiner löge; Die weil davor die selbige löge wol ent-
deckt werden ist, so dalt die feinde herzu wehen
gekommen werden sein, werden sie nicht zu lassen, daß er
(der feind) sein ampt verrichte. Dan die feinde werden
durch krapff daß schlagens und daß verstopffens die be-
lägeren der massen verfinden, daß sie die massen nicht
werden lassen lassen, so kein nicht sein werden ihre
massen sofar zu lassen.

Die andern wollen, daß man sie inwendig so wol
machen, daß, wenn ihr löge entdeckt und geschlagen ist, vor-
den, die selbige den graben nicht füllt. Und daß sie so
fern von der langen gürtlinie sein, daß sie die kläger
den feind weg verfinden. Und wenn sie auf sol-
chem orte gemarckt werden sollen, kan man sie, insofern
zu vermeiden, und zu griffen verhoffung haben, so drittens
sein werden, von erden machen. Und nach dem sie kein bol-
werk haben zu weinigen, verändern sie auf die figuren
keine weg, wie die gebens auch nicht. Die missfallen
nicht aber stirkweise, darumb daß sie keine der oben
machten öcher weinigen. Dan wie wol sie der feind verfin-
den kan; so ist davor war, daß sie ihm doppelte mühe
machen werden; und von dem wegen auch, daß, wenn die feinde
näher her zu kommen wehen, ihnen als den die gürtlinie
oder etwa ein ander gebew der vestung an stat daß was die
man würde. So würde ihnen noch wol etwas ärger wie,
erschaffen, so man, die vestunge doppelte zu machen, das
selbst platz forme auffrichte; wie selbige wollen. Dan
über den kosten, welcher würde doppel gemarckt werden,
würde nicht in die vorordnung kommen, von verloben ist
gesagt habe auf einem andern orte.

Andere haben die weiten an dem eingang gemarckt oder
der an der verstopffung des bolwerks, wie hieroben. Und
auf daß sie desto mehr grössere weite den plätzen des bol-
werks lieffen, haben sie den vordern theil des weiten
rund gemarckt. Aber allts, was ist güts in diesem sei-
be, ist daß, daß, diemal man daselbst zweien weiten

1 über all

159

hat Ding einzu wider vordern theil der wüstung, und grössere geligens,
seit hat, dan feind zu beschweren, so wol von vorn her als von der
seiten, vber alles aber, so der vorder theil der bolwercke besfirmet
wird Ding die gemelten reitere. Ich lasse mich aber auf die,
so sehr mich gefallen. Dan vber die Kosten der vermehret wird,
so fern die gemelten reitere, welche alle von einer mauer gemacht,
sich nicht und wider set, und so nahe bei den seiten, können die sein,
so, in dem sie die selbigen, sie hinunter verossen, der gestalt, daß
die seiten, oder die mit andern plätze des bolwercks können ver-
fündert werden. So man sich ihrer firmer gebrauchem wolle
den vordern theil des bolwercks zu zwingen könnte man sie
nicht wol auffristen auff alle die weite, von wegen der
Wasser, die außgeföhret sein werden auff einem andern
orte. Ich verlasse viele stück lichte vber, so diesen lan-
del angesehen vngesagt; wie ich dan auch auff andern plä-
tzen gesehen hab; so wol von dem wegen, daß ob Dinge sein,
die, wie ich mich bedüncken lasse, wenig nutz vbrbringen,
als daß ich nicht besser vber dieses hie zu sein.

Die anderen wolden, wie in nachfolgender pflan-
zung zu sehen ist, daß die wüste mit A. gezeiget, er-
scheint vber, und mit einer mauer wiederumb bekleidet,
den dienst sich vber vberziehen solte; welche darmit
mehr der mangelfähigkeiten hat, dan die vorige nicht
hat.

Andere wollen, daß, wann man an die reifung reuter ma-
chet, und sie machet, wie auff nachfolgender pflanzung
zu sehen. Durch welche man sieht, daß sie wollen, daß
der reuter B. den vorderen teil der bobnercke besetzt se,
und daß die fester der bobnercke die gerdinen besetzt,
über welchen der reuter ist. welche und wann die sie von
vorn und von der seiten her für unter gestützt kan werden,
durch die frinde, so konte der grab auch wol selbst ohne ir-
rige besetzung oder reifung bleiben, vornehmlich so
wegen des grossen niedersalts des geselagerten reuters,
die wol so groß sein konte, daß die frinde, wenn sie hinein
gegangen wären, versärgen wären, zum aller we-
nigsten von den niedrigen seiten, so sie von den hohen seite
nicht versärgen wären. Ich lasse mich bedürken, ob
wird ein überflüssig Ding sein, von anderen unnoth-
kommenheiten zu handeln, welche, nicht erstens in die-
ser gegenwertigen pflanzung frucht: angesehen, daß sie
leicht und guten verstandts künstlich werden begreif-
en können. Und sey es dieß auch gleiches falls von den
der pflanzung so darnach folgt. Man wird wol dieser
reuter besser sein, so wolle ich mich darnach seiner nicht
geln ansetzen, von wegen der versagen, so in diesen ver-
längen aberwitz offtermaltes außgesprochen frucht.

Andere wollen, daß der reuter D. den dienst des
reuters versage, und daß so mit E. verzeihet ist, ein weg
sein, oder, besser dasselbig zu nennen, ein gang, durch den,
selbigen auff den hohen platz des bobnercks zu gehen und
ist der selbig platz auff einem erker, auff daß die niedrigen
plätze mehr warm haben zu sich zu verziehen, und zu
als auch mehr bequämlichkeit. Und haben sie die ge-
wönten plätze klein gemacht. Und daß man von dem reuter

155
zu dem andern gehen könnte, können, manchen sie gänge, wie an
dem gemerckten F. zu sehen, welche mit einem andern bedeckt
sind, oder mit folge. Dieß aber vergnügt mich nicht, von wegen
der versagen, so auff andern örtern gesagt sind, und von we-
gen der Kleinheit der gemelten plätze, wie auch von wegen der
Kleinheit der andern plätze. Und von wegen der gänge, über
alles aber darselbigen, die einen auff dem selben platz daß bel-
weirdt behüten, und weit unge sind, und von wegen daß
A großem Verlusten, so darauff geset, mißfällt mich diese art, wie
auff die art der nachfolgenden, auff welche doppelte
verlusten geset. Es sind aber auch andere umstände kommen,
sich, welche viel gemerckter können werden durch die welt,
ist ihnen profit viel werden wissen zu schaffen durch
dieß, welches ich heroben gesagt hab. Und insbesondere
siehet man auff der letzten pflanzung, daß, wenn ein bel-
weirdt verloren ist, sich der reuter nicht vertheidigen kön-
nen. Von der fund kan sich her zu manchen bis unten an
denselben reuter, und gleichwol nicht beschädigt werden.

Andere loben die nachfolgenden reuter; ob sie wol
von einander gesündener seyn, und nahe genugsam bei dem
belweirdten, und mit der man vom belweirdten, daher
mancherlei unrat zusieht. Und von dessen wegen, wol,
so ich mich darselbigen nicht gebrauchten.

Die art der reüter so nicht gefällig ist, ist derwegen diese, so
 man fürwilt abgezogen findet, so wird die figur und die
 grösse des sitzes dasselb verordnet. Dan sie sein so fern im
 wech gezogen, das daselbst nicht geringsam ist, auff mancher
 lins reise das fürhaben der feinde, die sich für zu machen wöden,
 wan sie im bolwerk ungeschicklich oder fürwiler gornoffen
 setzen, zu verhindern. Und von wegen ihrer güten gelogen,
 nicht können sie auf beschützet werden. Dan es kan kein
 1 nicht als
 ihm
 2 ihren
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

Von den außgängen des vierten capitul.

Es sind wenige iewe verlauffen, da man nicht mehr
 falsche pforten zu machen an den vestungen, als man zuvorn
 nicht gepflegt, also das, da man auff einer vestung, gott
 gro wie groß sie nicht were, nicht mehr dan eine oder zweien
 davon man sich zu wenigen sachen brauchet zu machen pflegt
 darinn das man das macht macht können bedercken
 weg auff innen seihen das gleiche grabens macht, macht
 man itziger zeit zuwen für ein jedes bolwerk. Und

meinst ma sie falsche pforten von wegen der außgänge, von welchen
 man bequemlichheit haben kan, so fern zimischen dem graben vnd
 der zogbrücken ein jeder der weg sein. Diese pforten werden ein
 wenig löcher gemacht, als ein may, so ist, vnd an die fünf
 füß breit; vnd werden an mülpen an den seiten gemacht,
 auff welchen man durch die aller niedrigsten plätze geht; vnd
 daselbst geht man durch ^{eine breite} ~~ein breites~~ vnd wenig löcher ^{löcher} als
 die gemelten pforten nicht, ^{hinlich} ~~hinlich~~ soferne. Andere
 haben an stat ihrer seiten einen oder zwey vnder gemacht,
 einer hinten gemacht, in welchen sie tödliche löcher machen,
 welche in die gemelten hinteren hinein sehen. Andere haben sie
 mit grösserer bescheidenheit nahe bei den seiten gemacht mit
 gängen, daß man dadurch hinauff vnd hinab stige ohn stoffen,
 so hoch vnd breite, daß pferde vnd menschen daselbst mit leu-
 gem schritte gehen könnten. Vnd von wegen derselbigen wird
 hing sieht die gemeltengänge vnder der arbeitsen gemacht
 worden, welche von dem niedrigen platze gehen, vnd antworten
 der inneren seiten des höhlens: welche sehr viel besser ge-
 het als die andern obgemelten arte; von dem wegen, daß
 diese gänge daselbst bequem sind; vnd auch von dessen wegen,
 daß die pforten verborgen sind. Vnd ist also daselbst besser:
 gelegenheit, wenn man vnerschams durch dieselbigen forantz
 geht, dem feinde nicht zu schaffen, darinn daß er kein
 sicherer vermögen finden könnte hinein zu treten, vnd in dem gra-
 ben zu bleiben

oder gän,
je

Von dem sitz vnd plätzen der pforten. der grundriß
 das zwölffte capitel.

Ich hab oftmalts hören von vielen gehört, daß sie ge-
 handelt haben von dem, auff welchem ort das begriffen
 vestunge, die pforten wol sein müßten: vnd hab gesehen
 daß sie viele gemacht haben, vnd gehört daß viele andere
 damit umgegangen sind. Viele wollen, daß sie mit
 so vielen seiten gemacht werden, daß, wenn es allein dar-
 an gedemte, nicht das wenigst schreimelst. Vnd ich
 weiß, die warheit zu sagen, nicht, von welchem nicht we-
 gen sie eine so große schmerz muß darauß machen. Dan

vnd ab
wand
gen

über dem
kosten
|| des ortes
|| pforten

ich hab noch nicht mehr gesehen, daß einige Wüstung in zeit des
Kriegs durch mit gewalt durch die pforten eingedrungen seie.
sondern im gegensatz, wenn man sie stark macht, sint
sie der redlichkeit wegen, so sie künften, unterworfen: und
wenn sie nicht stark sint gemacht, sint sie den einwohnern
weniger unterworfen; daß ich also, diese widerwärtige
dinge zu vermeiden und den verlust zu vermeiden, gleich wie
verfahret man öfter daselbst sint, also auf viele seltene weise
machen so wol von innen als aussen der pforten. So viel
den platz, da die Wüstung auff geben will, belanget,
so lasse ich mich bedüncken sie werden zwischen zweien seiten
welch sein, als nemblich in der mitte der grundten, die zwis-
schen zweien beherrschet ist, oder zwischen gleichem gebirgen.
Auch wolte ich sie vielmehr haben nahe bei den seiten, und al-
so, daß sie durch das feldlin bedercket werden, und man sie
also nicht entdecken könnte. Von als das windt ein lieb,
wehre an stat ein beherrschet dienlich sein, wie auf an-
stat einer pforten. Und diessil diese durch das feldlin
bedercket were, were sie durch diese gelegenheit auß allem
angst, verlossen selbste forcken, in dem sie besorgen, daß die
pforte und der orter so nahe bei ihr ist von aussen für ge-
schlagen werde. Und von dem wegen wollen auch selbste
nicht zulassen, daß man einige bedercke geben bei der pfor-
ten machen solle; welches platz haben würde, so die feinde
verloste die pforten und die orter daselbst schlagende die
wüstung einnehmen könnten. Diessil aber dasselb nach
vermütht sich nicht zu tragen kan, so weiß ich nicht,
wor zu et. diessil, daß man so grosse besorgung ma-
chet, da gar keine ist.

Von den gräben, das dreizehntes capittel.

Die gräben sint von nöthen, darumb daß sie verhin-
dern, daß die feinde nicht nahe bei die mawren können
kommen, so were dan daß sie das mit großer besorgung
thäten. Und von dem wegen verger auß daß sie die
mawren biß an die söße der gegennawren bederck-

Der gestalt, daß dieser stein der mauer nicht geschlagen kömme
worden, man habet ihn zuvor den erdboden zerschüttet, oder
der es verfürdeten dan andere gleich materi daffelbig zu sein.
Dinwil aber die meinunge der mauer zu verfürden sein,
und etliche lieber haben einen graben der wasser hat, als die
trücken ist; und andere das widersteil; und ob nicht leicht
ist zu entschließen, welche meinunge von diesem graben die
beste sei, von dem wegen will ich sagen allein sagen, nach
altes seiner betrachtung, von den mangelfastigkeiten, und
auf was gute an ihnen sei; auf daß, welches meinung
meinung gefallen wird, daffelbig desto leichter kömte die art
erfüllen kömte, die ihm am aller meisten gefallen wird.
Auf daß ich nun von dem trücken graben anfangs, sel,
auch etliche dafür, daß der trücken grab fast bequem sei,
so viel von dem wegen, daß sich in zeit der noth die man
sehen darin beim leben erhalten können, als von diesem we-
gen, daß sich auf das weite darin versterken kan. und
von dem wegen auch, daß, so unter etwas hinein wirft
ihn zu erfüllen, so daffelbig von solch ist, kan es leichtlich
gebraucht werden; und so es von tod, ist oder von anderen
gleichem materi, kan es möglich sein, daß ein großer stein
daffelbigem materi, durch das vermögen der außgänge
in weg genommen werde. und, welches an weitem am aller
meisten gelegen ist, hat man getymheit durch den trücken
graben hinein zu geben ihn zu verfürdigen; und dieß vor
allem dingen, so der mauer zu thun darinnen sein. und
ferner, sagen sie, da kein wasser ist, da ist auf kein über,
flüssige feuchtigkeit, welche die verderblichkeit zu wegen
bringe. und werden die belagerten nicht so erhalten tranck,
sintem unter werthen sein. So baldt aber andere theil
der feind meiste über die gegenmawen genorden, wenn
und wol verfürdet was zu sein sollt, wird er nicht allein
die belagerten verfürden können, wie in dem graben
zu halten und andere bequemlichkeit zu empfangen, son-
dern wird auch verfürden, daß unter nicht können
kömme ihn zu ab zu wenden, man es schlagen will
oder den graben zu füllen, oder die wälle zu

man kann, welche nöthig sind, daß man sich zu der manieren, durch
sich nahe, oder den graben zu besetzen, wie dieselbigen mei-
nen; Und können von dem wegen auf die so dar außen sind, durch
die vernehmung der wälle, sich also bei manieren, daß sie sich
nicht allein von den unversehrten anfallen, welche ihnen die so drin
man sieht geben mögen, so viel bei nacht als bei tag, verfrick-
ten können; sondern auch, daß sie, ohne fürweg nennen oder ge-
stoyffen der feiten, sich von fort sehen mögen und unter an-
das holwerk oder gleich gebore kommen, ob fürmutter zu ver-
sen, durch das alte best vermögen, welche ihnen gut zu
sein gedüncken möchte. Daß also von wegen der bequem-
lichkeit der wälle, und der abgemalten versetzen, so fern die
verftung auff unversehrten orten der gefahr bloß gestellet
wäre, der feind sein fürhaben verrichten würde, wenn er
die gewalt und stärke der belägeren von einander ein-
ander abminderen würde.

Das wasser welche in dem graben ist, verfürhet die
verftung allenthalb, da es ist, wärdt, das so schlagen, so gut
den, unter graben, offen manieren, und durchgraben; verfürhet
daß der feind, wieviel er die gemauerten gewonnen hätte,
in dem graben nicht könnte eintratten, und benimmt ihm
die gelegenheit, sich bequemlich zu der manieren zu nahen, so
wegen der wälle, oder sonst: der gestalt, daß also, diesel-
der platz nicht auff vielen und verschiedenen orten ange-
fallen werden, dan allein mit besorgwerlichkeit, werden
die stärke davon so drinnen sind durch dieses vermöge
mehr verminder werden. Und so sich der feind verfürhet
den graben mit holze zu erfüllen oder mit anderer ma-
terien die da so gewinnst; wird solche materi über die
daß sie verbrunnen kan werden, nicht auff dem ort blei-
ben, auff verfürhen der feind welche daß sie bliebe. Und so
für so weiter ist, geht große mühe dar auff, und lange zeit.
Und so er sich unterstellet, dieselben ab zu wenden (so
fern daffelbig gefahr können) könnte nicht können hin-
gen, daß nicht so viel zeit und mühe dar auff geben
solte, als ein verständiger mensch geurtheilen solte.

möchte. Es ist wol wahr, daß man sich nicht aller Dinge¹⁵⁸ auff das
wasser verlassen muß, sondern versorgen den platz zu dürestig
auff alle noth verändigt, oder, daß ich bester sage, möglichste wagt;
auff daß die fundt, wann sie das wasser abgewendet setzen,
was derinub noth müge haben, den trüchtem graben zu gewinnen,
nem. . . Wenn kan ich mich nicht gnugsam verwunderen über die, so
sich nicht viel auff das wasser gebende, sich auff brücken, schiffe,
und der glaisen instrument verlassen, und meinan, sie können ob,
gemeltes Dinge so verfertiglich verriegeln, wie sie die selbigen er-
zellen, und geben nicht achtung auff die beschwerlicheit, die in
solchen fällen sich zu tragen können, und auff das, was der belü-
gerke kan oder soll thun nach dem er erfahrung und verstand hat.
Daß ich mich also zum beschluß begnügen will lassen zu sagen,
daß die erfahrung gnugsam beweiset, daß ein mensch der auff
wasser erden ist, got geb wie wenig er auß sei, dan noch mehr
stärke hat, dan viele andere stüchle so auff dem wasser sint.
Aber die, welche solche Dinge nicht versuchen haben, glauben, daß
alles was ihnen in den sin kumpt, auch außgerichtet kömme, und
deni wie sie dan auß sagen, daß, wenn man wasser in dem graben
haben, und dinst denselben kinnen außgang machen kömme.
Zum gegensitz aber gebiuret das wasser gemutliche bösen
lüffte, und dastalbig insunderheit in warmen ländern, und vor
et brisjet. Und ist noch das vergest, daß et in kalten lä-
den stüchle macht zufreret, daß man also oben et menschen
und andere schwere Dinge führen kan: welches wol angene-
m sol werden, gott geb was für vrsache man auff dem gegens-
stüz sagen kömme. Dan si sie den graben, der wasser hat, für
boß oder nicht vast nicht achten, so wird kein mangel
zu antworten sein. Es kan auß nicht sein, daß, wenn man
in dem wasser eine vestung bauen will oder auff einem ort
darin man das wasser in zeit der noth leiten müste, nicht mehr
zeit, da zu gehen müste, als nicht auff einem ort, da kein
wasser were, oder kein wasser sein solte. Von wegen dieser
vrsachen sint etliche, die da wollen, daß man den graben trü-
chen machen solle, aber doch der gestalt, daß er in zeit der
noth mit wasser erfüllet kömme werden, so wol von daß

müß und
kosten

vergan, daß man die mauer der vestunge bewans, als daß man
die feurigkeit vermeide; und sonst nicht viel gelt auff die werck,
es seygen, daß der trüchsen grabt kömte beschitten und be-
schirmt werden durch die so Irinnen sint. Van sie sel,
tomb dahin, daß sich der feind mit weder mit der gegennan-
nen vermanen sel, oder daß dieselbe noch in ihrem vollen
stande seie. Do der feind meister darüber worden ist, so ist
es vunniglich daß die belägerter in dem graben bleiben
soltan, und ihn vertheidigen; dan es ist der warheit nicht
gleichmäßig, daß sie dahin kömen soltan; angesehen, daß
sie würden antwort werden. Do die gegennan-
nen in ihrem vollen stande noch ist, so ist es vunniglich zu fragen
wie man den graben vertheidigen kömte. Bezieht sich der
vergan diese aber durch welche man sich der trüchsen und des
wassers gebräuches kan, daß viel, so sey es der sich zuhelfen.
Und so viel die belägerter, so da sagen, daß das wasser, so in dem
graben ist, den plätzen auff welche wenig lauffe sint, die
ist am meisten dienst, antwort ist, daß, so das wasser, noch
ihrem wesen zu solches faste dienst, von dem wegen die ver-
stung, welcher grab trüchsen sein würde, so weiter sein sin-
nisse. Es ist viel war, daß die trüchsen grab ver-
theidigt kömte werden, und man mancher vield aquämbil
kann dafür bekommen müge; aber nicht auff eine solche art,
wie viele man, und welche biß auff gegennan-
nen Zeit gepactifiziert ist worden.

Man pflegte gemeinlich die graben der vestunge also zu
machen, wie auff so in folgender pflanzung zu sehen ist;
für welcher man sich viel fürsehen soll, dan alle beide
weite so mit dem A. gezeichnet sint, funderen, daß die
ten die gantzen gegennan-
nen nicht sehen kömte.

Die anderen, auff daß sie diesen mangel vermeiden
möchten, haben sie mit besserem verstande gemacht, nach
der anderen art, in welcher gar kein ort ist, der nicht

gefeser fette werden. Dürch die feiten; und sein gleichsam breit für
dem vordern theil das bolwerk.

Anderer lassen sich bedincken, daß, wenn man den graben auff
die abt, verlegt an folgender offentlichung zu setzen ist machet, über
dieß, daß die gegennader geräumigt kan werden durch einen
schlag der feiten, die feinde nicht ~~wenden~~ von wegen des weirs,
als A. In gemelten gegennaderen die breite des grabens
verlegt ist vor dem vordern theil das bolwerk B. nach
von dem ort an der mit C. gezeichnet ist, werden nicht weis
den mit der kum können; verlegt durch den zug D. angeden,
tet wird. Die anderen, so dießem wieder sprechen, sagen,
daß, so die feinde den graben erfüllen auff dem richtigem ort
des weirs als A. von der gegennaderen, über dieß, daß ein
schloß weill, oder erfüllung nicht könnte verfindert werden
durch die belägerer, die in dem graben sein würden, darumb
daß, wenn sie darin wären, da sie darin könnten entsetzt
werden, und also die niedrigen feiten so wol von dem weirs
als dem andern ort vermehrt sein; daß auch die feinde, die
belägerer, so sagen oder zu können, nicht notwendig sein
würden, sich auff dem ort durch das C. verzeichnet zu be-
geben. Man man fürnter die weill in dem graben ma-
chet, würde man gemüßlich den feinden mehr weis lassen,
die ihnen kein weg bleiben würde, so da der graben gleich
gleichsam breit wäre an dem vordern theil der bolwerk,
et. Diermit und aber viele dinge sagen könnte, so die
für puncten angesehen, die nirgantz viel zu dienen wür-
den; und west verlegt, maine erstaus, weniger mühen
auff einen haben würden, als das, welches ist für oben ge-
setz hab, auff daß ist der wegen dem leser nicht verdriss,
lich sein, so will ich sagen, daß, so nicht will mit-
massen, wie so der vermüßt gemüßigt, der feind nicht
würde nicht in dem graben treten, er hab sich den zug

1. In dem
graben
sein weis,
den, ver-
gegen den
bolwerk
nicht,

gegen die mit diesen Seiten versichert: Welche geschichte und
 geschichte sel mit vällen bei dem E. und nicht bei dem wein,
 teil der gegenwärtigen A. auf daß er weniger mühe habe,
 die zu machen; und von dem vergan auf, daß, von dieser
 ort unter der weite nach der länge die of eine seiten, diesel,
 big eine breiteren und tieferen platz in dem graben hinein ge,
 bei; weißt nicht, vor zu to dienen könnte, daß die seiten
 die gegenwärtigen weniger. Und von die seite die
 abgemalten vällen macheten, und sein gemächlich mehr pla,
 tze in dem graben, gemächlichen vällen gegenwärtigen die of
 die seiten geringiger wein den, gemächlichen, vor zu solte ist,
 von dieser grösser platz dienlich sein? Diese seite war
 zwar vol profitlich, so von wegen des vinkels A. der
 gegenwärtigen, die fern gemächlichen hinein gesetzt, und die
 belagerten, nicht befähigen könnte die of einen ande,
 ren ort als die of den so mit C. bedankt ist. Die weil
 ob aber die seite die of einen andern ort sein können,
 und die of verscheidene gelegenheit, beschloßte ich daß
 der grab verscheidener sel werden die of einen andern
 und tieferen ort weg. Von welchem ich dan noch itziger
 zeit nicht handeln will. Das aber will ich vol sagen,
 daß viele wollen, daß der grab nicht fast breit sein
 solle, und zu gering, daß, wie in den zween nach folgenden
 den absonderlichkeiten zu sehen ist, daß das geschicht G.
 welche sie stehen oben so hoch sein, und von der gegen,
 wärtigen abgemindert, daß das geschicht F. weniger von
 der seite der maderen, und also von der tieffe des grabens
 unter der: welche vorwar nicht gekündigt kan werden.
 Bleib vol kan ich nicht verstehen, vor zu dieß bedacht ob
 unbekannt nicht sein können; angesehen, daß, von vergan
 grösseren teil der maderen so in dem graben ist, zu unter
 der kan, ob kaum vergo folgt, daß das schlagen von
 oben herab unten hinzu geschossen solle. Und wie auch die
 seiten, ~~darum~~ daß sie ein wenig fern von der gegenwärtigen
 von seite des grabens stehen, der so fuß der seite, so in
 dem gegenwärtigen teil der ganzen seiten fern in

1 so in dem
 graben
 wein,
 und von
 dem vor,
 dem zu
 die of
 selweil
 B.

2 dieß grab
 laub

3 weil

Die pf mader pfeiler der letzten plätze der balvercke ¹⁶⁰ sind die
 tringun lönter, sey us, daß man dieß im gebrauch habe, vnd ob
 die vermunfft auß erforsung, daß die gemelten mader pfeiler
 der verstopfte dieß die frimter gefallens dieß, die ge
 zu fallens pflegen, vnn man die gürdinnen schneidet; oder daß
 man sich zum wenigsten dieß die weills verfürerett dar
 inuß daß man die seiten der and ressen vnd anderen plätze setz
 gen oder schessen müß. Dieß den ort, der weis gegen
 ist, vber ist, vnd müß die seiten der letzten plätze; vber
 dieß, daß man die mader pfeiler der letzten plätze so licher
 gestalt machen kan, daß man sie nicht verstopffen konnte
 von dem olegumelten ort her, dan allein im auff dem
 vnd frimter hängen die gegumadenen auß demselbigen
 ort. Vnd wird nicht von nöthen sein, daß, vnn man
 den graben breit breit macht, die man die mader pfeiler
 der seiten seiten der balvercke so viel auß sein, daß dieß
 die selber vnter die gegumadenen des grabens
 beschützen könne. Dan dieß ein solch vermögen gebe
 man große bequämlichkeit den frunden, die seiten zu schlagen,
 vnd die mader pfeiler zu verstopffen; angefahren in pruck
 seit, daß vber andere gelegenheit seint den frund zu bein
 sen. Vnd auß dem den graben macht, ob man
 den graben wol einger macht, vnn den damof die
 belägerter von des vngan in dem graben nicht schreffe,
 desto besser sich mit dem frunds schlagen können. Da
 so sit nicht von dem vordern theil her so sehr entdeckt de
 frunt, werden sich von den seiten her sein, vnd nicht
 in angst sein von vngan des feuers vnd anderer ma
 terien, verlose die frunde ^{in dem graben} schreffe würden. Gerate

der seiten
 gefen oder
 in dem gra
 ben klein
 kan wüch

Man forner der grab ~~ang ist~~ ang ist, ob er wol tief genug
were, wird der feind so viel desto weniger haben zu gehen auff
den ort zu kommen, auff wolofum er sich unterstet den anfall
zu thun. Und wann der grab vast tief ist und ang, über das
driß, daß die ^{marcke} grab löcher er wird sein, muß wird man sie
dicker machen müssen, und die fundamente tiefferer mache,
und was breiter, auff daß sie ertragen, und unterhalten kön-
en die grossen bürde der erden so mit ihr versaget ist. So
sag ich der wegen zum beschluß, daß ich wolte, daß der grab
so breit were und tief, daß er so zum wenigsten so stark
were, daß er das verrißten hölze, welches ich auff einem
anderen ort sagen will.

Von dem Casemat in dem graben des biter,
zthet ray ist al.

Man set nicht allein die anderen und dritten plätze, die ge-
meintlich in einer ieden seiten auß belveret gemacht werden,
sie sein ~~vorne~~ droben bedeckt, oder nicht, Casematen ge-
schrieben, sondern auch alle gebauer und vestunge, so in dem gra-
ben gemacht werden, den zu beschützen, wie auch die
gründner der vestung; daß also, wie wol solche gebauer
so albereit in gebrauch seint, und die, welche über sie auf-
bringen wolten, unter ihnen untersuchen seint, so wol an
ihre form als an ihre sitz, sie daraus gemacht seint
worden und erfunden seint worden von wegen ihrer
hörs. Und auff daß ein ieder sich dessen verpfligt ihn
dunkel das aller vernunftigst sein, gebrauch kömmt,
will ich nicht allein den aller größten theil der selbigen
beschreiben, sondern will auch meine meinung darüber sa-
gen. Fürs erst sag ich der wegen, daß der welcher einen
platz vast machen will, von stücken zu stücken verweisen müs-
se, was ein gefehrter feind wider ihn, und sich nicht also
halten wie die, welche nur das verrißten, was sie gesehen
haben, daß andere gesehen, und dessen doch keine verfahr wissen
zu geben. Dan so dieß angemerkt were worden durch
den den größten theil von denen, so sich vestung zu bauen
verstanden haben, setzen sie wol abnehmen können, daß
die hol werke oder andere der gleichen gebauer, gott geb

alle

und
füg
licht

111
wie stark sie sein, so man sie gegen die gürtinnen zu verstehen
die gurtinnen waren sint; davon ist auff einem anderen ort ge,
sagt das mein bedürcken: daß also, wenn man die bol,
verreke hundert kan bewaltigen als die gürtinnen die gurt,
sich zuer sint, der gurtiger oder listiger find sich unterste,
zu wird, in dem in dem graben hinein gefund, sich zu dem ge,
malten bolvercken zu nahen; verhofft er mit größter sie,
sich zu sein wird, wenn er die erden hat oder andere der
gleiche materi nach seinem willen. Wenn er vergen, daß man
ihn so löse wolle zu machen verfuhrte vber anderen die
gen von nöthen, daß man sich in allen gebaren, so gemacht
sint den graben zu besitzzen großer stück beselzen könt,
wolle die gemalten wolle zerbrechen können; und man sich
nicht auff die rasomaten verlasszen A. verlassen; verhofft
außerfall des söhls ist, auf klain, schwarz und böse ist; sich
auch noch vermigen auff den klain graben B. verlassen, verhofft
ist vnter an der gürtinnen C. in verhoffen, wie die so ihn erst er,
finden haben, für gehen, stark besitzzen sein sollen, den graben
zu besitzzen. Da durch die vermigen würde die maro,
re entblöset werden, und die, so drinnen sein würden, wird,
den besitzzen werden auff mancherlei weise; und auf das,
selbig würde ihnen widerfahren durch das zerbrechen fallen
so durch so schicklich verurtheilt werden, und durch feuer. Die
haben auch im gebrauch, daß sie von wegen der selbigen ver,
sage vnter eine irden seiten klain graben D. machen, zu
verhindern, sagen sie, das heitern streigen, wenn die ander,
von plätze oben verdeckt sint. Und wievol man im
gebrauch hat, so lang so fried ist, daß man an den mit drei,
gen seiten eines klain machen mache, das gemalte heitern,
streigen zu verhindern, und von des wegen, daß man in zeit
des kriegs man sich nicht darff besitzzen, daß man auff
einem söhls ort mit die heitern anschlagzen solle: so kan
gleich vol diester grab zu einer solchen verurtheilt gemacht
werden; darumb daß nicht viel daran gelegen ist, daß
man auff einem söhls ort die machen entblöset. ~~Das~~
Aber daß man sagen wolle, man müste ~~ihnen~~ ^{es thun} ~~man~~ ~~den~~

graben zu besichtigen, das dienet mir nicht, was sein. Von so
die feiten, auch verlohren und sich das grosse geschick gebräuch
ten, die auf diesem selbigen orte frucht, können solche Wirkung
nicht verhindern, galte ich für ganz gewiß, das sie der Erden
grabe noch weniger verhindern, werde können: auf angesehen,
das, wenn schon daselbst kein Verhinderniß were, doch nicht
ausser dem Elend gewisse können können. Die andern wol,
ten, das man gewisse den feiten eine niedrige machen machete,
und das die ein wenig dicke were, in verlohren gewaltig viele
löcher tödlicher löcher weren so wol auffein als zutrefen sei,
si; daher ich, so wol von wegen der wasser so siebener gesagt
frucht worden, als von wegen dieses, das man den frucht nicht
Zufriedigen kan mit dem grossen geschick zu der Zeit von
Schaubon er will erfüllen, oder die wälle machen in dem graben, nicht
wisse, was man für einen vortheil bescheidener wisse von
abgemalten gebühren lassen könne. Auf das ich darme,
gen in meiner handlung nicht zu weit laufftig sei, soda
meine rasematen wasser will, werden die sich wol stärke
in dem winkel E. der gegenüberen; wie wol man da,
selbst das grosse geschick nicht anwenden wolte. Von
über dies, das sie nicht würden gemerckter werden, würden
die feinde in dem sit in dem graben hinein giengen, von
allen feiten für gut beschiediget. Was viel aber dies nicht sein
würde, das das laß ich die aller erfarnosten verfeilen.
Von der andern feiten für ist auch von nöthen, das der
frucht meiser sei über den Corridoren, so er in dem graben
hinein können will. So sich das nun also nicht würde
begeben, könnte eine solche rasemate verstrickt werden mit
der erden oder anderer materien: oder könnte man sie post
zum wenigsten mit lantzen oder anderen instrumenten
wol finden und räumlichen gewinnen. Wer dannoch rasem
materien in dem graben will haben, über die letzten plätze
der bolwercke, welche, wie ich gesagt hab, so groß sollen
sein, das man daselbst grosse stürcke aneinander können,
wolte ich, das er sie machete in solchem orte, und selber
gestalt, die man in der letzten pflanzung für mit G. ge
Zeichnat, siehet. Das da würden sie wenig gemerckter

112
Vnd könten mit wenigen besetzung die Feinde eine Zeit lang
beschiedigen. Vnd wolte ich, daß sie oben mit einem erdte
der das weeren, in welchem ich viele windlöcher machen wol-
te; insonderheit aber nach dem ersten windel der bolwerk,
so fünfzig; auff welchem ich von der selben seiten für eine kleine
spalten machen wolte, dadurch in den graben heraus zu gehen.
Vnd wolte daß die mauer nicht vast groß were; auff daß sie
nicht allein mit den seiten inwendig nicht löcher zerbrochen
werden; sondern auch über das durch ihren fall den feinde
schaden thun; vnd daß, wenn sie gänzlich herunter geschossen
were ihr fall nicht viel platz erfüllte.

kleine mauer die über eine ein-
igen hoch ist, vnd in welchem viele
löcher hat.

Von dem corridor, vnd seiner zueinandergehörigen das fünffte capitulum.

Es ist von nöthen, daß die mauer eine weite so viel desto
mehr löcher der enden haben von außen, daß ihnen die feinde nicht ge-
fallen nicht zu gebieten haben, dan allein mit großer mühe. Vnd
zu verhindern, daß diese löcher nicht löcher können geschossen wer-
den, hat man im gebrauch daß man von erden außershalb
des grabens eine erfahrung oder erfahrung macht, welche nach dem
oben feld fünf funkte, der gestalt, daß sie keine erdte wer-
den vnd besetzung oben von der mauer zu grab. Dieweil man
aber keine andere besetzung hat als oben diese, die durch die
feinde verhindert kan werden, vnd ihnen also mehr profit als
schaden bringen müchte, hat man für gut angesehen, daß man
zu dem ende, daß sie zweifaltiger weise besetzung würde, einen
weg machte, zwischen ihr vnd dem graben, welchem man einen

corridorn nemmt oder bedercken gang nemmt: Von wachsen
ist nothwendig ein wenig ruden muß, also ist sag was
mir bedinckts. So ist der vortzen dieser gang vast comen,
ten. Dan man kan daselbst mauer stellen, und außföhr
außgänge machen, den feind zu bannnen. Und kan man
sich durch zu nicht geben, so sies zu trüge, daß wir be,
laden würck; oder so man durch listigkeit den feind her,
zu locken wolte. Dieß ist noch nicht alt, Dan man
kan auch noch durch das vermögen desselbigen krieglicher
zülfte ~~von den läuffen bekommen, oder durch der künfte oder~~
andrer nächten dinge bekommen, und die nicht dem feinde
widerumb inppalt machen, so er sich vortzen würde
ihm durch zu graben, wie geseit ist worden. Dan es wird
ihm nächst sein, daß er nicht allein die fürnehmsten besetzt,
zunge der vestung zu weg ihu; sondern auch die, so in seinen
süßeren gang gemaht werden. Darumb wolte ich sie auff
aller geringst drei rüffen lang machen, auff daß man da,
selbst desto leichter ihu könt, was von nöthen sein wür,
de. Und wieviel Viehen gedinckts gut sein, daß man
die fürnehmsten würckts der gegennaderen des grabens
rind mache, danoch, so fern sie nicht spitz waren, und
also nicht zu sehr herauß giengen, wolte ich sie nicht
verweissen, auff daß ich daselbst, so nicht also gefälle
samen machen könt. Welche man vortzen bei
den gemalten würcklen sein sollen, auff daß man ihu
weniger gewar würde. Wiß daß ich widerumb auff
die erföhrung kom, pflegt man die so sehr zu machen, daß
man man auff einem ruffe für den so daraußen sein be,
deckt sein könt. Und will man, daß ihu her und ihu
langens arthig rüffen habe oder noch länger von
der mauer der vestung abgefunden seie; auff daß man
das schlagen desto ferne abfindere; oder in ihu we,
nigsten der feind, so er sie näher will machen, gezwün,
gen seie, die gegennaderen zu durchgraben. Und
auff daß die belägeren gelegentzeit haben, so wol,

1. von

von gemelten gange ~~da~~ die erföfung, als die feinde zu out derken,
müßte und dafelbst von erden gänge machen, auff welche man
fiß haben könte zu out derken. Und auff daß und diese er-
föfung desto besser besfirmen könte kömme, sint etliche die
barbarant (vielleicht hundsbarnt) gemacht haben, wie in der
pflanzung A. zu sehen ist. Die gefallen mich aber nicht,
darumb daß daför keine besfirmung können könte, die

163

gut sind; darvil sie keine seitzen haben, und keiner heis gestalt
bederkt sint. Und wolles ich zu fried sein, daß die erföfung
besser her auß frange und gefürter were, wie in der pflanzung
B. zu sehen ist; durch welche seitzen die erföfung besser besfir-
mit werden werden; angesehen daß und sie nicht zu hoch
dürfft machen, desto besser von außen her zu out derken die
gemelten erföfung, die weil sie, wie ich gesagt hab, gekürt,
zwey und nicht außgespannen were. Ferner könte man sich
des gefürtes auff gemelten seitzen gebrauchen. Die anderen
umbgeben die gemelten erföfung auff die weise, die in der pflan-
zung C. zu sehen ist, auff daß sie desto besser besfirmet kömme
werden durch die herlaufseihen: welches nicht mißfolt, so
so wol von des wegen, daß die gemelten seitzen viel mehr
strennen als seitzen gemerter kömme werden, die weil sie ganz

11 firs

alle untertelt samt. Und von des wegen daß die Lufften die
wälsche nicht können verweisen, mit welchen die feinde pflegen
und auch sollen bedorcken, wann sie näher hinfu kommen,
so wolle ich dannoch dem nicht entgegen stehende, eines
Luffung machen, ob zwar den feind, ich würde darzu geben,
gen, durch eines neherendigkeit, wie ich auff einem an,
drey orten zeigen will.

Ich wolle nicht, daß der weg, durch welchen man geht
auf dem graben zu dem gemelten gange, von anderer materi
er werde, als von holze, der gestalt, daß er in der welt kein
te hinweg genommen werden, die wälsche und sich beschaffen
müßte, die feinde müßten sich seiner gebrauchen, wann
ob ihnen also eben tämte.

Von den massen der gebawe die man machet
in den vestungen, das sechszehend capittel.

Es sindt verschiedene meinung, so viel die messung der ge
bawe, die man in den vestungen machet, belanget. Und biß auff
jetzige zeit hab ich kein vrsach finden können, warum etli
che sein die sie vermehren, und andere die sie vermindern.
Man kan aber heilichere dinge vnder schriftten sehen, und er
kommen, und durch die meyster der kunst verstehen, daß
sie alle unterschieden sein, das ein von dem andern, gott
geb ob sie darinn daß man bewise, daß das ein von dem
andern nicht lange, oder von wegen eines andern beständt,
verloste ist, ist möglich, nicht weiß. Ich sein aber was ich
wälsche, so ich dannoch durch große nott nicht gezwungen
wüßte, oder von des wegen, daß ich nicht nach dem sitz
des platzes, hielt, dem man vest machen müßte, fügte,
so wolle ich sofer alle zeit einwelen maßte halten, so wol
in weite so zu wissen einm, und andern gebawe sein soll,
als in der größe drittel und so. Und auff daß ich des be
stir verstanden werde, sag ich, daß ich wolle, daß so viele
der weite weis von der einen seiten, biß zu dem anstehen
wunderl des gebawes verhofft die gur dinn beständigst,
daß die großen stücke, verhofft auff den seiten sein, mit

stärcke haben können, dem feind vorzüglich zu machen, in ihren schanzen, die sie machen müßten, oder so sie sich vor dem allzuge zu machen, dadurch sie hinein können, oder in dem graben bleiben. Und soll die weite zu dieser weitung nicht mehr großer sein den von achtzig rüßten. Man ist gewiß, daß das schiffen so von fernem geschossen plat, nicht so viel außrißten würde, als man begehrt. Dieweil es aber nicht möglich, daß man alle zeit einem ort die forme oder gestalt gebe, die man ohne grun geben wolte, und von dem wegen die holvercke künften weit spitzig werden, oder viel mehr brüchaffig, und daß man nicht solvort, in den entosten gerade viele weitung zu machen; und von dem wegen, daß die schanzen, welche die feinde machen, sind von erregter materie, und welche nicht weit ist, laßte ich mich bedüncken, daß sich vernünftiglich solche weite rüßten, man kan bis an hundert und fünfzig rüßten; angesehen, daß es von nöthen ist, daß die feinde, in dem sie sich einem holvercke nahen, sich wider die seiten zu verpforten, die schanzen so breit machen als der grab ist; welche man pflegt und soll machen bei der arffthen oder bei dem südlich gemelten holvercke: welche arffth oder welche südlich, von wegen der abgemelter versachen an die hundert rüßten von dem gegen gesetzten seiten abgemindert sein soll; daß also der gestalt die größte stärke stärcke gung sein fetten in dieser weite, die gemelten schanzen zu übersehen. Da viel die größe und stärke der holvercke, belanget oder anderer gehöre, zu so zu der bestirnung der gündnen gemachter seint, belanget, muß man weiffen ansehen nicht allein die gewalt des geschützes, daß untergrabens, und anderer gleiches instrumenten, sondern auch darauß sehen, daß platz da ist, in welcher man zu viel weiffen müßte. Und von dem wegen weilt ich daß die seite küßten rüßten, in wol arffthen oder in der seiten so fern es nur der sitz zu hoffen, von welcher ich die seiten schick der größe der arffthen geben, welche und nicht in den anfang der seiten, bis auf den innersten vordel des holvercke, ich wolte daß daselbst zum wenigsten vier und zwanzig rüß

87
80

solvort
fe

von weeren; wolt es ist unter einander also außzuhalten wolt:
für die weite der brüster, soviel für die niedrigen plätze als
für die anderen, wolt es ist drei rüsten lassen, für eine ist die,
weiden sechs rüsten sein. Und acht wolt es lassen für einen ist,
den platz unten platz zu ruck zu ruck sein: Und acht für einen
ist die seiten für die hohen plätze. Diese rüsten machen über alle
dreij. Die zween rüsten so noch übrig sind, wolt es für den
hohen platz lassen, auff daß der fallig desto weiterr weere, und daß
man auff eine zeit machen könte, daß das gefecht in der einen
und anderen seiten spiele, und gleichwol der breiten platz
des bolwerckes nicht verfundere. Die niederen plätze,
als manblif, die anderen, die oben bedeckt sind, wolt es
gleich rüsten breit lassen; als manblif sechs in den seiten,
und sechs andere fronte hinwärtz der gurdinen, die zwischen
den bolwercken ist: wolt es im anderen bueche von stücken
zu stücken gefocher soll werden.

So viel die löse der mardere belanget, wolt es nicht schätz
lich sein auff das über fallen, und das heitern anschlagem,
sondern auff das, daß die feinde, wenn sie nur ein wenig
von der mardere abfölligen, keine gelegenheit haben, zu
dem anfall ihren willen nach zu kommen: Und von des
wegen wolt es ist, daß die mardere von dem feyle bis
zu miter (von wolt es ist salt, daß es drauffen sein
an der bluttag des rdbadams) zum wenigsten sechs oder
sieben rüsten hoch weere. Und auff daß ist von diesem
viel mehr stück verise handte, ist es über all gewiß,
daß, wie viel löser eine mardere mardere ist, sie so viel
desto besser sein. Man muß aber auff den vntersten auffhing
geben, und ihm das, wolt es miter nicht unterlassen soll,
und lassen einen یدن frei, daß er mehr der vollkommenen
zeit fünf fünf zu dem, wolt es nicht viel angefangen
ist. Und von des wegen, daß viele sagen, daß die mardere
unter wüstunge solle eine stille löse haben, die isten ge
düncke hoch genug sein zu sein, und bringen das dessen
keine verise für frei, lass es mich bedüncken, daß die
löse miter mardere, in dem wolt es löser ist dan
das gegen mardere, soll zum wenigsten drei rüsten

"und be"
der kiter

haben, so wol von dem wegen, daß die so drauffen sein, ¹⁶⁵ nicht
leichtlich hinuiff steigen können, als von diesem wegen, daß
und dem funde, so viel desto mehr mühe machen kömte; so fern
der grabe so hoch ist, ~~daß er~~ ^{hieß} ist, daß er dieselbigen
löse nimmten kömte, so imer verkumpt und schlegt sie hin-
ter, und daß zum wenigsten die löse feiten nicht verhin-
dert werden dem fund zu entdecken und ihm schaden zu
zufügen, weil ich für eine 12. rüffen der löse, & welche die
löse der gegennadern, übertriffet, zuwen rüffen, und eine
halb der löse im graben: daß also die gantze löse der
schutten also rüffen und nicht halbes sein würde, wan man
die löse der gese brüst verhe, welche ich von erden machen
wolt nicht mit wofelt.

Die breite der erdenbau, so ob der ort ziltset, soll
zum wenigsten, zuseh rüffen sein: als ~~nach~~ ^{nach} wie man
hat lang nachlich die grundine ist, welche zusehen dem
bolwerck ist. Aber bei dem bolwercken wolt ich daß
sie breiter were, nicht daß und daselbst, so ob sich schickem
würde, rüffen von erden, die von innen rüffen
der bolwercke fern abt abgesehen werden, und man
da keine machet, daß man also den verfassung könte,
daß der fund genötiget würde, die werke, so daselbst ist,
von sich zu sich zu gewinnen. Und daß man über
die erdenbau gehen kömte, so wol von dem wegen, daß
das nicht steigen desto leichter sei, als von diesem wegen, daß
man nicht weiter laffe zu der strassen die dabei ist, so wolt
in die länge strassen machen, welche von dem durch die
anderen gehen solten in der mitte von oben herab der erden,
ohne herab.

Die strasse, so zusehen den funden ist, und die erdenbau
so fern der platz daselbst ist, soll eben so breit sein als die er-
denbau, daß sie desto fernere sein von dem gebauem auß
steine, und daß sie nicht in zeit der noth den dienst einen
schlehen weiter überwiegen könte.
Ich wolt daß der grab, von wegen der verfahren, die

ist andererseits gesagt hat, auf dem Orte da er da am aller
nächst ist, zum wenigsten fünfzig rüsten breit were.
Der gognigrabe soll drei rüsten breit sein, und so tief,
daß er einen vierzigjährigen bösen windt das untergrau-
ben, welche zu machen sich die fründe untergraben mög-
ten außerhalb des grabens, und daß man das wasser
wässer auffangen mögte, und verhindern daß sie
hinf über fallen, und gar nicht auffalle.

Alle gebäude, die einen vordern theil und queren sei-
ten haben, in welche in zeit der nacht von dem vordern
theile und von der seiten her schlagens oder sturmen kan,
sollen von vorn her dreißig rüsten haben zum aller
wenigsten, von der seiten her sollen sie auch sechs-
zig zum wenigsten haben; auf daß die stürcke, die
man dort haben wird, ihren platz haben finden sich
zu verweisen von allen seiten; und daß platz da sie
da man nöthige stoffen halten möge, und man dersel-
ben keinen mangel laide.

A der krieg

A mir

Die wörter so in den andern gebäuden gemacht sol-
ten werden, und welche die of ihre fälle, die andern ör-
ter verhindern können, in bundeszeit so sie von ihnen ge-
harret werden, wolle ich sie so hoch machen, daß sie
die erfahrung allein verhindern können. Aber die
von so bösen widerverrichtungen nicht unterwerf-
ten sein, die weil das dieselben jäher sein werden,
werden sie auch besser sein, darmit daß sie dem feind
die grösseren schaden thun werden.

Die gänge, die of welche man von dem einen platze
zum andern geht, wird auch die, die
wolle man in die untersten platze hinein geht, wolle
ich so breit machen, daß man dardir of aller hie art
das geschütz des feindes könnte, welche sich einer we-
te oder könnte gebrauchen auf dem holverdeck; und
auf daß auch zu derselben zeit die wunden, welche
das holverdeck besorgen zu gehen oder zu gehen
kommen nicht verhindert werden.

166
Es scheint mir die da wolten, daß die erföhung des Corridors oder
bedeckten ganges so hoch were, daß die menschen so auff sie,
nem ruffe sitzen bederken könnten, wenn sie da durch weg reiften;
welches mir wol gefallen würde, so die erföhung funckten
weirde; nicht von dem wegen, daß es die gemelten menschen
zu ruff bederken solte, sondern von dem wegen, daß die be-
schützende, so hinder der erföhung sein würden, wie wol
sie fern gungsam abgetunden were, darvor nicht leicht
lich ~~er~~ vernomen wörfen werden durch die fründe, die
sie nahe zu der vestung gemacht hatte, durch das we-
nigen ihrer schantz. Und wenn die gemelte erföhung
mehr breite, oder weniger außgestreckt, wölte in dem
gemelten Corridor seier machen, auff daß der grabe tief-
fer sein were, und auß dem wegen, daß, so in dem
grabe nicht schlagan könte in mitten reitern, ist zum we-
nigen nicht unter ihnen were, zu der zeit, wenn sie sich
unter ihnen würden in dem graben hinein zu gehen.

Die pforten der vestungen sollen so hoch sein, daß die
beladnen wegen hinein gehen können, so die in dem lande
gebräuchlich sind. Sont wölte sie ein wenig breiter
machen als zehen schuß, und halb so hoch als das meiste
der breite; auff daß alle auß dem geschütz hinein ge-
hen könte, und daß sie nicht unterschieden were, an
gestalt. Mir scheint dieser meinung, daß die vestung
nicht gut sein, wölte ihre gürteln mit dem schutze,
schütze nicht vertheidigen kan; mit welchem schutze,
schütze sie können, daß man dem fründe besser schaden thun
können, und duffelbig mit geringeren kosten und weniger
mühe. Und von dem wegen, daß sie sich überwinden
daß das schiessen nicht mehr könte herunter werffen als
fünfft oder sechß rüfen der größte der schantz, und man
mehr wölte haben müße, die großen bolwerke zu
besetzen, und daß man den besten vermeiden möge,
wöllen sie, daß die bolwerke klein sein, und das ein
so nahe bei dem andern, daß man mit gemeltem schuß

Ingehohe, dasselbig, was ich gefagt hab, zu vordringen
 kömme. Ferner wöllen sie kömme vorge, dass in dem
 freyen, so in dem grubenraume, Plätze seyen, die einen
 langem platz haben zu nicht zu lauff verfahren: welches
 von den andern mit besserem bescheid für gut angenommen,
 man ist; auff das man in zeit der noth sich daselbst die
 grossen geführe gebräuchlich kömme. Die wöllen
 aber das man sie so groß mache, das man sich daselbst
 das klein geführe gebräuchlich kömme, mit verfahren
 sie, wie sie sich überden, grosse dinge außrichten möge.
 Diervil nun der grösser theil der menschen sich nach der
 zufälligen dinge zu halten pflegt, item nach dem auß-
 gange der sachen und nach dem gebrauch, und der we-
 niß nicht zu folgen, lasse ich mich bedüncken, das
 es von nöthen seie, die menschen die zu dem bringe list
 haben zu erinnern, das sie sich fürberaiten, wenn ort
 zuverfandigen so wol zu verfahren, das sie einen
 fürsichtigen schinde lange zeit trocken kömme; und sich
 auff dieselbigen kömme vorge verlassen, die sich überden
 den, das man die vestunge anders nicht kömme lassen,
 digne der verstandigen, dan wie sie gefagt haben, das
 dasselbig gefagt seie: dar wie sie sich dessen eingebil-
 det haben; oder wie man ihn zuerstehen möchte geyden
 haben. Dan es folget nicht, das, so ein platz mit köm-
 men geführe besichert ist worden, ~~das~~ die of für
 ne freyen, von dem wegen alle vestunge sollen auff
 gleiche weise besichert oder angefallen werden. Und
 man ob schon vorgefagt were, wie thilo sagen, das
 man zu hundert zeit nicht gefagt hat, das man nicht
 ge stat, so zimlicher massen erst gemachter werre
 gewesen, nicht nemen seie werden; so folget dann
 noch von dem wegen nicht, das die vestunge, so nicht
 auffgerichtet sind vor sich gebühret, nicht leichtlich
 angenommen solten werden: Und das man sich ver-
 lassen solle auff das, welches man durch erfahrung
 gefagt hat. Dondem man nicht betrachten, das die

// Und weil
 ich in der
 that, und
 nicht allein
 nach dem
 gefagt i
 möglich
 seie,

nicht größest theil sölicher plätze ist verfahren hat, daß sie nicht
wollen sein, daß entweder der feind nicht gewissem se,
oder sie nicht hat zusammen wollen, Durch einen feindlichen
trieb, oder von dem wegen, ist möglich, daß er den
krieg verlängerte. Und auff daß ich von Italia red,
hat sich ein platz mithalten können, daß das kriegs-
war daß feindes schon gewissem ist. Und von dem
wegen, daß man den krieg mit wenigen volcke ge-
führt hat, und noch mit weniger promittiren, die weit
ist unmöglich, so große stücke zu verfahren (wan
man das schon thun luste wollen) daß sie in verfahren ist,
den nammen mit kriegswehre verdienet haben gelobt,
von wegen der unmißfälligkeit der herstellung,
Und daß ich ein wenig stückter weise von dem, daruff
thut ihr fundament stellen, sage, so viel das angeht
daron weis handeln: ob man das mit dem kleinen stück,
kern mehr macht sich ruffet, und auf dasselbig mit ge-
ringerem koste thun, so muß man dannoch mercken,
daß die feinde, auff daß sie zu dem ort, welches sie
vermeinen ab zu ziehen, nahe zu zu kommen, sol-
gen oder ja folgen sollen ^{eines} dieser dreyer vermö-
genheit; oder, kan möglich sein, die drey zusammen
als unmblich, daß sie verstopffen, schlagen, und ver-
füllen, auf was zerbrochen, vermerken der gestalt,
daß sie verfahren sein von allen seiten der bestung,
Durch welche man ihr fürhaben verhindern möchte.
So man die belwerke nahe sein, so sein leichtere
zu verstopffen oder von dem feinde zu zerbrechen,
daß man sich also noch daß grobman noch daß kleinen ge-
schütze in den seiten gebrauchen könnte. Und so der
feind schon war hat, so sein die kleinen stücke nicht
genug stark genugsam zu zerbrechen oder die gemelten
schützen zu beschießen. Und wieviel auch alle

plätze der bolwerke so groß waren, daß sie einer der
großen geschütze daselbst gebrauchen könnte, so können
damit die feinde gemalte beschießungen oder verfränge
längere verfrängen; Dieweil wenig weite ist von
den feinden bis zu der gegenwärtigen. Und weil es
war, daß das schiessen nicht mehr dan sechs zu
thun von der größe der schantzen der verfränge absta-
gen könnte; so damit die bolwerke klein sind, so ist
nicht weniger der weite übrig, daß man sich abschütten
möge; wie ich auf feinem ort gesagt hab. Und also
muß man die bolwerke verlassen, und sich weiter hin
einwärts begeben; Daraus erfolgen würde, daß über
dies, daß sich der feind einschalten könnte, und sich zu
wegen des verlassenen ortes stürker machen als die be-
lagerten nicht waren; würden auf die nächsten bol-
werke kömte weiter haben die sie beschießen; und
würden also folgen die unordnungen, von welchen
ich anderwärts geredet hab hinaus folgen. Und auf
daß ich nicht zu lang sein, schreibe ich, nach meinem ver-
stande, daß man die ~~un~~ möglichlichen dinge, von welchen
ich manich mal gesagt hab, vermeiden möge,
und daß man sich mit weniger verfrängen der feinde
in zeit der nahe gebrauchten kömte unter anderen din-
gen, und über dies, daß die bolwerke groß sein
sollen, wolle ich, so es nicht der sitz zühilffe, daß
zwischen dem einen und anderen feindert rücken we-
te were. Dan so sich die feinde unter solchen schantzen
zu machen, wie es von nahen ist, sich an einem ort
zu machen, so ist vermögten, daß sie die weite bei die-
der arbeit machen, oder bei dem feind der bolwerke
ist, auf daß das meiste ihres vordere theils dem
feindem, welchen sie daselbst zu thun gesinnet sind,
offen stehe; daß also von wegen der weite, und von
des wegen, daß die materien, von welchen solche schantzen
gemacht werden aufgebunden ist, und sich nicht in
einander gescheit hat, kan das geschütz der feinde
Dieweil ein großer nutz sein, über alles aber, wenn

wenn es nicht vorfinden kan werden, dan allein von tust,
 fernem außersalb des grabens, von wegen der form, so
 zum wenigsten ist fundert vnd siebenzig müßen; welche
 verstanden soll werden von dem falle, wenn die vestung
 die proportzen hatte von welchen ist gesagt hat, vnd wer-
 che nicht geringerer sein sollen; daß also die funde noch
 mit klainen noch mit grossen stücken gesetztes schlagen
 oder ~~geschloffen~~ lönten, nach der notdurfft, einige stücken
 von aussen für des grabens stoffen lönten, oder daß
 ia nicht so leichtlich ihun lönten, wie sich ihun vönden,
 wenn die balverreke gemacht werden vnd auffgerich-
 tet, mit die wällen, von welchen nicht gesagt. Es
 soll sich der wegen eines rade persons, so vestunge bauen
 will, nicht ohne allen unterscheid auff die exempel ver-
 lassen; sondern soll auff das gedancken, was durch daz-
 se vnd verständig menschen außgerichtes höme werden.

Von den schlössen oder klainen stätlinen
 auß dem siebenzigfund capitul.

Ich weiß nicht, oder, daß ich besser von der sache rede, ist
 nicht dran nicht gelogen daß ich weiß, von was wegen
 und die schlösser oder stätlinen auffgewichene fälle, vnd
 also wol oder vbel geschehen, daß man sie machet. Der
 für alle. Man ist sie aber macher wolte, auff daß ich nicht
 alle zeit einen grossen hauffen kriegsbücher in einer stat
 halten müste; vnd auff daß ich die gemelten stat, wenn
 sie mir vnder dines gewalt oder andere vorge erlöben
 were worden, dines das vermögen des schlosses, vnder-
 imb bekommen müste, so wolte ich das nicht anmerken,
 verhoffe nichts haben an zu mercken gepflagt; das ist, ich
 wolte kein schloß macher, das schwächer were als die stat.
 Dan so der feind die gemelten stat mit gewalt einnehmen
 will, so wird er seine gewalt zu thun an dem schlosse
 anfangen, so wol von des wegen, daß es schwächer ist da
 die stat, als von wegen dinstes, daß, wenn er das schloß
 eingewomen, er auf die stat eingewomen wird haben.

Do aber das schloß stärker ist als die stat, so ob dan der
feind die stat wol einnehmen würde, so were er dann
noch nicht versichert, dieselben zu behalten, darumb
dass sie wiederumb eingezogen könte werden, durch
das vermögen des gemelten schlosses. Ferner, die
weil man nicht alle zeit vollbringen mag alles was
man sich eingezogen, und man also nicht so fertig
so wol der stat als dem schlosse zu hilff kommen
kan, wesvol dass das schloß leichter konte ge-
gründert und besetzt werden, diorvil in
ihm nicht so vieler dinge dienlich ist als in einer
stat; weolt ich dass das schloß so stark machet
als ob nicht immer möglich sein würde. Und wenn
ich das nicht würde thun können von wegen einer
verfälschung, so weolt ich doch zum wenigsten, dass der
1. des schlosses, oder verlosch außerselb der stat ist, auff die art, von
verlosch ich gesagt hab, stark were. Und auff dass
ich ob stark machet nach der kunst, weolt ich nicht
schreiben auß dan massen, und proportion und allen
anderen sachen, so nicht erstens nötig were,
eine vestung stat desto zu machet; und weolt nicht
nicht hemmen die alten vestunge planer zu machet,
weolt auch nicht machet und unterhalten die dinge,
so unalltomen sint wie viele gesehen haben. Dan
über diese, dass der kosten verlorer wird, diorvil
selbs sache zu keinem güten dienen können, ver-
weilt einer auß sein gütes gericht, machet auß dass
die, so auff seiner sichten sint, dan mit verlieren, und
die feinde einen mit greiffen; dass ob also viel bes-
ser were, dass man grösseren kosten anwendet,
und machet etwas, welches dem nicht schaffet,
der ob anfallen würde; und ich die gelegenheit
nehmen durch verlosch die aller verlusten sein
auff alle weise bezeugt werden, dasselbig an-
fangen, verlosch sie nicht umfangen würden, wenn
die vestung in einem anderen hande sein würde.

Und nachdem man nicht alle Zeit in einer Vestung¹¹⁹ alle Zeit,
nach von nöthen sein möchte, firmam blieben, aber nicht
alle Zeit jemand der für weilt oder wüste zu besorgen,
man, könnte sie dem Feinde leichtlich in die Hände fallen.
Ferner soll das Schloss, auf einem Orte aufgerichtet
werden, auf welchem kein böses Lüfte sein, und sich
die Provianten erhalten können; darauff man gute
achtung geben soll, auf daß sich kein verstandiger Mensch
nicht beschwere darin zu schickten zu lassen. Es ist
der wegen noch übrig daß man sage, verleihe die besten
Orte sind und bequem so viel zu der Vestung des Schlosses,
als man solche Hülfen zu empfangen, daß man dessen
Hülfen gelegentlich zu haben, ist (dem Schloss) zu thun.
Erfahrung gegen auf Vesten andern Ort, so wenig
oder gar nicht dem untergraben unter werffen feint ist,
und verleihe viele Hülfen um sich hat, ist stärker und
bequamer Hülfen zu empfangen, als die, verleihe zum
Theil oder ganz im weissen Licht, und sich besser auf
die Schlosser rümpft; verleihe zu empfangen und zu Lande
Hülfen zu gestellen kan werden, verleihe Schlosser auf die,
so die stat nöthigen eingewonnen haben, nicht leichtlich Fein-
ten vorfinden müße bringen, daß die, so in dem Schloss
sein würden, nicht hinaus gehen; und durch das ver-
mögen der Hülfen, so ihnen nöthig zu bekommen sein, die
stat widerstand widerstehen. verleihe auch viel auf
abgemelten eroberten Orten, und an dem ieden andern
sich, da nicht eine Vestung aufrichten will, angemessen,
kan soll werden. Und von daß wegen daß sich geben
kan, daß auf dem Orte, da eine ein Schloss bauen will,
bequemlichkeit sein möchte zu allen abgemelten schein,
so ist dan nur ein daselbst bauen weilt, weilt ist
das auf dem Orte machen, dar ist dessen würde, daß
ist ihm die grössten Hülfen beweisen könnte. Dan so
ein Fürst besser gelegentlich haben würde, dem Schloss
auf dem weilt nicht zu Hülfen zu kommen, so würde es
sich nicht viel schicken, daß es es auf einem Ort

barcke; unangesehen, ob es daselbst stärker sein würde.
Dieweil es aber unmöglich ist, daß man sich lebendig von den
sitzen rücken solte, und also alles von ihnen, verlor man die
ne erben müßte hat, will ich dem verständigen die wuße
lassen, daß er sich nach der bequemlichkeit des ortes
ortes schicke, und eine solche form der vestung gebe, welche
er für erforderlich. Da es kan sich zugetragen, daß einer
die vestung von wegen einer guten versarfe auffen berg hin
vorn müßte, verweil einer hoffen müßte, daß er hilffe
haben könnte oder sonst andere gelegenheit dinsten mehr. In
diesem theil wuße ich mich bekräften, daß, ob wol die
vestung auff einem berge sein würde, herunter zu sitzen
und den theil des meeres zu umbfassen, daß ich mich sein
mer in zeit der noth gebrauchen könnte. Und wenn ich
auff dem mehr im gegentheil eine vestung barcke, wuße
ich mit allem fleiß zu untersuchen da selbst den erboenen
ort zu umbfassen, so wol ich am besten könnte. Und
so man auff einem andern ort in der gemelten örtter
ein schloß barcken müßte, so wuße ich zu wissen, ob es besser
sein würde, alle beide örtter zu ein zu schließen, oder ob
man dasselb unterschiedlich theil müßte, oder etwas
zwischen den beiden machen müßte, welches sie versichern
müßte allein auff demselben ort, sondern daß man auch
in zeit der noth vnter einander zu hilffe kommen könnte.
welches recht angemessen soll werden.

1 der gestalt

1 sich

Von dem abgeschnittern das achtzehend capitul.

Diese sint dieser meinung, daß die, so einen platz besetzen,
man nicht sollen einigerlei nachbarlichkeit haben, ge-
het wie die auch geschaffen sind, abgeschnitten, sondern sich
mit den feinden, die sich unterhalten würden in das ge-
machet ob lorch zu sein zu gehen, schlagen; und daß, in
dem man sich abgeschnidet, die soldaten sich der gestalt
herunter ließen, daß sie das abgeschnittern nicht ver-
theidigen könnten, gott geb wie gut es sich sein müß-
te, und sie sich dahin machete sich da mit dem feinde
zu schlagen. Und wie wol diese meinung fremde

1 sich

ist, darinn daß, so es also were, der klüner bald dem
großmüthigen weichen würde, ob sie wol gleich waren; ¹¹⁰
in der stärke, danoch von dem wegen, daß sie die
schreibenten ihnen gefallen lassen, von wegen vieler zu
fülligen Dinge die sie begaben haben, von welchen sie vi-
el gemeine weihen gemarter haben, welche der größte
lauff der menschen glauben gibt, dieneil sie nicht einen pil-
zen verstand haben, welche sie haben könnten, hat nicht
gedanck, es were möglich ein wenig von der gemelten mei-
nung zu reden. Erstlich sag ich dir wegen, daß die aller
größte gelegenheit welche die menschen gezeuget hat,
sie zu versambeln, und orter stark zu machen, von dem
wegen geschriben ist, daß wenig menschen sich gegen viele
besichtigen können. Ferner können nicht allein die orter, so
durch kunst stark gemarter sind worden, sondern auch die
welche durch von natur stark sind, durch kunst gemarter
werden; daß also, wie viel länger ein ort sich wider die
feinde auffhalten kan, so viel desto stärker er gemarter
möge werden. Ein nichter weiß auch wol, daß man ei-
nen besten ort zu übermüthigen, viel zeit, menschen, und
provisionen, so wol der kriegsbrüstungen als der offen-
schiff, und anderer notwendigen Dinge haben muß, aber
alles aber zu der zeit, wann man das nicht möglich werden
kan, welche in der landtschafft ist, die man gewinnen
will. daß also über die mühe und den kostten, der
viel größer ist, viele andere abwendunger sich zu
tragen können: wie da sint verschiedene arten der brück,
sint über die menschen, so wol von wegen der großen
anzahl; als der veränderung der zeit, welche verführer
könten so wol die orter zu behalten, als viele andere
nötige Dinge zu thun: daß also von wegen aller dieser
abgemelten Dinge, oder von wegen eines theils derselbigen,
die gelegenheit sich darhalten würde davon. die da nicht
stark weihen über die gemelten plätze, daß sie das für-

haben ihrer hände verstanden, durch etwa ein Vermögen der
welches vermögen pflegen und können halten dinstlichen,
die ihre sache durch vornehmst regieren. Darnach weiß man
möglich, daß die gebore die da gemacht sind, die gründten
zu besorgen, haben nicht pflegen groß gemacht zu werden
durch die meister so et was versagen haben, in dieser kunst
dam schiessen wieder zu stehen, welche nicht viel, oder bis
höchst niemals gesehen ist worden, daß ob die schantzen für
nur hinnen werck das in die schiff durchströmen haben solte
das sonst würde der schuß thun in das schlaggen, welches
das schiessen fast fallen gemacht; auch nicht zu dem end
daß daselbst vermögen wäre, mit vielen manchen sich
zu schlaggen. Dem man ob als wäre, würde es mehr mühe
haben sie zu machen, in auch mehr verluste sie zu verurthei-
len, und viele andere böse wirkunge, welche ich zu sagen ver-
terlasse, auff daß ich kurz seie. Es sind aber die ge-
machten bolwerke groß gemacht worden, auff daß, geteilt
mit wasserhau abt der instrumenten die hände sich vertheilen
würden sie herunter zu schiessen, sie desto mehr mühe haben,
und darauß desto mehr der zeit gehen müße. Und ob die
daß man da mehr absonne machen könnte, werden darauß
viele andere gute wirkunge kommen; als nemblich ist, daß
der fund längere zeit wird auffgehalten werden, und mit größ-
erer förderung, von wegen der neuen schantzen die man dar
in machen kan, welches man nicht thun könnte in den bolwer-
ken die hinnen sind. Dem man müße sich (so man daselbst
gezwungen würde) sich widerumb in die gründten zu begeben
und nemblich in die innersten vortel der gemachten instru-
menten. Und würden also, als dieß, daß ein solches bolwerk
in der macht der hände verbleiben würde, welche sich durch
durch auff mancherlei weise die vber hand zu haben gebräu-
chen könnten, derhalb thut man wider nachsten bolwerke
des ortes nicht keine stücken mehr haben, die es vertheidigen.
Und also könnte der fund mit weniger mühe näher herzu
kommen, und sie herunter schlaggen, daher die so sich dar
schützen, genötiget würden, sich von einander zu schei-
den auff dem ort; und würde folgentz der fund kommen

sein fürhaben längerer außföhrer können, der so viel bederf,
sonst würde ein großes Calamität vermehrt zu verhoffen als son-
sonst zwei klamere. So der wegen durch dieß, daß man den
freund länger ein weniger auffantfelt, Daffalbig, welches 1711
ist fürbevor gesagt hab, kommt, wann ich solte mit den mich
seine ziflücht haben zu den abscheidungen, welche geme-
die gebraucht werden von dem wegen, daß mit dem freunde
widerstehen könne durch das vermögen der schantz, und
frucht, zu der zeit, wenn kein vermögen mehr vorhanden ist,
ist zu beschädigen durch die fürnehmsten frucht der verftung
angesehen in sonderheit, daß mit dem freunde nichts leidet dan al-
lein dieß, daß für ~~er~~ mit nichts verhoffen könnte dan allein schen-
den, wenn man vertheidigen wolte. So werden darwegen
mein erwachten die abscheidung den mit der beschickung
den ~~er~~ viel mehr vermögen, dan zu weg bringen, daß sie
ist verheeren; welches sich viel balter zutragen würde,
so man wolte daß sie sich mit dem freunde schlagen solten oder
einige schantz gegen ihre freunde, welches mehr waeren dan
sie, und welche auß von dem wegen kommen auß daß sie
ganz innen; welche auß ihr kriegsfer widerumb stärck zu kö-
nen, wie auß ihre anfälle, und sich zu allen stunden
frisch volck, die weil keine frucht oder keine schantz haben,
die ihren rauffschlag verhindern möchte, dan allein den klei-
nen schantz volck, welches mit ihm ins fern bringen wür-
de, und ihn ~~er~~ hoffnung machen, daß sie widerumb ex-
frisch solten werden, halte ich für eine ganz gewisse sache,
daß die freunde in solch einem solchem falls ihr fürhaben
zu einem ende bringen würden, so ist nicht durch große
Künfft geschick. Um handelt ist aber nicht von den ab-
scheidungen, von welchen viele sagen, daß sie eine verurtheil-
sain, daß sich belagerten nicht, wie ihnen zusetzet, unter-
nehmen zu vertheidigen die ersten machen, in dem sie
sich auß die anderen verlassen, und daß, wenn die erste
verloren were, ob nicht wehren könne, daß die andere
nicht auß verloren solte werden, über alles wenn sie in
eile gemacht were. Dan ist will nicht, daß mit die ersten

malen verlaß, daß dem rade, daß man zu der andern zu
flucht habe; angefehen, daß, so man den abfchnitt, von welchem
es rade, vorfchridigen will, man die malen nicht verlaßen
muß; sondern im gegenseit bescheider der abfchnitt alle
verloren und sonst nicht befehdigen lönte ofn augenscheinliche
gefahr. Ich sehe mich auch nicht viel umb nach dem so
da sagen, daß, wenn man keine geringe hat in dem plätze, man
an stat sich ab zu schneiden, sich ofn feindlichen schlagen mußte
Dan wieviel es war ist, daß man sich mit dem feinde schlagen
muß, so ist dieß danoch auch war, daß in einem bösen fall
und auch auff allen ortern und stücken muß allerlei für sich
so die ammen möglich sind, und seine hoffnung nicht setzen
auff die ronnen, welche zum offtern mal, nicht dieß rade
mit sich mit dem feinde schlagen, als dieß daffertig ist.
Ja wenn auch der capitain erkennet würde, daß alle so drin
non sint, gute soldaten wären, und gleich nicht wißte, was
das wegen des glückes mit ihm bringen würde, und was der
feind außrichten möchte nach der mannichfaltigkeit der
höffe, würde er nicht unvorsichtig handeln, so er seinen
fürsicht fürchte und behalte, und für sich einen solchen feind
verloren dem bezagen nahe ist, zu einem letzten oder ersten
seiner zuflucht auffzusuchen. Auch muß man die nicht für
ren, die sich auff die erfahrung gründten. Das viele
zugesallene dinge machen dem gemeine, weihen; die
weil die vermütht der selbigen zuwider ist; und daß
mehr orter sint, die da kanaret sint vor den dieß
das vermögen der abfchnitt, als ihre nicht verloren
sint worden; darumb ist den abfchnitt nicht anlagen will,
so fern er gemachet und besfirmet sein worden gleich, wie
sich gebüzet. Das so die läyerten auf das ihre gefahr
und über vorman sein worden, haben sie sich in gefahr ge
starkt mit einem solchen fürsicht, welcher ihnen möglich
gemessen ist. Und lasse mich für überrede ist mich selbst,
daß ich glaub es sein die ganze warheit, daß sie viel eher
verloren werden werden, wenn sie keinen abfchnitt setzen ge
machet. So sol aber der mangel nicht dem abfchnitt
sondern ihrer fahrlässigkeit zugemessen werden; welche

gleichwohl

verfälschte

man billiger weise denen fürverhoffen kan unterhalten ¹⁷² sa-
ben und noch solche für den unterhalten. Und ist
viele andere verfahr unterlassend, beschloße, daß es gesin-
net frey, die abschnitte nicht allein zu machen, wenn man
sie machen kan, sondern auch auf solche orten der
schlösser, oder stätlinen oder kleinen vestungen, an welchen
man von wegen des sitzes oder anderer gelegenheit etwas
ein vordellen können geben sein würde; Und an orten auf
welchen man gemeinlich ein wenig gerüstete volckes halt,
sollen die abschnitte gemeinlich gemacht sein, und so viel
es möglich ist, versichert sein gegen das untergraben und
andere der gleichen instrumenta. Und wenn das geben klein,
mangelhaftig, und also folgendt geschehen ist, daß es für
ter zuverhoffen können werden, so soll es durch andere vermit-
tel zu bringen; angesehen, daß man sich sonst mit wenigen
mühen besorgen müste, und oft schantzen; oder ja sonst
mit einem abschnitte, welcher in der eile wenig volckes ge-
macht wäre worden. Was aber der abschnitt albereit gemacht
gemacht ist worden, wie ich gesagt hab, über alles auf dem
orte, da man die wachen nach gefallen nicht haben könnte, über
dieß, daß die feinde größere mühe haben würden ihre schantzen
zu machen, würde man sie unterhalten so viel es möglich we-
re, und mit geringen kosten. Und so viel die belangen, die
da sagen, daß da, vor es in zeit des frieds geringe ^{gut} verlust
hat man die gerüsteten stücke zu machen können in zeit des frieds,
antwortet ich, daß dieß nicht alle zeit für sich geset. Und es ist
nicht länger gebühlich, daß man sich den krieg ein iahr zu
vor verkündige, was man vorzeiten thate. Und ob es wol
fortginge, daß man gemalte gerüstete lüffe widertrumb stär-
ket, könnte daraus der abschnitt, von wegen albereit gesagt
ten verhoffen ungewisste dinge verursachen; in sonderheit wo
es reggen, daß auf man auf einem solchen ort nicht
hat oder zu allen zeiten nicht haben kan einigen mannschen,
der die sache so bald außrichten müste als es von nöthen sein
würde. Daß also wenn der ort ^{der dinsten} also geschehen sein würde, ist,
daß er in ihm selbst zu dem, so nicht über alle alle gänge
sint zu verstehen gibt, was sie thun sollen, andere nicht

Den profit zu erwarten hat. Und dieß ist es all, worauf
mich gedacht hat zu meinem fürhaben gehörig zu sein, so viel
die absicherung belanget.

Bedürfnisse oder erinnerungen, so die staat
der verfassung angeht. Das nennet
sich capital.

Der nun oder mehr öfter ist man schon will, soll einem
sich erwählen, welcher stark von natur aus ist, und bequem
zu verfertigen, daß der für der verfassung alle partei oder ja
zum wenigsten einem grossen theil derselbigen, welche seine stände
verfertigen, und den feinden schaden zufügen können, erfol-
ten möge. Und wieviel ich im anfang dieß gegenwär-
tigen handels, als ich von den sizen geordnet hab, veranlassung
gungsame veranlassung gegeben hab für die die, welche sich
oben woltan in dieser kunst; Vom gleichwohl nicht entgegen
gen stand, auf daß die, welche meine schriften mit andern
lesen werden, desto leichter nutzbarkeit empfangen,
hab ich mich unterlassen wollen, dem leser etliche ge-
richte und erinnerungen zu thun zu sizen, welche nicht ge-
gen die sizen nicht und nötig zu sein.

1 so die ver-
fassung an
gehen

Es muß also auf die gütze dieß künfte arztung
geben, so wol von wegen der erhaltung der menschen als
der promanden.

Auff die bequemlichkeit der sizen, und an der materien
die verfassung zu barren. Und man daselbst mangel wolle, was
für ein vermögen man das halten müste, auf daß man die
bekäme, und sie dazu beleitete.

Da es von nöthen sein wird, mehr platz zu begeben,
als der ort nicht erfordern würde, von wegen dieß sizen, welche
für sich nicht alle zeit gleichwohl sizen als man begeben
möchte; oder so man sich nicht so viel, als es von nöthen
sein würde von wegen dieß gehalten sizen, erweiteren kö-
nte, die gebore der besicherung vollkommen zu
machen.

So der ort könnte untergraben werden, müste man zu sizen
daß man sich da gegen die verfassung so viel es möglich
were.

Man muß auch arztung haben auf den verlust, so
wol in dem barren der verfassung, als in dem verluste

Vnd wie ihr hilffte mög geleistet werden, vnd sie alle andere
nötige Dinge haben köme. 173

Man muß die nicht nachfolgen, die da verlasson sind vnter
hand auß zu machon, vnter der hoffnung, daß sie vor mögamb
gungsam haben ihr zu hilffte zu komon, von wegen der bequem
lichkeit des ort; oder daß sie in macht haben würden, ein
kriegs ort auff die ebene zu leggen, oder sich vberwiden
ten, sie würden ob ihm komon. Dan vnterwol sich
vnter guter verfarf willen laufft ansetzen, daß man ihr zu hilffte
komon köme, so muß man dennoch wol auff den manich
faltigen vnterhalt geduncken, der sich ergeben möchte. Die
weil aber die sache in zwinzel stehon, so ist dem mensche, der
da verlasson darffte, daß er nicht gethan sei, sich, wie
sich gebührt zu verfürerem. Vnd so man andres macht,
wird (die vnter) laufft hier in die hand der feinde komon,
verlasson darnach ~~schwer sein wird~~ sie wie drinn zu nemen
ob schwer sein wird. Vnd muß man in allem fällen
nicht hoffen, daß ihr hilffte geleistet solt werden, von we
gen der bequemlichkeit des ort; ob; außgenommen die orter so
an dem ort gelegen sint. Dan ob könte nicht alle zeit
für sich gehen. Man muß aber hoffen, so viel diesem punkte
belangt, das verlosses man gegenwertig sicher, vnd nicht das
verlosses zukünftig ist.

So ein ort sein würde, verlasson durch einen feind, kö
nte gebotten werden, verlosses feind vnter man in weg
nemen könte, auß dieselbigen, so am vorderen theil der
vnter sein würden; vnd man nicht könte, oder sonst nicht
wolt von wegen ~~thun~~ vnter verfarf den gemelten ort
in einem vnter einzugliessen, so müste man zu sehen,
daß man für ihn viel mehr die gürtinnen, so zwischen dem
belverre kan ist, stalle, als nicht die belverre, wie et
liche wollen; so sey der feind ort der länge weniger
se, oder auß wol breiter, als die gemelte gürtinne nicht haben
sol. Dan die belverre, verlosses sint die fürnehmsten geb
geben, die da gemacht sint zur beschützung der gürtinnen,
sint nicht so stark als sie selbst sint die gürtinnen, darinn
daß sie beschützt werden vnd vnter zwiischen zwiischen
ten. Vnd man sey man sich zu ihnen setzen wolt, müste man
für alle ort gegen belverre vnter all grünter verfarf.

Das man sich aber zu einem belivert de nage, zu dem das
man nicht mag, dan das man sich mit einer feiten versichern
Vnd wie viel mehr gemelter platz zu gebieten wird haben
so viel desto tieffer muß man den graben machen, vnd die
beliverte so viel desto grösser, auff das man daselbst
den feite unter andern feiten die niedrigen plätze ge-
genymlich machen möge. Dan also würden sie desto tieffer
wer sein. Dan sie würden als weniger unter dem kün-
den, vnd vnn den folgenden bessern dienst verrichten kö-
nen. Vnd auff den oberen plätzen, müste man in solchem
falle, auff das sie bedeckt weren, die brüster zu
machen. So dan das nicht genig were, müste man
querzige gänge der erden machen, vnd sich von seite
zu seite, so viel man könnte, bedecken, vnd vber die-
selb schaffen, das die stene der erden oben hin
recht frange.

Man muß aber wol zu sehen, das man keine neue wasser
mache auff einem ort, dan man also zu gebieten habe, dan
vber dieß das die beschränkung so an dem vor dem ort
seint, luft luffen an vng genommen könten werden, wo
es ob auß nicht möglich sich ab zu seindem in zeit der
not, oder in der zeit der schlacht daselbst zu verfahren
sol will auß nicht vergessen. Vnd sagen auff diesen ort
zu sagen, das, so solche hohe orter der vestung in
feitem gebieten, gelegenheit für fanden sein, sich zu
bedecken durch doppelte zwerggänge, so der
gemelter ort sehr hoch ist. So er aber von vorn her
gebrant, ist es vnmöglich sich zu versichern. So
muß man danoch zu sehen, wie viel gemelter ort
ort begreifen können. Vnd ob sich daselbst
mehr feinde erhalten könten, die beschränkung der
stung an vng zu nehmen, als derselbigen, verlor sie
schützen solten auff der enden oben der vestung, sich
beschränken wieder den gemelten ort, nicht sein
ken. Vnd in dem man das ein gegen das ander weis
müste man das aller fürderlichst verstehen.

gemacht, und wird so mähung von der contrascarpa oder gegen
mawen gemacht, daß daselbst sicher niemand gehen könnte
daß er von außen her nicht vernommen könnte werden; als nemb
loch von 5. bis zu 6. schüßen. Man muß auch wissen, daß das der
gürtel der gürtner und der gürtel des bolwerkts die löcher der
gegenscarpa nicht überpassiren solle: Und wäre viel besser, daß der
nidriger wäre als höher. Aber dieß wäre es gut, daß der graben
grabe tiefer wäre, als die löcher der erdhaus, da die verfrüngen
der vestunge von innen zugrundt springt, nicht ist; zu dem
ende, daß der wind der vestung weit in den graben hinein
fließen könnte. Ferner ist von nöthen, daß die soldaten, die
an der brüstwehr sitzen der gürtner, und an der brüstwehr des
bolwerkts, sitzen, die contrascarpa oder gegenmawen
nicht so weit ausblößen, daß sie sechs oder sieben hundert
schritte daß felde ausblößen, anff daß künfft anff dem sel
de sein, der nicht von der brüstwehr des bolwerkts, und von
der brüstwehr der gürtner, solch gefahr verden: gleich wie
sie in der vier letzten figuren zu sehen ist.

Die vier letzte figura.

Wässere
Endere.

Und
wässern

11 Hieroben

Man soll die selbe ordnung und maass folgen wann man sie vor
oder außenden bauen will; außgenommen, daß, wann man sie
auß inden ~~wasser~~ bauet, man als dan die gläze ganz entlöset
sich falten muß, und anfangen zu zimern von ober der eben
ne über dem fundament: verloh oben darob, wie wir
siebenore gesagt haben, soll ein wenig nach seiner mitte
zu zu hanteln, und lassen hundert oder drei schiff an der
fundament lag, verloh fundament wie sie siebenore
genennet haben. In diesem gebäuden muß und die
aller besten enden ~~wässern~~ ^{wässern} ~~und~~ ^{und} ~~haben~~ ^{haben} ~~wässern~~ ^{wässern} die und
finden kan; und wie ob die gelegenheit des ortes, da
man die wässern machen will, erlöset kan. Es ist
auch von nöthen, daß die ~~offen~~ ^{wässern} so richtig seien als man sie
finden mag, und verloh sie nicht größer sein dürfen
sein als ein darme. In dem man bauet soll man
ein bette machen von wässern die wol in einander gehn,
den seien, und liegen die stützen einb die so ander gegen
die mitte des zimers. Über dieß bett von wässern viel,
bis an die höhe ein ander bett von güter enden machen,
bis an die höhe ein halbes schiff, verloh inden und wol
trotten soll. und nach dieser ordnung soll man das gebäu
erlösen, gleich wie wir gesagt haben, daß sie von stein
gemacht solle werden. und so sich vielleicht etwad un-
tersuchen würde ein hand der mauer zu machen, soll
er die sporen also machen, wie wir hier oben gesagt haben,
als wir von dem gebäu von stein geredet haben.

Nachdem wir entworffen die mittel und wege zu
von stein oder inden zu zimern ent worffen haben,
gedünkt wir, es solle nicht weiter fort fahren, es hab
dan solche breite formen und verloh angewandt.
Die platten oder breiten formen werden mitten auff den
gülden gemacht, und werden mit der starpen im gra-
ben gemacht, und von der selbigen materie dan man
die bolwerke macht. Die rechte werden gemacht
von inden mitten auff den gülden auff der südlichen,
und setzen von der brüst nach von oben bis zu zwölf schiffen
zu

sen. Man machet sie auch bei dem rachen des kolnerk. Und
werden in gestalt einer viereck figur die vier winkel oder
ecken ab, gemacht. Man muß sie so sorg macher, daß sie mit
ihrem gefüß; das fordert ihil und das vrist der kolnercke
nünigen können; daß sie auch das feid daraffen daraußen
mit ihrem schlagem erreichen mögen. Die brüster gemelter
reiter sol fürb nicht groß sein von 30. bis zu 40. schüßen,
und sol ihre lange von 100. bis zu 170. schüßen sein, die brei-
te von 150. schüßen bis zu 160. mit ihrer scharpen. Und muß man
sie so wol her zu figen, daß man große stücke gefüßes hinauß
leggen könn. Seine scharpe soll die selbte sein seiner höhe. So
viele schweben haben von dem nütze und von der vortünge
der platten oder breiten formen" gemeldet, daß es nicht gedünckel
et sein überflüssig, daß ist etwas weites da von red. Was
aber den leuten so viel grüßer nützen geschick, haben wir
eine platte formen zwischen zweien kolnercken, und zwischen
weiter in den zweien rachen gemelter zweier kolnercke abge-
maht; wie das in der fünffzehnen figurung geschick mag
werden.

Man wird auch mitten auff der grundm in der vier zehen figur
von ein nütze figen. An dem ohrküßlin des folgenden kol-
nercks findt die mauerpfiler des ersten platzes von zweien
eckern bederck, die darauß darüber steigen. Es ist ein
pfeiler von altem feig gemacht, zwischen dem einen und an-
deren mauerpfeiler, in gestalt einer drei winklichten figu-
ren. Seine vnderseite ist das, verbleib zwischen zweien
mauerpfeilern ist. Es ist von der ebene des grabens bis
oben auff die ersten mauerpfeiler hoch, und so lang wie
das ohrküßlin. Die eckern rachen sich von der einen seiten
her auff ihme; von der anderen seiten her rachen sich die
eine auff dem ohrküßlin, die andere auff der grundm.
Man machet seine eckern vast eben oben auff, und lassen
sie ein wenig hanteln zu dem graben hin zu hanteln.
Und soll dieß hanteln eben dem hanteln der mauerzün-
nen gleich sein oben gleich sein, zu dem end, daß, wenn
sich in dem platz droben ist, er nicht dem den selben
ihil des grabens sehen könn. Ferner könter, so es
die welt also erforderete, auff diesen eckern sol daten

11 Und
reithen

115

Die fünfzig Gebote figura.

[Faint, mostly illegible handwritten text in a historical script, likely Latin or German, covering the majority of the page.]

mit guten Büscheln gahet verdan, den graben zu beschützen,
Daruin daß solche erker durch das abküssen beider ket frint.
ferner verbindet diese erker, daß die ersten maderen pfeil
der nicht verstopfet werden durch das geschütz des feinde, der
versteht auf der gegenwarts von außen für sein würde. 116

So viel der eingang oder die pforten, so man machet in die vestige
zügen, belanget, wird dieselbige pforte in der mitte der gürtel,
nir gemachet, oder wol bei der seiten des belvercks mit ihren
brücken von holze, auf daß man sie in zeit der belagerung
zu weg sein oder verbrennen können. Und muß die pforte so
niedrig sein, daß, wenn sie auf der gegenwarts von außen für
ist, sie nicht unterdeckt werde. Es ist auch notwendig bei dem
eingang der selbigen pforten, daß da ein sicherer ort sein, von
wegen nicht verstorben; und insonderheit daruon, daß man die
rüstung der soldaten darselbst sicher halten können. An dem fün
dament der mauerzinnen, oder bei der seiten des belvercks
einen springplatz macher, der da zu dienen soll, daß die soldaten
wahr daß daß das schlaggen geschossen, für auß gehen können. Auf
daruon, daß sie den graben verfridigen können, und was von
dem schlaggen für weiter gefallen ist, zu weg nehmen, daruon daß
es sonst die mauer pfeiler verfridigen würde, und dem feind
de den zügang desto leichter machen würde.

Es sind viele, die da wol wollen, daß die gürteln innen
die gefaltene ~~wachen~~ zu der vestung zu zu gefaltene wachen,
mit einer platten forme aus weder von außen oder von innen,
oder sonst ein weiter auf der falten der selbigen gürteln. Die
bringen für vorsetz für für, daß der feind dardurch mehr be we
legen wird, und für sein schlaggen flacher ist, und von dem wegen
die vestung weniger beschädet werden, als wenn sie richtig ver
re. Ich sage, daß, wenn man die belvercke auf eine solche
art zimmeret, für dan ihre weiten plätze und groffen arßten
nicht haben können, und also auch die schiffe des geschützes nicht
verhalten. Auf wird es also beschwerlich sein die auß
flüchte zu macher. Daruon wollen ich nicht, daß die gürt
innen gefaltete oder gedreht werden, so es der sitz des ort
nicht befördert, sondern ich will daß sie richtig weeren von
dem einen belvercke bis zu dem anderen. Ich will auch
auch noch vor daß dieß, daß sie so lang weeren, daß nicht als
lein das groß geschütz des ersten platzes, sondern auch die
kleinen stücken stücke die stücken des belvercks weeren

Könten. Etliche mögen sagen, daß, die weil die gründung fertig ist,
 vor dem die großen büchsen die bolwerke der vestung beschänd-
 gen. Ich sag, daß auff dem ersten platze, zu der zeit, wenn welche
 der feind die vestung ansetzt, und die großen stücke nicht sollen
 mit kugeln laden, die gemelten vestung zu beschiesen. Man mag
 sie aber wol mit Eisenen scharben füllen, oder mit andern
 metal, oder mit steinen, oder mit kotten. Das solte Dinge ver-
 richten mit vünderbarliche Wirkung, vider die unfälle und
 hitzen anschlagung, so der feind thut. Die kugel wird
 in dem großen geschütze sein sein, wenn der grab voll kugeln
 von steinen sein wird. Das so die gemelte kugel in die
 kugeln der steine treffen wird, werden die steine zer-
 springen und zer-
 springen, und vast viele von dem die den
 anfall thun werden, tödten. Die kugel in großen stücken ge-
 schütze ist auch gut, die grabeln und vestung, so die feinde
 in dem graben machen zu zerbrechen. Wenn ferter die lä-
 ge der gründung also zu geschaffet ist, daß sie sich zu den
 kleinen stücken wol schicken, machet sie, daß der feind ge-
 melten stücke mit schickheit der feinde ist, und die vestung
 faltung der vestung; darumb daß die feinde sich in allen
 vestungen sich vider die gründung durch grabelne gänge
 versterken, in dem sie die gegenwärtigen zer-
 schütten, oder auch wol den graben erfüllen, auf daß sie können
 können, und gemelte gründung oder bolwerk der vestung
 schick machet, und darnach hitzen machet, auf daß sie
 die vestung anfallen können.

Was der graben Wasser in dem graben haben ist nicht, wenn die vestung auf
 einem ort zu gelegen ist, welcher sich an viele feinde endt,
 nicht darumb daß das wasser ihnen die vestung gut erzigt, daß
 sie bei der nacht vider so schwerer weise durch hitzen nicht
 mag angefallen werden. Das ist auch dem schicklichen we-
 springen nicht, da nicht so viele menschen sein, daß
 man zu zu springen können und dieselben vestung ver-
 digen. Aber vider großen vestung, von welcher vider ein
 von springen sein kan, ist es nöthig, daß der graben hütten
 sie, darumb daß man in demselben platz hat außflü-
 te zu machen, und ist bequemere springe zu thun, den
 gemelten graben zu vertheidigen. Auf kan vider be-

Von trachte
 größer

quämblicher die gefallene stück, so die feinde durch ihr schiessen
 vermenscher haben, zu weg nehmen, auff daß die gefallene
 stücke oder dinge gemelten feinden nicht werden zu ein erwe
 ltern auff die vestung zu bringen, nicht werden zu einem
 grablin dienen können. Der trücker grab hat noch
 dieß, gut an ihm, daß, wenn ihn der feind mit wasser
 erfüllen wölle, sie leichter zu verbrinnen, werden,
 als von wasser im graben wasser, dadurch das feuer
 außgeloschen würde, und der grab also desto leichter er
 füllen würde. Das wasser ist auch schädlich für die eis
 eis, darumb daß, wenn es zu eis gefroren ist, es
 zu weg bringen, daß man desto leichter auff die mauer
 springen kan. Der trücker grab, wird auch in diesem
 zu preisen, daß, wenn die soldaten heraus wasser gegans
 gen ein seker nicht zu halten, oder sonst etwas anders zu
 thun, und sich zu rücken wölten begriben von wegen des
 grossen drangs, so ihnen der feind auff sie würde, können sie
 sich in dem graben verhalten, und man gezwungen warr vor,
 den, die zogenbrücken, auff zu ziehen. Der trücker grab
 ist auch gut zu dem, daß, wenn ein geschütz in kriegs zeit
 einfallen, und das eise durch sturme landeschaft in gemel
 tem graben bei dem leben erhalten kan.

der ver
 stung

Welche dinge ein soldat, von seinem fürsten
 zu besichtigung einer vestung erachtet,
 betrachten solle.

Das dritte capittel.

Capittel bei
 dem von
 vestung
 kommt.

Der soldat, welchen der fürst wird erachtet haben, eines
 stat oder vestung zu verharren und zu verteidigen,
 soll vielerlei sachen befrichtigen. So viel das angehet
 die gelegenheit der stat oder vestung, item die erhaltung
 angehet, davon haben wir in vorgesunden capittel
 weitläufftig geredet.

Es ist ihm noch übrig, daß wir von dem vermögen
 sie zu besorgen wden, und wie man zu dem end sich mit
 allerlei dingen zuvor versorgen müsse. So viel die
 vorsagung der stücke für das volck angehet, item

der besatzung und entsetzung oder hilff der selben statt der
vestung, belageret und anderer dinge so nöthig sein zu der
vorsagung der vestung, ~~von dem belageret~~, von dem
will ich ihnd nicht wider; Darinn daß es eine fort
bekante sache ist. Dan man weiß wol, daß ein offen
und trincken alle stätte und vestunge, gott geb uns
vneinwendlich für sich sein, der loven sein. Man
muß auch wissen, daß, wann die stätte und vestung
belageret sein, für sich als dan nicht speisen können,
für auch der vnuñtzen mancher nicht vntladen; Dar-
inn daß das ein ein schweres, ~~das auch ein be-~~
trugliche ding ist. Und durch das ander geringer
nicht geschehen wird. In vnsrer zeit können vnt flo-
renz und siene zu einem exempel dienen. Als die dinst
mittels gherauffen wolten; befanden sie, daß sie gar
vnuñtzig vntladen waren. Aber, o gott, mit wasser
besprengt, und mit wasser vngewöhnlichem mit,
haben erhalten sie den mindtsten theil ihrer fürgaben!
Es ist ein so geschehenes fandal, daß es nicht zu beka-
gen dan zu erzellen sein. Und von dem wegen muß man
notdürfftlich notdürfftliche vorsagunge der speise zu landen
nehmen zu vnsrer zeit und stätte. Item. Wie viel
der wegen von der vnuñtzig der vestung sagen, dan
nicht haben albereit gleichfalls von dem zalle der solda-
ten gewußt, und beschlossen, daß man ihrer eine grössere
anzahl haben müste, als es nicht nöthig wäre zu der
ordentlichem besetzung des ortes; nicht daß man die
gelegentheit hinauß zu ziehen auf zu vnz bringen müge.
Und von dem wegen, daß nicht ^{belagerten} gemachten orten viele zu
fallen, darinn daß ihnen daselbst nicht wol ist, oder
sonst durch das schwerdt, soll man das für, daß zu
der besetzung der stätte und vestungen, man nicht vnuñ-
ger dan tausent soldaten haben müste, nach der grösser
der belagerete und anderer starcken plätze.

Von dem Vermögen eine vestung zu bewahren.
Das vierde capittel.

Nachdem wir von den schlechten gerichtet, wöllen wir von dem
 zalle und von der gess gelegenheit des geschehens reden. Die,
 so wir man so viel haben, das man die holwerckel,
 die flachen formen, rauten und andere plätze, die dessen
 dörfftig sein, damit stoffieren könne. Eine außwück
 liche weylan davon zu geben, würde fast schwer sein, dar
 in, das was gelegenheiten, so für fallen, einer genötigt
 wüdt, sein gut dinnen, dixeränderer, und von dem was
 auff die verdinge bisweilen viel geschehet, bis weilen
 wenig zu setzen, angesehen so veel der kleinen zall der
 anfallenden feinde, als die geringen werck des platzes so
 man hat. Es ist nöthig, das ein jedes stück geschehet seine
 instrument und dar zu erforderliche verfassung hab, als da
 sein tügler und pülicher, so viel man davon bedürfft zu
 thun hat. Es gedachte mir fernter gut sein, das die
 verdinge durch allerlei arten der instrument verfertigt
 werden, die man weiß bequem zu sein zu der beschickung
 der selben. Auf ist auff solchen plätzen allerlei art des
 eisenercke von nöthen: solan in grosser menge, mit
 andern verfertigungen, die man zu künstlich formen zu
 machen, haben muß. Bleibet also muß man daselbst auch
 allerlei vorrath haben, so verfür drey wird zu dem pülicher
 machen. für allen dingen aber muß man aller hand mühen
 haben. Dar nach muß man instrument haben für die grö
 ßer als da sein, sacken, seckelstücken, hammers, axen,
 löcher dar in man ender, ~~oder andere dinge~~ trägt solch, wäl
 le und die gleichen dinge zu tragen pflegt. Und in summa
 allerlei materien, die dienlich sein seckelstücken zu machen
 und das, welches man durch das gescheh für unter gemerck
 ist, wiederumb zu erneuern. Es soll auch daselbst ein
 guter anfall von basten sein, damit man sich gegen das
 gescheh bedecken möge. Es dar nach mir gut, sich auff die
 selben zuverlassen, get get wie groß und wol gefüller
 sie auch sein. Man man hat durch die erfahrung ge
 sehen, das man auff sie nicht zu sehr bauen muß. Die sein
 aber für allen dingen nöthig, wenn man sich ihre beschickung will
 zu dem pülicher bedecken, wenn man die für unter ge
 wiffend man wien wie der umb machen oder etwas anders

1. Viel

Carer will. Gletsche fult ist ob nöthig, daß man allerlei andere
Künste habe so selbst habe, als da sint Zimelische, selbische,
marover, spanische, und andere der gleichen. Man muß
auch wol vor machen sein von allerley art der wehr und
waffen, daß man sie dem volcke und trostlichen geben
könne, wenn es die gelegenheit erfordert würde. Dan
es kein geringer lob einen ort zu bewahren, als einen zu gewin
nen. Ferner muß man fast fürsichtig und klug sein gegen
die Discipuli und das heimlich überfallen: und insbesonderheit
muß man dinstellig amert sein, wenn die der feind so nahe
ist, daß er in einer nacht kommen kan, die zu finden,
und den platz dar in die erfüllst mit leuten zu
bestimmen. Solches überfallen erlebt man alle tage,
gleich wie Alba, und Casal und Torfiara in den letz
ten Piedmontischen kriegem, und Parmischan kriegem
überfallen sint worden. Die trabanten und die so
die ersten nacht vorfahren sint nicht stark genugsam, von
einer mit einem Perker feinde zu schaffen sat. Dieser
pflucht ganz zu weichen, und sat sein in list bei nacht
erster zeit etwas an zu fangen. Und wenn er die stoff
wol weiß zu führen, können dieselben einen glücklich
den anfang gewinnen, und vünderbliche vorträge
zu wech bringen. Über den fleiß, verloschen man an
wendet gemelte trabanten und macht an zu stellen,
welche ins raffen, daß einer außersalt des platz, west
oder gegen Pferde sich, die auf der strasse gingen
von der seiten her, von verloschen die der feind auf
den könt. Dan diirf man solches vermögen sein,
daß die verparset sein, daß die gar nichts weiß
der faren könt, dessen die nicht bei ziten könt
erinnert werden, die also darnach für zu berei
ten, und die also zu beschützen. Ob wol die gefahr
lichte, so riger von seinen eigenen schaden anfang
gen müßt belangt, gedimelt nicht, das vermö
gen, so die frantzosen zu Piedmont (welches über
dinstellig ist, dessen man sich zu Parma und Siena
gebrauch hat) gehalten haben, gut genugsam zu sein.

119

Vnd ist dieses, daß keiner wiße zu einiger zelt, was es für
ein quartier sei, daß er vermagten solle, auch nicht wiße, auf
welchem ort er zum vortzmeister geschicket solle werden, sondern
daß man alle obene. Die quartier verwerffte, vnd die gantzem
macht alle an einander vnd auff dem vortzmeister ziele, vnd
dasselbig soldaten zu dem vortzmeister führen, welche die trabanten
nicht allein, sondern auch die vortzmeister wiederumb besichtigen. Es
gedencket mich auch, daß derienig, so das jagt ist, der da ge-
hört, vnd eine bestung in veruahrung hat, kein weg zu lassen
blee, daß seinen soldaten praktizieren, vnder einander straffe
halten, vnd sich mit dem feinde gemain machen, wie man dicit magts
geschicket hat, daß solches geschicket sei; vnd insonderheit vnder dem
italianen; sondern es sol et insonderheit ganz verbi-
ten, vnd verhoffen, daß sich gegen dem feind maniglich wie ein
feind halte. Daß er auch nicht zulasse, daß die trommelen
vnd pauken zu viel magts hören können. Man et mögten
offende vnd praktische menschen hinein kommen, die grossen schen-
ken ihm könten: wie man das in der stat erfahret hat in dem
kriege zu Parma, da man die stat Torfiara ein genommen hat,
da wieder durch die praktican einer pauken, welche die gellen-
gumbt hatte zu sehen, vnd wiederumb zu sehen, auch abzumessen die
löcher der schantzen, der ort überfallen ist worden, vnd ist das
selbst so gebieten der fürst auß Macedonia, der da zu gebieten hatte.
Ich will nicht unterlassen zu sagen, wie kurze list die salben so
die fürsten in kriegischen geschäften veruahren, grossen wider-
willen vnd arbeit vber kommen, fürnamblich aber von vorgehen der
krieger. Das ist hoch sich zu von daher, daß der für oder
general der kriegs maß befehl geben wird, daß die gefest, vnd
gelegt die auff einem ort, welchen die weißt in der stat also ge-
schaffen zu sein, daß es gar wenig oder nicht verfridige können
werden. Die weil es nun fast beschwerlich ist einem schickten sol-
daten, daß er zu gleich vernehmung gehet von seiner obr, vnd von dem
verlieren einer bestung, habens viel für gut angesehen, solches
bündel ab zu schlagen: daher sie verloren haben den güst ichen
fremd, vnd sint vermicht worden von ihm vnd von dem
volck, als träge vnd ungeschickte menschen. Daß also, man
nem bedürften nach ein schickten soldat solches bündel mit bel-
ter annehmen soll, als auß schlagen, vnd gehen sich sich vnder
wissentlich zu verdröben, vnd ihm da nach vnder des nicht
allein flisse vnd macht sein ampt, so viel ihm möglich ist.

11. Ein
Verg

Er soll seinem Herrn wol zuversetzen geben, daß der Ort nicht ohne
Verpflichtung werden, daß er demnach von wegen seines pflichtigen
Dienstes ganz willig sei zu gehn und sich umso haben bringen
lassen. So der Prunk oder General einer solchen besetzt
ist, deren er sein soll, und sich nicht verdammbare gegen den
Soldaten erzigen will, wird er den Soldaten versprechen, und
wird ihm seine Tapferkeit und Treue vergelten. Und
von dessen wegen daß ich in diesem Capitel gesagt hab, daß
welcher Dienlich war zu Verwahrung und Verfassung einer
Festung, wollen wir im nachfolgenden Capitel erklären,
die Vermögensseite welche die halten sollen, die eine Stadt,
oder Festung fallen und stürzen wollen.

Die Ordnung welche der General halten soll, wenn
er zu kommen wird, daß er eine Festung nicht nö-
thigen könne, und wie er sie belagern solle.

Das fünfte Capitel.

Wenn der General, welcher die Erde einer Belagerung auf sich ge-
nommen hat, sicherklich erkennen wird, daß die Stadt oder Festung,
die er belagert hat, nicht gewonnen könne werden
mit Gewalt auf einiger hand Weise so sein möchte, sondern daß
er sie durch eine lange Belagerung haben müsse: soll er sich
aller Lust mit allem flusse und gutem rathe setzen, und nicht
in die Gefahr, mehr dan ein maß, die den Ort besetzen, und
den platz außersuchen, dar er sein Feldlager aufschlagen
und seine Soldaten hin laggen möge. Für allem Dingen muß
er wol zu sehen, daß er sich auf einem solchen ort lagge, da
der Luft nicht verunreinigt sei, und wenn er zu einem ort,
ampt man ihn fern von Lautwerck in der Belagerung von
Neapolis, welcher von dieser gelegenheit wegen, über die, daß
er sein fürhaben nicht außführen köte, sein ganzes kriegs-
heer verlor, und das haben mit dem vortrage des adts auß
Frankreich; wie maniglich wissen kan. Er soll sich einen
ort außersuchen der gelegen sein, Wasser und Holz zu haben,
wie auch andres sache, so zu haben von nächten sündt: der auch
für den gefehr daß sein ort bedeckt sei so viel es immer
möglich ist. So der platz, den er belagert, groß ist, und mit
einem guten anzahl der Soldaten versorget und reutren verset

Die schwebende figura.

180

f
c

get ist, die Jex auß fallen können und sich mit den Feinden schlagen
soll er als so bald Ordnung geben, sein Feldlager zu stärken,
nach solcher Gestalt, welche er können wird, die aller besten zu
sein wider die Stärke des Feindes. Man das geschickten ist, soll
er den Feind aller bequemlichkeit, so viel er kann, berauben,
als des Wassers und aller anderen Dinge, die ihn (den Feind)
erquicklich können, und soll also den Feind in die aller grössten
Noth bringen als ihm möglich ist. Ferner liest man in der That
das, wenn man ein Kriegsfeld zu der Zeit beschützt und zu sich führt
hat, man sich bei einer Stadt legt, dasselbig ein fast sorglich Ding ist.
Wann insonderheit in der That große Stärke und Vertheidigung vorhanden
sind; gleich wie sich das zugetragen hat in der Belagerung zu
Florenz, da die Feinde zuerst Feindes erwarfen; den einen dieser
Feld das fließende Arno von der Seite ~~Frankreichs~~ des
Nortrands her zu, mit welchem die Tentschen waren; den andern
von mittag her zu, da der General war, mit der aller grössten Stärke
des Kriegsfeldes. Zu der Zeit fiell die Stadt Florenz, sich zu
einem solchen Almude zu erlösen, bei der Nacht das her die
Tentschen mit einer solchen Vorsicht zu, dass so ob die von
Ordnung nicht ~~gefunden~~ ~~gott~~ die sich unter den anfallenden
Zücht, der Feinde hatte, das Tentsche Kriegsfeld ganz ab
obliegt waren worden, und fiell sich Florenz von der Belagerung
von der Seite her erlöset hatte. Darin glaub ich, dass das
aller sicherest und leichtest dieß ist, dass man eine belagerte
Stadt durch das Vermögen der starken beängstigt: welche
man in den letzten Kriegen angefangen hat und erst zu
stellen vor Mirandola und Siena. Wann man mit fließender
Weg und gräben besetzt durch welche man der belagerten
Stadt zu Hilfe kommen möchte, besetzt, soll man für einen ideo
derselben Wege eine Verthigung machen, und also so nahe zu
ihnen zu rück, dass man mit vieren oder mehr Verthigungen
den ganzen Platz umgeben könne. Ich wolte darvon nicht,
dass solche Verthigung, darinn das sie klein waren, schwarz
waren: dass sie auch nicht, dass sie auf einem Orte gelegen
waren, da die eine der andern nicht Hilfe zu Hilfe kom
men. Wie haben aber in der 16. Figuren die Forman und
die Gestalt gemelter Verthigung entworfen.
Darnach soll er sich mit dem Weigen Theil sein Kriegsfeld

1. n. 1.

auf dem
Feld

11. Capitel

auff einem solchen ort laggen, den verhoffen er in zeit der noth
 seinen vortzungen zu hülf kommen könne; oder ia mit einem
 heile daffelogen, wan er zuvor die stärke des feindes er
 gründet hat, und nemmen das geschick, verhoffen er ihm nächst
 zu sein ~~zu halten~~ wird, dar nach zu fahren, und machen sich
 zu einem meister der ganzen promitten und der plätze die ge
 nötigt oder mit gewalt eingewonnen können werden. Von diesem
 kan er ein ^{gut} ~~gut~~ ^{grosses} ~~grosses~~ bequemlichkeit bekommen,
 so wol für die promittenden, dadurch er sein kriegsheer ernest
 von wird können, als von dem vergen, daß er dafur dem be
 lägeren alle hoffnung der hülf benehmen wird. Wird
 auß dafur verhoffen, daß sein kriegsheer gefürchtet werde, der
 gestalt daß die Inländerinnen untereinander nicht untereinander
 dinst fürcht in sich nicht dorffen zu wieder sehen, oder ihm
 widerstand zu thun.

Ordnung welche der General halten sol zu der
 zeit, wan er weichen wird, dafur einen platz
 mit gewalt einnehmen können.

Das sechste capittel.

Wir haben gesagt, wie viel dran gelegen seie, daß man das feld
 läger auff zu schlagen einen gelegenen ort, gesunde und sicher
 ren erwirkt: Ihnd wollen wir von der Vermögen, verhoffen
 man gebrauchen, und halten soll, wan der general verhoffen
 wird, daß er durch gewalt eine stat oder vestung gewinnen
 könne. Erstlich soll er den meister des feldlagers schicken
 mit practischen seldaten und wol geübten soldaten, die sich
 wol bei einander halten, auff daß sie den umbkreiß und
 den sich daffeligen sicher lich erkennen mögen; und sehen
 auff welcher seiten man die wachen als ~~bestehen~~ ^{bestehen} ~~bestehen~~ ^{bestehen}
 den möge, daß man das geschick dafin setzen könne. Über
 alle dinge muß man zu sehen, daß die erde der natur seie,
 daß man in ihr schnitte ~~und andere~~ ^{und andere} ~~und andere~~ ^{und andere}
 nachwendige für dinge sich wieder den feind zu ^{bedecken} ~~bedecken~~ ^{bedecken}
 verwirten möge. Das sint gedanken von wolte, daß
 man eine stat oder vestung des tags oder nachts vollkommen
 manlich erkennen könne, das ist unmöglich. In dem
 tage werden die feinde einem das zu thun keine zeit

güter lassen, so sie zum wenigsten etwas denüchtige laufe sint.
Desh nachte kan und mit versicherung. Die seitens oder die
Verfügung von dem graben der Verbringung nicht erkommen: auf
kan viele sonderliche Dinge, welche man, der sich wol und
in welcher zeit zu einem solchen anfall vorbereiten, von
nöthen sint, versehen. Das aber wird bequemlich sein
so geschähen, wenn die gräblich gemacht sint worden,
die einen bis zu dem graben hin zu belaiten werden. Da
selbst kan auf der General sint gehalten ersehen, und
sich klärlig von allem, welches er zu wissen begehrt,
zu unterrichten. So viel die gestalt, so diese gräblich
zu machen belanget, ob wol von demselben verschiede,
ne meinunge sint; so haben wir demnach, die hiesige
seits mehr zu vernünftigen vielerlei art entworfen, welche
so uns gedünckelt die aller bequemsten, zu sein sinnen,
und leichtesten zu sein. Für allem Dingen muß man sich
aber erinnern, daß in demselben solchen plätze gemacht
werden, darin die trabanten in sinnenzeit mögen
erhalten werden, und der gestalt, daß der ein dem andern
zu hilffe kommen könne. Es müssen auch in demselben
gan außgänge sein oder wege sein, wie wir sie nennen
wollen, dadurch man außgehen könne: wie man sehen
wird können, durch unsere entwerffunge, und insonder
heit durch die siebenzehende figuram.

Man das geschähen ist, solt du einen ort erwählen, da
du die das geschütz setzen mögest mit seinen geliebten
und andern instrumenten, die zu dem handel bequem
sint, und solt nicht vergessen, allerlei gelageneite zu be
reithen, welche ein sampt man das geschütz mit seinen be
reithen zu gebrauchen wird wissen; welche ich verstehe, so sie
practisch und verständig sint. Du solt selst güte
und wol gedachte balcken auf dem platz, da das ge
schütz ist, stellen, daher die stadt zu beschützen; und
solst verhoffen, daß der platz ein wenig nach dem mauer
spitzen hin zu hente; auf daß, wenn das geschütz zu
rück wird gelanffen ist, ob desto leichter sein mit sei
nem ort wieder zu kommen. Es ist durch eine
solche gelegenheit versichert, daß es, in die erden

in feuchter und wüßiger zeit in die erden nicht sinken. ^{Nur} Viele sind
der meinung, daß geschütze solle nicht ferwer als hundert und fünfzig
zig schritte von einander seyn, so es der sich der ort zu lassen.
Von der art daß geschütze wolle, wie es nicht wider, sondern wöl-
len warten von dem zu rathen auff seinem ort. Allein wollen
wir sagen, daß nach fünftig tagen gunstzeit die große stücke
sollen von sechszig sein, der gestalt gestreckt, daß man nicht
fürchte sie werden beständig und nicht schiffen bleiben, ob man
mit ihnen von dem morgen bis zum abend hin zu mit schiesse. Wie
viel mehr man machet und mit wie viel mehr stücken man schiesst
wird, so viel mehr wird man der feind erschrecken, und wird er
nur das fürchten desto heüßter machen, und wird das insunder
zeit fort gehen, wan man überhört und tieff wird geschossen
können. So man die gelegenheit wird haben können, so mit
einem weiter zu erlösen, der massen, daß man eine gründten out
derken möge, das wird eine große fürcht sein. Und muß
man achtung auff das geben, daß man ofn unterlaß schiesse, so
es möglich ist. Wan das bringet einem großen nutz, wan man
den belägerten keine weil zu kommen laßt. Man muß auff der
nacht zu schiesse nicht unterlassen, und daß man das thue, ist
man zu dem fast große gelegenheit. Ein solt dem gräblich was
bei dem graben machen, fürnehmlich von der seiten, da daß schies-
sen fort geschicht. Und daselbst solt in einem guten schütz
büchsenstücken stellen, die aller gründlichsten und statlichsten sein
so in demselben freyheit nicht gefunden werden. Dieselben
sollen darvon ihre löcher löcher und außgänge haben. Wel-
che löcher gemachet können werden auff die art welche in
sehen wirst, der gestalt, daß sie auch an stat der seiten dienen kön-
nen. Die sackenstücke sollen büchsen haben, die zwei löcher
zu schiesse. Wan dieses solches werden die belägere-
ten größlich bemühet, insunderheit wan die mawren anfangen
schwächer zu fallen. Welches wirz gezeigt haben, wird in
der artzgeboter figuren gesehen.

Die Artzgeboter figura

von der Contra
Scurpa.

Darinn daß die gegenſcarpen die ſeiten dieſemalß bedecken
Der geſtalt, daß man ihnen keinen groſſen ſchaden zufügen kan,
muß man die gemelten gegenſcarpen abſchneiden, und ſie
in geſtalt anſtellen, daß man gemelte ſeiten ^{beſetzt} ſetzen könne.
So viel das erfüllen der gräben belanget, und ſie zu
bedecken, das iſt mir lange und ſehr ſchwere ſache, ſo
die wirren, ſo drinnen ſind auffrichtige und verſtänd-
ig heutze ſind. So die verſtning von erden iſt, kan man
in den gräben hinein gehen, und ſehen ob man ſie beſuchen
können verſehen in dem untergraben, vore das viel

maßte gesehen ist worden. Es ist noch übrig, daß wir
 von ^{unser} ~~den~~ ruden, darinn daß sie sehr feint, die fast grosse
 wirkunge zu wege bringen können. Wie man durch die
 erfahrung gesehen hat, so wohl vor dieser zeit als ihiger ¹⁸³
 zeit. Und hat sich dieß selbste maß so wohl zugetragen,
 daß sie im zeitern nicht wiederumb herauß gegangen seyn
 wie man gesehen sollen vermeynt. Dieß hat sich
 viel mehr darinn begeben, daß sie obel gemacht garachse
 waren, dan von wegen anderer sachen. Und diese könnten
 wir viele weise fürbringen. Unter andren hat man gesehen,
 daß, in dem man mahnen oder erdenen untergraben
 hat willen, daß ferner den theil daß munde mit gewalt
 hat angegriffen, welches künstlich war zugestopffet worden,
 viel mehr dan das gebäwe fürunter zuverffen, wie man
 das daroch für genommen hatte zu thun. Das hat sich kü
 nstlich können zugetragen, darinn daß man dieses ^{öffnen} ~~öffnen~~, oder
 dieses ~~öffnen~~ so wenig löse gegeben hatte, daß er von dem
 wegen nicht hat können, stärcke überkommen in die löse zu
 gehen, und sein werck ~~zu~~ zu verrichten: sondern er hat sich
 entvinder durch den theil der aller schwächsten theil, und hat
 wenig oder nichts können schaden dem gebäwe geschehen. Diese
 rede zu bekräftigen, will ich wir sagen das, welches man
 durch erfahrung gesehen hat, daß man diesen, da man puluer
 und daß zwar nicht fast viel in die löse gelaget hatte, wie
 auf in kammern, die nicht vollkommenlich zugestopffet ge
 wesen, sondern viele außgänge gehabt, wie thore und
 fenstre, so viel dinge fürunter geworffen und viel mehr als
 man solte gemeint haben. Und ist dieß nicht verstanden dan,
 nicht gefolgt, darinn daß das ferner platz gehabt und die
 löse, und also seiner stärcke sehr gebrauchet können, welches so
 groß gewesen ist, daß gar kein widerstand vorhanden gewesen,
 das der kräftig geringsam gewesen es hinder sich zu treiben,
 und zu dem den eröffnen orten zuverffend ab zu verunden.
 sonder es hat seinen lauff gewircket, wie seine natur mit ihm
 bringet. Man dervangen diese öffen oder löcher also geme
 net seint wie sie gebäwe und man ihnen eine solche forma
 gibt, daß dieß element seine kraft anwenden können, werden

gewöhnlich
 ist

es (das
 puluer)

die fürwar Dinge zu lange bringen, darüber und sich vorwinden
müsse. ~~Lasset~~ ~~uns~~ ~~wieder~~ ~~nicht~~ ~~auff~~ ~~unser~~ ~~fürsagen~~ ~~komm~~
mon. Nach dem die sachen auffgerichtet worden sein worden,
Und das selbigen gescheit, soll man sich fürberaiten, den
anfall zu lieffern, zu weltlich man in grossen oder in
lein fauffen gesen muss, in der aller besten ordnung, die
ein ~~verständi~~ ~~fürsichtiger~~ ~~fürpnt~~ ~~man~~ ~~geben~~ ~~kann~~. Ist
"gelogen" ~~und~~ ~~wollen~~ ~~wisze~~ ~~weder~~ ~~von~~ ~~den~~ ~~verwegen~~ ~~wort,~~
"heit" ~~ist~~ ~~die~~ ~~belägeren~~ ~~halten~~ ~~sollen~~, ~~und~~ ~~von~~ ~~artzenen~~,
weilher sie manam vrsach nach gebrachten können.
Belagenheit verhe die halten sollen, so eine bestung
verpflichten, und von den artzenen oder mitteln,
denn sie sich gebrachten können.

Das siebende capittel.

Nach dem ich gesagt hab, wie man sich beraiten müsse, wenn sich ein
Stück gegeben wirdt, daß man nicht stat oder vertheilte mit gewalt
angreifen könnte, wollen wir in diesem capittel sagen von dem ort
und von der gelagenheit, welche die belägeren halten sollen, sich zu
verpflichten, und von dem, welches sel gewirck werden so
viel mit der belagenheit des gemitte als mit der fürsichtigen
heit des hieb. Und von dem wegen, daß die bestimmung
"wircken" ~~einer~~ ~~stat~~ ~~oder~~ ~~nicht~~ ~~orts~~, ~~und~~ ~~von~~ ~~den~~ ~~alten~~ ~~an~~ ~~verlegen~~ ~~an~~ ~~als~~,
"gen" ~~der~~ ~~mitten~~ ~~gelagen~~, ~~ist~~, ~~und~~ ~~verhe~~ ~~ein~~ ~~manche~~ ~~wirckten~~ ~~nüchte~~,
sag ich, daß der König welcher solche hieb auff sich nimmet, soll
kein vnd erfahren soll sein, item über die maffe waicht und
nich neue spitzfindigkeit zu erfinden: auff daß er in der zeit
nach dem viele solche vnverfehens fürfallen, entschlossen können
was an zu fangen, so viel in dem ~~vier~~ die erteilte geworfene
Dinge ~~wieder~~ ~~nicht~~ ~~so~~ ~~dir~~ ~~et~~ ~~gehört~~ ~~zu~~ ~~weil~~ ~~gebrauch~~, wie
derimble auff zu richten, als sich gegen viele zufällige sachen
zu versorgen, so viel von wegen der blimmigkeit der
soldaten, als von wegen der fahrlässigkeit des volckes; daß
er viele vnverwundt Dinge erwachsen. Darimble ist es
von nöthen, daß er durch seine fürsichtigkeit und größe des
gemitte dem forschern und verantworten der seinigen und
strafe, und in ihnen eine solche meistheit und beständigkeit

habe, daß sein gebotte größer werden von einem andern, und
für gut angenommen werden. Diese stücke kan er aber in sich
nicht haben, so er nicht eine verstandte person ist, und welcher
auff eine andere zeit gute und ehliche verfahtschafft von ihm
me und seinen vetteren gegeben haben. Ferner ist es
von nöthen, daß er sich allensalbem der erst setzen lasse, in
sonderheit aber in den aller größtesten gefährlichkeiten.
Dies ist von nöthen, daß er verhoffe durch sein zusprechen
den feindten ein herz ins hertz zu bringen. Dan so
das haupt des kriegs in grossen feindten und ängsten
dieser gelegenheit nicht gebrauchen kan, so wird der feind
leichtlich in die hertzen der soldaten hinein schleichen,
der nachmalte nicht wird für sich können genommen
werden, dan mit grosser mühe. Weiter wird gefordert,
daß er einer schlechten natur seie, daß er sich ansprechen lasse,
und das gut dinsten verhoffe ihm gegeben sein vor,
den gern anhöre; und wenn das auch durch einfaltige
soldaten geschhehe. Dan viel malte verhoffet mir von diesen
nützlichen dinge. Und hat man die malte gesehen, daß in einem
menschen ein geringen stand fast gute rathschläge ver-
borgem werden. Ich will nicht sagen, daß er alle zeit dem
gut dinsten, so ihm gegeben möchte sein, folgen solle, sondern
daß er sich daran, die er nicht bare bekommen wird, begehren,
und die andern folgen solle lassen. Er muß sich auch als
so fürchtig halten, daß er durch seine glücklichheit zu weit
bringe, daß man ihm geforsam hütet, und dasselbig so viel die
soldaten, als die einwohner des ortes ist. Dan der geforsam
samb ist mir von den fürnehmlichen dingen, die sich zum hertz
ge wol seicht; und oft dieselbigen würde alles für haben zu
nicht werden. Obgleich wie aber die nature mit grossen
sanften volck fast unglücklich ist, halte ich dafür, es seie nicht
zu allen zeiten nicht seie, der süßigkeit und lindigkeit zu ge-
brauchen, fürnehmlichen aber gegen die soldaten; gleich wie
es auch nicht fürhochlich ist zu allen zeiten zu drucken und
zu erschrecken. Darumb wird es gut sein, in auch nöthig,
die gestrenghait mit der liebe zu vermischen, und dasselbig
nach der gelegenheit des glücks, welches ihm zuhelft, und

der fürfall andern Dinge die natur zu vor verhoffen. Ich will
nicht vergessen, den obersten des Reichs zu erinnern der
sich unter einem so grossen Janffen wird finden lassen, zu
erinnern, daß er für allem Dingem pflichtig solle, daß
seine Kriegshülfe bei grosser straffe noch mit einem
andern, noch unter ihm selbst mit dem feinde einen
vertrag machen. Und wenn ein solcher waerh unter dem
grossen Janffen erwarffen werde, so soll er dieselbigen
stillen auff aller fleissigst, als es ihm möglich sein
wirdt. Von das ist ein Ding verhofft auff dem orten

Und in die ma stürmt, gemeinlichem sich zu trage pflegt,
die eufferen noch gebrach samt werden, So dieser vauß auff eine zeit einwurzelen werde,
wirdt wirdt es da nach fast sofer sein, zu verfin-
denen, daß die soldaten keinen auffricht machen sol-
ten, und also seine zu viel sorgliche verwickunge
daranff folgen solten. Ein wider Janftma soll der
ihm dieß fürnehmlich lassen befehlen sein, darinn
daß es ihm insonderheit angehet, und ihm dazan viel
gelingen ist zu bewahrung seiner sache. Und nach meinem
gütdincken, wirdt er seinen fürsten viel mehr vergnügt,
gänglich daß er sich mit großmütigkeit in das verdien begeben,
als daß er sich dem feinde ergeben solte; dazungesahen
ob es wol mit schlechten gedungen geschicht. Darinn daß
dieser schlechte gedunge die vollen kommen genügt sein
die er seinem fürn schuldig ist, nicht befehlet: ob nicht
dan sache, daß ihm sein für das also zu ihm gebüete.
In diesem falls soll er das folgen, was ihm wird
zu erboeten, werden. Er soll nicht sehen auff die erott,
tünge der soldaten, noch auff bürgeren. Von wenn der
Juliptina etwas über das, was er zu ihm schuldig ist,
ihm, danon werden die soldaten nicht gescholten, er
aber allein ist der iemig, auff verhoffen ein so der man
seine anigen geworffen hat, und ihm alleine schiet ob
zu, vernehmung seinem fürsten und der ganzen welt so
viel von ihm selbst als von seiner sache zu vernehmung zu geben.

Es ist einem capitulum vns zu sech beschwerliche sache, wan
er sehen muß, daß seine sgr in ein zerriffen und dispartit,

in graben hindie beschirmung der bestung, soll derselbig, so darin zu
aufstehen hat, sich mit allem fleisse so viel ihm möglich ist
und behagen sich bemühen, daß er dem graben verwehre, wie auf dem
auszug, der in der gegenwart oder gegenwart der gema,
und graben hat ist vordendend verfahren und vns bedercken
aus dem
scopus.

Das wir widerumb kommen auff
beschirmung der bestung, soll derselbig, so darin zu
aufstehen hat, sich mit allem fleisse so viel ihm möglich ist
und behagen sich bemühen, daß er dem graben verwehre, wie auf dem
auszug, der in der gegenwart oder gegenwart der gema,
und graben hat ist vordendend verfahren und vns bedercken

weg oder gang nimmt. Derselbig bringet ihr groffen nutz,
zur beschirmung, und zu dem daß man dem feinde desto besser be-
kummt, so er verfuhrten kan, daß gemelter feind nicht frey rückt.

Dan so er selber rückt, könt er leichtlich in den graben treten, und
die gegenwart offen, darnach die klümmen schüssel ab zu schla-
gen, und die schanzen zu untergraben. So soll nicht verfehlet, daß

darvil das schlagen geschicht, dickmalts hin zu schickten, und er-
nen dem graben widerumb zu erkennen, und was durch das
geschicht hinunter geworffen ist, auß zu heben. Dan solche gefallene

singe verfuhrten die marrenpfeiler. Und so es sich begeben vnter,
daß die gemalt des feinde so geschaffen sein würde, daß sie
durch sie durch außgehoben vnter die den graben gewinnen, die

schanzen und beschirmung auff erhaben, als dan ist vomösten,
daß du dich so viel hinein begibest, daß du grublin machen könt,
mit, die das so erschlagen wird, umgeben. Und wann du ferer

die zeit hattest, und so der sitz gelegen würde sein, so köntest du
vns schantzörbe machen und beschirmungshäuser; als da sint
gegengraben, schanzen, raiter, und andere schanzen, so von nöthen

sein würde, sich wieder das schlagen und ankunften zu verhe-
ren die feinde ihm, zu verwehren. Man muß auch wol zu sehen, daß

in einem schlechtem erschrecklichen und gefährlichen zufalle, und auß,
trüchlichen, wann die marren hinunter geworffen sint, daß
du kein vort verlässest, die daimen in der schlacht zu hal-

ten, so nahe bei dem schlagen als es inter möglich ist, mit einem
guten heil davon, so vnter haupt mit rüstung wol versorget
seien. Und nachdem es sich dickmalts zueget, daß etliche

1 Du
muß

gesellschaft gewapneter männer ^{oder} leichtes reiters sich finden
krieger in einer stadt oder festung so besessen ist, sind dieselbigen
krieger zu pferde also gerüstet und zu fuße gestellt, fast nichts, so
sie zu anfang der schlacht gestellt sind mit einem schiffen
der hakenföhren von der seiten des grubens her, welche
die schlachtung hin seiten umgeben werden. Die soldaten
sollen bequemlicher rind und das gruben her zu hin,
hakenföhren und spießenträger, wie das in der neunzeh-
ten und zwanzigsten figuren zu sehen ist.

Die neunzehnte figura.

Die zwantzigste figura.

186

Man hat diermalts gesehen, daß an dem orten, da man sich zu
samen hat geschmitten, frucht gemacht sein, welche das gemalte
schmitten und schlagen gefölet und endlich für unter geworffen
hat zum meisten theil. In weil dunnst sind zimliche löse der
marren auß der erden vbrig gelieben, hat man einen guten
sauffen sackensüßen dazin gesetzt, welche den ort vmbge-
bende frucht das frucht und die beschreibung desselben ortes gemacht
wie man in der ein und zwantzigsten nachfolgenden figur
sehen mag.

Die ein und zwantzigste figura.

xii

Vnd ist von die wegen von nöthen, daß derselbig, so weißt in
orte zu gebieten hat wol verstandig vnd erfahren sein, vnd daß
er wesse zu erkennen vnd auß zu lassen alle diese theilung vnd
firtheil. Es begibt sich auch diermalts, daß die vestungen
vnd plätze den bergen vnd reutern vnterwerffen sein der
gestalt, daß sie gestürmt oder geschlagen werden so lang die
gülden sein; welches zu wenig bringet, daß man sie mit
großer beschwerlichkeit bestürmet; insonderheit wenn sie klein
sind, darumb daß da kein ort ist, da dierof man zu sitzen
hinüber ~~der~~ zuweil hinüber kommen kömte. Wan sie aber
groß wren, vnd man hat zu wenig dazü setze, kömte man gute
überstricke gänge machen, da dierof man den schlagern daß
feindes widerstand thäte; wie das in folgender ein vnd
zweytigsten figura zu sehen ist.

Es vielerley einer über der erde dem feinde zuvergangene manchen
löste, darinn daß es der feind verfinden würde, oder sonst von wegen
der berge, oder der rüden, das würde ein fast schädlichst Ding sein, so man
gezwungen würde die löge der erde dem feinde zu überlassen,
und das schlagen oder stürzen zu weit davon selänger. Die
kaut es dannoch durch grublen herbei figen, die grüben darinn
geben, und die erwidrigen, so viel es möglich ist. Dieß wird ein der
aller besten weisungen sein, deren du dich gebe anfang nöthigst
Man muß zu der zeit nicht unversen sein durch allerlei arten der
kunstweisen fahrt, wie da sint trompetten, pome-zantzen, klingen,
und andere der gleichen. Auf muß man fustreisen und breiten so voll
trägle sein, wie die, und also dem feinde eine große verfinderniß zufü-
ge. Wan aber solche stücken nicht können für hand gefalt

würden vorhanden sein, müste und viel davor folgen
auff dem platz der bestirmt solle werden, liegen, doppel,
bigen darnach anzünden. Jan das machet, daß man
ein wenig zeit haben kan, seinen stoff wie man mit
den stoffen anfolgen möge, zu vor zu bedenken.

Von dem vermögen, verlorb ein kriegsherr in dem
fortziehen und in die forberge sich auß zu ziehen
halten soll, und wie die forberge
gemacht solle sein.

Das achte capittel.

Wardem ist biß hieher von der bestirnung der plätze, von der
wahlung derselben, besetzung und verwaltung, so kurz als
es mir mer möglich gewesen, ~~geredet~~ und also von den
gen, verlorb mir gedächts haben die aller nötigsten ~~besirnung~~
kriegsherr zu sein, geredet hab, will ich ihnd reden, wie
sich ein kriegsherr in dem forberge ziehen und lagern halten
soll. Ich spreche demnach, daß, wenn ein kriegsherr ~~beide~~
nahe bei dem kriegsherr des feinde getet, ob von nähen sein,
daß es nicht bekräftigung zu geminte fügre. Und erlich
muß es wissen, daß, wenn das ein dem andern nicht an stärke
ke nicht gleich ist, oder so und nicht weithen ist, nicht
zu haffren, darinn daß man nicht gesichert ist, auff einen
einigen tag, alles was man hat, unter die feinde des gleiches,
so ist es vornehm, daß es dieß bergige landtschaften zu sein,
oder dieß nicht, und daß es sich so fürderhien nicht schlägt,
daß der feind kein weg bewegt können werden, ob an zu
gewiff fallen. Man ob aber dusselbig möge kan vermeiden, so
soll es zum wenigsten vorborgen, daß es dasselbig mit seinen
grossen vorheit thie, und bei nahe mit einer gewissen schenck
der überwinning. Dieß wird ihm nicht zu schwer sein,
so es sich der feind nicht, verlorb ihm der sich oder galyenheit
des ortes geben wird, mehr dem der feind, wird wissen zu
gebrauchen. In dem forberg ziehen, wolle ich, daß es nicht
heil länger wider sette so nahe bei dem feinde, daß es zu

und
kan,

Das an dem gar viel gelegen ist. Man muß auch fleißig auff
das verdacht sein, daß der troß und das geschick alle zeit auff
der feinden gesehen, verlegt nicht zu dem feinde gerund sein.
Die schenader der gencaputen männer solten die ordnung
zum und stärke von der feinden das feinde zu umgeben, wie
sich das gebürt. Es ist ein löblicher gebrauch, sein krieg
geschick in der schenader auß zu theilen, als namblich in die vor
zeit, die orloger und funderzeit. Und man diese alle tags und
versteht, und von der vorzeit die orloger, und von der schenader
die funderzeit machet. Und ist von nöthen, daß eine orte von der
man ihren nachverdingen zalt, so viel von weiteren als von
büchsenfüßern zalt, und die von denselben ein in der auß feind
ort gesetzt sein. Man soll sorgfältig achtung haben, auff daß
dies die ordnung des stückbaren volkes sich nicht in unnütze
geschick vermengt, sonder daß der gantze troß auff dem ort sit
der ihm zu verordnet ist unter ihre feinder fahnen: daß auch von
der schenader der reuter keine unnütze pferde seien, noch an
der von verfindernöthen. Die ritterschafft in Teutsehen laude
braucht in diesem einer vündelbarlichen ordnung, und wird
aller höchsten fleißes, und ist also viel nödig daß man sie in dem
folgt. Dies ist auch ein stücker ding, wan die laiste ritter-
schafft selber massen außgeschicket ist, daß man die landeschafft
erkennen lerne, und das feindlichen des feindlichen kriegsgeort
ausspähen, daß sie ordentlich verze ihren rath vorr alle
geben könne, der gestalt, daß man daher gelegenheit hat und
bequämlichkeit sich auff die pflocke zimberreiten. So viel der
orden belanget, verze ein kriegsgeort in dem bereichte ge-
halten soll, daz man könnte man keine sünde lise verze geben.
Dazumb daß man sich an nach dem sitze, und nach der gelegenheit
der plätze, da man sitzt, verze muß. Itz völlen wir die
wegen von der herberge des kriegsgeorts, item vorhin die
be gestellet solle werden, was sie vor eine gestalt haben müsse,
wie groß sie sein und wie stark sie gemacht müsse werden:
item von den bequämlichkeiten und ordnungen, die sie haben
müß, werden. Erstlich so viel dem sitze belanget, sag ich, daß man
auf einer ebene die weit von hingen gelegen ist,

seinem groffen schaden, gleich wie et dem groffen künige in frank,
 wiffe Franckreich wiederfahren ist, als er sein feldlager auffgeschla-
 gen hatte zu vor Cambrai. Dan als er einen ~~guten~~ sigel gelasse
 hatte zu frinken, der alles sein kriegsbaer entdeckte, und dazselbig
 in der grundriss anschlagam konte, kam der kaiser Carolus dieses
 namens der fünfte zu zu mit seinem kriegsbaer. Da dieser dem
 ort erlernt hatte, ist ihm gerathen worden durch seine laub-
 lichte, daß er, ob es viel spat were, und sein kriegsbaer gering-
 sam gemattet von wegen der bösen tagtze, die er abgetragen
 hatte, dannoch die gelegenheit einen so fürderlichen zu gewinnen
 auf kein weg unterlassen solte. Aber etliche sind groffen me-
 hnd, wider sprachen diesem vast profitlichen und fünfzigem
 rath, und hielten ihm etliche angriffsfründliche lastwände für, und
 sagten, man könte sich solch folgendem morgens da zu viel besser
 bereiten. Welches nicht viel gerathen ist. Dan nachdem der kö-
 nig kommen ist, was er für einen schick er begangen, sandte er in
 der nacht, daß Italienisch kriegsbaer, verließ den kaiser für,
 gel imamb und hat beuestigte denselben. Auf daß wir diese
 werde von dem feldlager desto besser wissen erklären, wollen
 wir dessen ein exempel geben mit seiner figur.

Platz die sein lager auff obenm feld auff zinslagam mit seinen ge-
 wöhnlichen massen, die sich auff die gelegenheit des ortes wol
 annehmen, muß man wissen, was wie viel platz man für
 den müsse für die quactiere der ritterschaft und das an-
 der kriegsbaer mit ihren plätzen, strassen, und andern nö-
 tigen sachen, so zu dem feldlager dienlich sind. Zu diesem
 exempel lassen es uns also stehen, daß wir ein feldlager
 machen für fünfzig tausent streitbare männen, als nemlich
 2000. p. gerüsteter, 10000. kriegter pferde, und 48000.
 farben sitzer, stieß die lange spieße tragen oder dem krieg.
 einem jeden gewapneten wollen wir sieben farberge geben,
 und einem kriegten pferde vier, und eine jede farberge so wol
 der bewapneten, als der kriegten pferde soll fünfzig schuß
 erden begriffen; als nemlich fünf schuß in die breite, 10
 in die länge; wie das in der nachfolgenden figur zu sehen
 ist.

9600
 10000
 6000

soldaten zu fuß begriffet. Es ist war, daß wir in der vorderen
 an entwerffungen wir die selbigen strasse mit abgezeignet ha-
 ben, darumb daß wir das grüblin so weit von den forbergen
 abgezeignet haben, daß, was einer vord das feldlager in das
 miltel grüblin gehet, er daselbst künfftlich einen gemainen platz
 der waffen machen kan. An einem ort von der seiten des
 feinde, soll der platz für verwehrung des geführes ent-
 werffen werden, und an dem stromende oder ~~ende~~ anfließen
 des feldlagers soll die forberge des grüblers und des wieses
 so für seite des feldlagers geschloffen wird, mit den an-
 deren vordigen seiten entwerffen werden. Die die off-
 spise daz haben sollen durch die plätze der quackern ihre
 losament haben, und so lang die strassen sich erstrecken. Das
 grüblin soll von zweien hundert zu zweien hundert und
 fünfzig schüben lang gemacht werden. Wir wollen
 durch ein exempel anzeigen, wie diese dinge sollen entwerf-
 fen werden. Erstlich wollen wir den platz des generalen
 wies in der mitte entwerffen, wie wir oben gesagt
 haben. Und laßt uns et dazur halten, daß wir 250. schübe
 zu allen seiten hin in aller viererthen gestalt geben. Dar-
 nach wollen wir die zweien strassen entwerffen, die in

1. daß die
 plätze
 des gene-
 ralen

der mitte, zwischen dem ende ein bruch machen: und wil-
 len sie 75. schüß breit machen. Darnach wollen wir den
 5000. stätlichen manschen vord den selben theil des platzes
 für den general von des feinde seiten für ihre forberge ma-
 chen. Auf daß wir das them können, wollen wir die
 breite der strassen welche ist 75. schüß, von 250. ^{alt} dazur
 werden 175. übrig sein. Und die 175. schüß wollen wir
 theilen durch die helffen, welche 87. und $\frac{1}{2}$ halber sein
 welche durch sich selbst multipliciert, werden 7613. schüß
 machen. Darnach wollen wir die 500. edelknechte an
 theilen, und den selben theil, als nemlich 250. von der
 vord seiten für, und den anderen selben theil von der anderen
 seiten für beforbergen. Itz wollen wir 250. durch 100
 welche ist der klar theil zu vier forbergen der rösse, mült
 tieren, und werden 25000. vord theilte schüß dazur

kommen. Zu den 25000. schiffen wollen wir 7613. ¹⁰⁰
die wir freiben haben, fünf thun, und werden also 32613.
werden. Und von diesen 32613. wollen wir die ge-
wöhnlichen vorkommen abziehen, welche ungefähr 180.
und eine sommige zerbrechung sein wird. Von diesen 180.
wollen wir die 87. und $\frac{1}{2}$ halben abziehen, und werden
92. und $\frac{1}{2}$ noch übrig bleiben, welche 92. und $\frac{1}{2}$. schiffe
wir in der länge der strassen anzuordnen werden, also daß
wir von dem losament des Contraten anfangen; und wo
dem und derselbigen wollen wir hin zu richtigen vork-
kommen zu sein, welche die losamente der edellichte oder stätlichen
plätzen machen werden: wie das in unserer unterverfünge
zu sehen ist. Von der andern seiten für daß platz daß Contraten
sollen zwei plätze abgezeichnet werden: und soll der
eine zu verfertigung der promianden, der ander zu dem dem
markt gema dienen, und so fern außgespannen sein, wie
für die losamente der edellichte außgespannen sind. Und
die losamente der edellichte, und dieser zwei plätze, wollen
wir ein stasse die 25. schiffe breit sein, machen, und um
diese stassen wollen wir die plätze für die gema,
pucke und leichten pferde abzeichnen mit sampt ihren straf-
sen und plätzen zu den wapen auß diese weise. Zum al-
der ersten wollen wir sieben losamente, ~~multiplicieren~~ welche
auf einem jeden gewapten man eingeben, welche 350. =
~~überflüssige~~ schiffe begriffen, durch 2000. gewapnte männer,
welche multiplicieren, und werden 700000. ~~überflüssige~~ schiffe
oder ~~gewapnte~~ schiffe für die gewapnte männer für die.
Darnach wollen wir ihnen ihre plätze für die wapen geben,
mit zweien losamenten bewapnter männer, welche sind 100.
überflüssige schiffe. Itz wollen wir 2000. durch 100. mul-
tiplicieren, und werden 200000. überflüssige schiffe gewap-
ntem: welche 200000. schiffe wir zu 700000. die wir
freiben haben, thun wollen, und 900000. überflüssige schiffe
machen. Dieß ist der platz, welchen wir bewapnten männern
mit ihren plätzen zu den wapen geben soll. Die 900000.

stöße werden 25000. überflüssige rüfzen machen. Wan dab
gestossen, so wollen wir setzen, wie viel losenont und den löf-
ten pferden geben müsse mit ihrem platz zu den wagen. Dar-
mit wollen wir 10000. löfster pferde multiplicieren mit
200 überflüssigen stößen, welche sint vier losenont, die
man einm in den von ihnen zukommen lasset, und werden
darauf 2000000. daraus entstehen. Darnach wollen
wir ihnen ihre plätze zu den wagen geben, mit dem losenont
tausend löfster pferde, und multiplicieren also 50. mit
10000. daraus werden 500000. kommen, welche wir
zu den 2000000. ihm wollen, und also ~~2500000~~
machen. Dies ist der platz, welche und löfster pferde
geben muß mit samt ihren plätzen für die wagen. welche zu
900000. stößen ~~geben~~ die wir den gewapneten mämmern
gegeben haben, 3400000. machen. Diese wollen wir
in 4 teilen, und vier teile der gewapneten mämmern ~~machen~~
und löfster pferde machen, und werden 850000. für ein
jedes quartier worden. welche sint 23611. rüfzen und vier
überflüssige stöße, sohn ihre strassen, die richtig in ihre plätze
der wagen geben für ein gesamt, wie das in unser antwort
sich zu sehen ist. Dinst daß wir diese strassen machen wil-
gen, wollen wir die wärgerlichen wärger von 850000.
welche 925. und ein wenig mehr sein wird, nehmen. Darnach
wollen wir 50. stöße für die breite der strassen für ein teil.
das werden 971. sein. Die wollen wir durch sie selbst
multiplicieren, und werden daraus entstehen 942841. stöße
welche 26190. überflüssige rüfzen und einen stöß
sien. Dinst soll die weite sein, die ein jedes quartier der
pferde mit ihren plätzen und gassen begriffen soll. Wan
man über dieß noch setzen will, wie viel und von der länge
der strassen müssen solle, daß man von außen für die quar-
tiere für die ritterschafft antwerffe, soll man 7650. stöße
überflüssige stöße, die den hof machen des platzes für den
Gemein mit 25000. welche ist der selber hof des
losenont der städtischen mämmern, sich zu ihm, und werden

1 gesamt

32650. heraus kommen, welche wir noch ¹⁹² ~~zu~~ 9000 ¹⁹² ~~sch~~
überflüssig schenken wollen von der strassen, welche
um den halben theil der losamenten in welchen die städte
ihm mähren liegen, welche 41650. maßen werden. Zu wech-
sen wir noch 942841. ~~von~~ überflüssige schenken
werden von einem quartier der pferde, welche überall
984491. maßen werden, von welchen die ganz bestragte
erkenn wechsen können wollen, welches ein wenig mehr
sein wird als 992. Von dem 992. wollen wir 180.
(welches ist die sache daß viergerichte von dem halben
theil der losamente der edelland, mit einem theil daß
platzes daß Centralis) und werden übrig bleiben 812.
Die 812. schenken wollen wir müssen nach der länge der strasse,
und dasselbig zu thun anfangen an den losamenten der edelland
markt; und lassen daraus 25. schenken von dem 812. zu der
strassen, welche um die gemachten losamente und plätze ge-
setzt, und macht die quartiere mit ihren plätzen und strassen,
wie das in der figuren zu sehen ist. Und man wird vielleicht
sagen wollen, wie viel platzes in diesen vier quartieren die ge-
weyneten kriegshülfe in haben, und wie viel die kriegshülfe
pferde, soll man dieß auf eine solche weise vorsehen: Wir
wollen 700000. viergerichte schenken (oder überflüssige,
so man sie also nennen will, das sind daß man sie nach dem
flachen oberen theil der dinge so gemessen werden, abmessen,
und ihre kette nicht aufsetzt) welches ist die weite der erd-
boden, so den geweynsten männern gegeben ist ~~zu~~ zu dem
2000000. die dem kriegshülfe pferden gegeben sind, und wech-
sen auß denselben kommen 2700000. welche wir theil
wollen durch 4. und werden auß denselben 675000. ~~von~~
man viergerichte schenken für ein jedes quartier kommen. Daß
wir nun wissen mögen, wie viel die kriegshülfe pferde quar-
tiere die geweynsten männern haben müssen, und wie viel
die kriegshülfe pferde, so wollen wir 675000. von 700000.
abziehen, so werden noch 650000. viergerichte schenken für

Die leistung pferde übrig sey. Also werden die gewapneten
männer ein quartier und 25000. viergerde schiffe mit
andern quartier befällen; und werden die leistung pferde
zusam fahen wollen, und 650000. viergerde schiffe von
einem andern quartier. Also werden in einem quartier
allein 25000. schiffe sein für die gewapneten männer,
und 650000. für die leistung pferde. Es werden der
wegen 3375. leistung pferde sein in einem jeden von
den quartier: und in dem quartier der gewapneten män-
ner werden 1928. gewapnete männer sein. In dem vier-
ten quartier, in welchem der einen und der anderen sein wer-
den, werden 72. gewapnete männer sein, und 3250 leistung
pferde. Und die losenente der ritterschafft wollen wir
ein straße machen, die 50. schiffe breit sey. Und um diese
straßen sollen sich die quartier der landtsknechte fügen auf
diese weise. Wir wollen 48000. landtsknecht durch
64. viergerde schiffe, welche wir von dem erdboden einem
oder von denselben geben, multiplicieren: darauß werden
3072000. kommen. von dem geschehen, so wollen wir
32. viergerde schiffe die mit von dem erdboden einem jeden
landtsknecht gibt zu einem platz der wegen, durch 48000.
multiplicieren, und werden 1536000. heraus kommen. die
wir zu dem 3072000. thun wollen, und werden dieselbe
4608000. machen. Zu dem 4608000. wollen wir
die außdämmung des platzes zu dem provinanden thun sein, und
setzen, darfelbig mache 250. schiffe mit allen seinen vier-
erthen plätzen, und an dem thal, da sie von dem losenenten
von wegen des farners abgetrennt seyn. Also wollen wir
250. durch sie selbst multiplicieren, und werden auß dem
selben 62500. kommen, welche wir zu 4608000. thun
wollen, und werden 4670500. darauß entstehen. diese
wollen wir durch 4. theilen, und werden auß dem 1167625.
kommen für ein jedes quartier, der landtsknechte mit ihren plä-
tzen zu dem wegen, und mit dem die für verfertigung des
geschickes verordnet ist. Von wir ein ist straßen
machen wollen, wollen wir die viergerde schiffe

1 der losen-
enten

1167625. nennen, welches ist 1080. und ein wenig mehr.
 Zu diesen 1080. wollen wir 50. schüßeln zum die breite
 der strassen, welche sein werden 1130. welche wir dirch für
 selbst multiplicieren wollen, und werden auß dem 1276900.
 schüßeln kommen zu einem jeden quartier der landtsknechte mit
 ihren plätzen und strassen. Man diese schüßeln zu rüthlen ge,
 machet sint, machem sie 35469. rüthlen und 16. viergerck
 te schüßeln. Auß daß wir ein wissen was für eine rechte
 die fürnehmsten strassen begriffen, wollen wir anfangen
 an der strasse, die um die losament der ritterschafft
 herum gefet, und die losamente der landtsknechte abzuehen,
 und ihm daffällig mit diese reise: Wir wollen 1276900.
 schüßeln die ein quartier der landtsknechte mit begriffet mit
 125000. schüßeln, welche die strasse begriffet, die um ein
 quartier der ritterschafft gefet mit 942841. viergerck
 ten schüßeln und quartier der ritterschafft mit 9000. vier
 gercken schüßeln zu der strasse, so um die losamente der edel
 heit oder stätlichen münthern, wie man sie nennen will,
 mit 25000. übergeligen schüßeln, welche begriffen die losa
 ment gemelter stätlicher münthern, mit 6750. schüßeln, zu
 einem theil das platzes und generalen. Man dieß alles
 zusammen gesam wird, machet ab 2385491. und ein wenig
 mehr. Von welchen wir die viergerckten vürtheil
 nennen wollen, welche 1544 sein wird und ein wenig
 mehr. Man wir von den 992. nennen, werden noch 552.
 schüßeln übrig sein, man die fürnehmsten strassen in die
 länge außmisset, und an den losamenten der kirchen pfer
 de anfangend in muth 50. schüßeln die breite der strassen, so
 um die losamente der kirchen pferde gefet, und die quartiere
 der landtsknechte unterstet, mit dem platz der verfürderung
 des geschützes: wie dies in unserer anweisung zu sehen ist:
 darumb das dieser platz zum geschütze in der weisung begriffen
 ist, welche weisung wir von quartieren der landtsknechte
 gemacht haben. Dieser platz des geschützes muß von dem
 grüblin, welche die losamente umgeben von grossen hundertern
 zu grossen hundertern und fünfzig schüßeln zu aller weisung, geloge

R
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

fims; wie wir ihn auf einer unserer untervertheilung 250. schüße
 lang davon abgezweigt haben. Die nöthigen plätze, die mit
 dabei fügen durch die quartiere, auf daß man der soldaten
 fache verrichte, und andre personen beherbergt, so in gemelten
 quartieren ihr ferdig haben, können gemessen werden in dem
 weilsen übrig ist in dem plätze der wagen. ^{da wir} ~~da wir~~
 die außdämmung abgemelter plätze außgezweigt haben, haben
 wir ihn möglich daß er bedient gegeben. Was wir
 die strassen gemelter quartier machen wollen, der gestalt,
 daß sie sich untereinander zertheilen, in den vier ecken,
 nicht mitten des gemelten platzes, wollen wir für sich
 des viergethen (das ist die runde, welche man von dem
 ganzem vortren theil des quartiers ~~nimm~~ ^{nimm}) so viel
 schüße ihm, als wir wollen, daß die strasse der quartiere
 an der breite begriffen. In unserer untervertheilung haben wir
 50. schüße für die breite gemelter strassen gesetzt. Und solle
 billich diese breite über den bord der breite des platzes nicht
 schreiten. Und seit diese 50. schüße so viel nicht die breite
 der strassen zu machen, als die gemelten 50. schüße zu erwei-
 tern die länge und breite der plätze der wagen der quartiere
 von. Man soll sich mit dieser weite besetzen, dardurch die
 plätze erweitert seint, die nöthigen öfter zu machen, daß
 nicht alle best hinderlich sein wird. Da wir zu seite
 des felolagers, die gräber, und andre unnütze dinge kosten
 bei der acker, oder auf wol bei dem schwantze des felds,
 lagert. Die Marckanten kosten in den plätzen der quartiere
 und in der länge der fürnehmsten strassen, wir wir fieber
 gesagt haben. Dies alle wird am besten gesehen werden in
 unserer untervertheilung, ^{zum} zu verleserer verstand nicht
 den lafer sinnen wollen, daß der buchstab A die plätze
 der quartiere der ritterschafft und der landtsknechte und
 den platz des Contrails, welcher in der mitte ist, und auf der
 strassen, und die weite, die zwischen dem grublin und dem
 losamenten ist, bedent. C bedent die quartiere der
 wapnten männer. D bedent die quartiere der landts-
 knechte. E bedent den platz der besitzung oder vertheilung
 der zierung des geschützes. F bedent die stückigen männer

1. Dines

welche wir edelmützig genommen haben, und welche bei dem
Exercitien sind. Er bedauert den platz des marktes. H. be-
deutet den platz der versicherung der ynnwanden. I. bedauert
tet das losament der grüben und des wäfers, das das abge-
han wird zu speise des feldlagers, und ander er vnnütziger
sachen, die vnnun feldlager nachfolgen. K. bedauert die vestung
auff einem berge zur besicherung des feldlagers. (119)

Hierher sollen die Inuentur blätter von
dem feldlager gesehen werden.

Die vornehmung so wir hieroben gemacht von dem sitz vnd
feldlager, soll vns zu einem exempel dienen, einen anderen
abzuzeichnen, gott gebe vns für einen sitz oder fall der man
sehen ob angeht: so fern man ihn nur wol practicire. Wel-
cher wird wol befallen und begriffen haben, was wir geschri-
ben und mitworffen, der wird fast fertiglich die losamente
vnd feldlager, abreißen mit den massen der quächiere, der
plätze, der strassen, und anderer nähigen dinge, so einem feld-
lager von nächten sind, mitwerffen, gott geb in wasser kein
sitze er sich finden werde.

Von der art auß einem lager zu ziehen und
ein feldlager zu ziehen von dem
feinde weit abzuwenden.

Das vnnidte capittel.

Nachdem wir hieroben gesehen haben von dem, welches in einem
Kriegswehr angenommen werden soll, so viel zu der zeit was
es fort zuehret, als man es zu felds hie, das wir nicht vnter lassen
wollen, ihnd zu sagen mit der aller grösssten kirche als
wir immer möglich sein mag, das das, welches wir ge-
dient hat, und ihnd müssen; und welches man in den Kriegen
zu unserer zeit gesehen hat in einem abzuge vnd Kriegswehr;

Vnd wöllent dafin halten, daß von zweien feind,
liefen Kriegsherrn eines dem andern im gefichte liegen,
oder daß in wenig unterschied zwischen dem zweien sei.
Vnd nach dem es ein Ding ist, an welchem einem Kriegs-
oder Hauptmahl viel gelegen ist, daß ~~man~~^{er} weiß, wie er
sich in einem solchen Sündel verhalten solle, so muß er
auch viele andere Dinge bedenken. Er muß sich des
nächste davon machen, sich dem feinde, für welchem er
liegt, entgegen. Vnd laßt sich ansehen, als sein die
fer eine der sich suchen mag, die man auftrachten möchte.
Dannoch bedinckte mich, daß das nicht genugsam ist, zu
seinem erwarteten Zweck zu kommen, so derselbig, so sich da-
von machen will, nicht durch den sich vnd andere gehen,
sich des ortes, dahin er sich begeben will, nicht gehorht
wird. Daß man zum streichen der sache kommt, so sag
ich, daß, wenn einer bei nacht auffbricht, er so großes
fließes gebrauchen müsse als immer möglich; vetter
fließ dannoch nicht genug ist, so er durch den sich nicht be-
finden wird. — Dan der dinst eben vnd anderorts
plätze wissen muß, vnd hat nicht fähren oder sein soltz
oder Lammthal, dahin sein Kriegsherr zu der zeit auff
verthe der feind kommen wird, sich abzugeben zu er-
digen, auff die seiten führen kömte, der wird sich schwe-
lich, wie ich gesagt hab, so viel zu weg bringen, daß er
sich errette. Dan wenn ihn die feindliche vetter sichafft wird
erfasst haben, wird sie ihn leichtlich auffhalten, vnd
wird er sich wider seinen willen mit dem feinde schlagen
vnd das mit einer grossen unordnung; vnd mercklich sein
wan er das geschick vnd andere ~~aus~~ verfinderung des
Kriegsherrn bekriegen muß, verlohren dem feinde zu ei-
nem raube über zu lassen, nicht verminstlich geland
~~wird~~ vetter. Auf muß auch das Kriegsherr nicht mehr
zu wissen halten, dan wie es ordentlich zu ihm pflegt.
Dan wan manns hunder zu wissen werden würde, daß
würde den bösen machen vermehren, auch sein die schwarzen
alberichte geschöpffer haben möchten von wegen des abge-

117
Jens: welches im gefährlich Ding ist, und auß welchem im
ordnung, der nicht zu fallen, auspringen möchte; wie ma
diesmalts gesehen, daß solches gesehen sind. Das Kriegsheer,
welches den feind verfolget, hat diese beschreibung nicht. Zum
gegenheil kan es allen troß da zu den lassen. Und so der solches
führungen wird zu sehen, ist er so viel gefürchter, in sonder
zeit, so der capitain fürderlicher und heuchlicher wörter ge
brauchet, deren er in solchen fällen gebrauchet soll. Es
sind aber wie ihm wille, so gedünckelt mich davor, daß
der abzug so des nachts geschiefet zu allem theil nicht ver
sicherer sein, so sie durch den sitz des ortes nicht begünstiget
ist. Dieses ward fast fürstiglich abgemerckt und
im werck gestellet durch den grossen König Franciscum
für Cambray, zu der zeit raufft welche er sich von dem Kai
ser Carolo, dieses namens dem fünfften veriterte. In
durch die günstigen gelegenheit eines grossen solches hat er
sein ganz Kriegsheer bei dem leben erhalten, welches Kriegs
heer gemaltres solch durch ganz durchgezogen hatte, also ob die
feindliche ritterschafft hatte mögen erweisen. Als
er nun einen graben auffgeworffen, und einen fürthyl hatte,
und der sitz, da er sich gelagert hatte, fast bequem war, konte
er den feind schlagen. Zum gegen theil, blieben die Krieger
sich, welche ihren feind viel zu willig verfolget hatten,
und in das französische Kriegsheer, in dem es auß dem solches
zug, geschossen, den meisten theil entweder tod oder gefangen.
Die protestierenden gebrauchten in Tentschen lande derselbi
gen geschwindigkeit zu der zeit da sie sich zu rüch begeben,
und auß dem gesicht des Kaiserlichen Kriegsheer zu machen, wobei
den welches ihm so nahe war, daß sie sich auch des nachts,
nicht konten entweichen, daß sie ihre feinde nicht verfolget
soltan haben, machen wolten. In da sie in einen theil ge
gangen waren, da sie sich mit dem feinde nicht ofn grossen solch
den schlagen konten, namen sie fast fertiglich einen hegel
in, und legten auff denselben einen guten heuffen reuter und

Ernstig, mit etlichen stücken feldgeschützen. Durch die ge-
heiligte liegenschaft dieses fürges, und wird nach dem walden, den
sie mit ferkensgeschützen erfüllen lassen, der fürderthet
sie das kriegsgeheiß des heisers, daß es sie, wie es befohlen
hatte zu thun, nicht verfolget. Dan als es zu fünf
gekommen war, und gesehen hatte, daß sie sich auf einem
weisen ort von natur und kunst gemacht lassen, ließ
es sie ziehen. Darumb sag ich, daß man durch kunst
des sitzes und der landschaft seiner seinen abzug auß
dem läger verschieren kan; wie man auß obgeschriben
exempeln sehen mag. Der abzug, so des nachts gefie-
het, ist alle zeit besser. Dan man hat grössere bewillig-
ermögen einen starken ort zu gewinnen. Der
abzug so des tags geschiehet, ohne verschierung wird für,
verloren ort, ist zum offtern mal gefährlich, ob sie
den socht, daß darselbig so abziehet, starker sein an der
rittertschaft. Darumb soll sich der, welcher der über-
schwierig ist, am frunsten von seinem feinde zu wech-
thun; auff daß, man er anfienghet sich ab zu ziehen,
er nicht genötiget werde, eine merckliche vordnung
zu begehren.

End.

Dieses feldlagers in einem thal zwischen zweien bergen,
in welcher einer einem nach dem feldlager aufschlagen
kan, in dem anderen aber nicht.

Bemerkter platz für die wache und wappen.

Dieses feldlagers bei einem berge und bei einem flusse,
sind den wasser.

Bemerkter platz für die wache und wappen.

Dieß daß feldläger bei einem holze und bei
einem fließenden wasser.

176

Bestimmter platz für die wach und wachen.

In dieser zehnten figur, so an das 69. blat gesetzt soll
werden, wird das vollen kometen zimmer erzigt.

- A Erdmutter den spring von dem erdenanfuff oder von der erden
erdenthaus.
- B Erdanfuff.
- C Brustwehr der gürtinnen.
- D Die mauer.
- H Kleiner grab mitten in dem grossen graben.
- R Bedeckter weg oder gang.
- S. Brustwehr des bedeckten wegs.
- T. Begonnen mauer des grabens.
- V Die abens der gemalten gemauerten.
- I Der eingang in die untersten plätze.

Die elffte figur, so an das 74. blat
gesetzt soll werden.